

Medienkompetenzbericht 2013/14

der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

9. Bericht der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
zur Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen



Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Postfach 10 34 43
40025 Düsseldorf
<http://www.lfm-nrw.de>

Impressum:

Herausgeber:
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
Bereich Kommunikation
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
www.lfm-nrw.de

ISBN 978-3-940929-32-7

Bereich Kommunikation
Verantwortlich: Dr. Peter Widlok
Koordination: Regina Großefeste

Bereich Medienkompetenz und Bürgermedien
Verantwortlich: Mechthild Appelhoff
Redaktion: Birgit Pietschmann

Lektorat: Viola Rohmann M.A., Düsseldorf
Gestaltung: Merten Durth,
disegno visuelle kommunikation, Wuppertal
Druck: Boerje Halm, Wuppertal

Fotonachweis:
filmothek der jugend nrw e.V. 2013: S. 57, S. 58
Fotoagentur FOX, Uwe Völkner, Lindlar: S. 5, S. 47,
S. 80, S. 84, S. 85, S. 86, S. 101, S. 103
fotolia.com: S. 17, S. 19, S. 20, S. 24, S. 27, S. 43,
S. 44, S.60, S. 73
klicksafe, Thomas Meyer, OSTKREUZ: S. 39
LVR ZMB, Stefan Arendt: S. 32
nrwision: S. 88, S. 91, S. 94

Stand: August 2014
Auflagenhöhe: 1.500 Exemplare

Vor dem Hintergrund der Gleichstellung von Männern und Frauen in unserer Gesellschaft haben sich in der Vergangenheit vielfältige Schreibweisen entwickelt, die sowohl weibliche als auch männliche Personen ansprechen. Aus Gründen der Vereinfachung des Lesens und der Fokussierung auf den Sachverhalt werden in der vorliegenden Publikation meist männliche Substantive verwendet, die weibliche Form der Begriffe ist jedoch selbstverständlich mit inbegriffen.



Diese Publikation steht unter der Creative-Commons-Lizenz BY-NC-ND 4.0 DE, d. h. die unveränderte, nichtkommerzielle Nutzung und Verbreitung der Inhalte auch in Auszügen ist unter Namensnennung der Autoren sowie Angabe der Quelle „Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen“ und der Webseite www.lfm-nrw.de erlaubt. Weitere Informationen unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>. Über die in der Lizenz genannten hinausgehende Erlaubnisse können auf Anfrage durch den Herausgeber gewährt werden. Wenden Sie sich dazu bitte an info@lfm-nrw.de.

Inhalt

- 05 Vorwort
- 07 Zahlen und Fakten auf einen Blick: Medienkompetenz und Bürgermedien 2013/14
Mechthild Appelhoff
- 13 **Medienkompetenz**
- 15 Medienforschung
- 25 Medienkompetenzprojekte
- 59 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW
- 71 Mediennutzerschutz
- 79 **Bürgermedien**
- 81 Bürgerfunk
- 88 Bürgerfernsehen
- 100 Campus-Rundfunk
- 103 Bürgermedienpreis
- 105 **Anhang**
- 107 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Medienkompetenz* 2013/14
- 114 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Bürgermedien* 2013/14
- 119 Ansprechpartner Medienkompetenz und Bürgermedien in der LfM
- 120 Online-Bestellung von Materialien zur Förderung von Medienkompetenz

Vorwort

„Ich habe 422 Freunde. Dennoch bin ich einsam. Ich spreche jeden Tag mit ihnen. Dennoch kennt mich keiner von ihnen wirklich.“ Mit diesen Worten beginnt das Video des britischen Autors und Filmemachers Gary Turk. Das Video mit dem schlichten Titel: „Look up!“ – „Schau auf!“ – wurde innerhalb kürzester Zeit über 42 Millionen Mal auf YouTube angesehen und in den sozialen Netzwerken heftig und kontrovers diskutiert. Allein bei YouTube selbst sind über 350.000 „Gefällt mir/nicht“-Äußerungen und 34.000 Kommentare verzeichnet. Turk macht in seinem Video auf einen Umstand aufmerksam, den jeder von uns aus seinem eigenen Alltag kennt: Den nach unten gesenkten Kopf, der auf den Smartphonescreen geheftete Blick.

Unabhängig vom medienkritischen Inhalt verdeutlicht die Erfolgsgeschichte dieses Videos das große Potenzial digitaler Medien: Das Zusammenspiel von Videoplattform, sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter und von klassischen Medien ermöglicht es heute potenziell jedem, ein Millionenpublikum zu erreichen und eine breite öffentliche Debatte auszulösen. Das Internet macht es leicht, seine eigene Meinung kundzutun, sich mit jedermann, jederzeit, weltweit auszutauschen. Zugleich macht die kontroverse Diskussion, die das Video nicht nur im Netz ausgelöst hat, deutlich, dass die Debatte über die Nutzung der digitalen Medien, über deren Chancen und Risiken, in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen ist.

Wie kann der Einzelne in Zeiten von NSA und Big Data seine Daten schützen? Sind die ständige Erreichbarkeit und das „Always Online“ Freiheit oder Last? Was kann ich tun bei Cybermobbing, sowohl als Außenstehender als auch als Opfer? Wie nutze ich die neuen Partizipationschancen sowie die neuen Möglichkeiten, Transparenz herzustellen, zu Gunsten von mehr Demokratie?

Fragen wie diese verdeutlichen, dass die digitalen Medien nicht an und für sich schlecht oder gut sind. Die Art und Weise ihrer Nutzung macht den Unterschied aus. Dies nimmt Wirtschaft und Politik in die Verantwortung, Rahmenbedingungen zu gestalten, die Vertrauen schaffen. Doch auch jeder Einzelne, ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener, ist herausgefordert, sich die notwendigen Fähigkeiten zur kompetenten und selbstbestimmten Nutzung digitaler Medien anzueignen.

In diesem Sinne stellt sich die LfM ihrer Verantwortung. Sie begleitet wirtschaftliches Handeln der Medienanbieter durch aufsichtsrechtliches Agieren sowie durch den kritischen Diskurs. Sie stellt der Politik durch Forschung und Expertise Wissen zu den Folgen der Digitalisierung der Medien auf die Gesellschaft zur Verfügung. Und sie unterstützt den Bürger beim Erwerb von Medienkompetenz.

Der Förderung von Medienkompetenz als gesellschaftliche und individuelle Schlüsselkompetenz kommt vor diesem Hintergrund für die LfM eine hervorgehobene Bedeutung zu. Auf der Basis ihres gesetzlichen Auftrages, Medienkompetenz im Land NRW zu fördern und die Medienerziehung zu unterstützen, engagiert sie sich in den ineinandergreifenden Feldern Medienkompetenz/Medienbildung, Bürgermedien, Medienforschung und Mediennutzerschutz und adressiert mit ihren Aktivitäten eine große Bandbreite an Zielgruppen. Sämtliche Förderaktivitäten der LfM haben das Ziel, Kinder, Jugendliche und Erwachsene so zu qualifizieren, dass sie mit den Medien und ihren Inhalten kompetent und selbstbestimmt umgehen können. Hierzu gehört auch, dass Eltern und Pädagogen befähigt werden, Kinder und Jugendliche beim Erwerb von Medienkompetenz zu unterstützen.

Neben selbstständigen Maßnahmen kooperiert die LfM im Sinne einer nachhaltigen Förderung mit Akteuren und Institutionen, die auf landesweiter, regionaler und lokaler Ebene medienpädagogische Qualifizierung in ihre Angebote integrieren. Hierfür stellt die LfM insbesondere ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Ressourcen zur Verfügung.

Im vorliegenden Medienkompetenzbericht sind die Aktivitäten der LfM im Bereich der Förderung von Medienkompetenz von Mitte 2013 bis Mitte 2014 dargestellt sowie deren Grundlagen veranschaulicht. Zugleich legt die LfM damit ihren jährlichen Bericht zur Förderung von Medienkompetenz gemäß § 88 Abs. 3 LMG NRW vor.



Dr. Jürgen Brautmeier
*Direktor der Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)*



Prof. Dr. Werner Schwaderlapp
*Vorsitzender der Medienkommission der Landesanstalt
für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)*

Zahlen und Fakten auf einen Blick: Medienkompetenz und Bürgermedien 2013/14

Mechthild Appelhoff

I. Medienkompetenz 2013/14

Digitale Medien prägen heute die Gesellschaft wie nie zuvor. Alle gesellschaftlichen Lebensbereiche sind untrennbar mit Medien verschränkt. Diese „Digitale Revolution“ bzw. diese „Mediatisierung“ der Gesellschaft hat zur Folge, dass die Medienkompetenz zu einer Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft geworden ist, die jeden Einzelnen, Kinder wie Erwachsene, herausfordert und in hohem Maße darüber entscheidet, welche Partizipations- und Bildungspotenziale sich dem Einzelnen in der Gesellschaft erschließen. Deshalb misst die LfM ihrer gesetzlich vorgegebenen Aufgabe, Medienkompetenz zu fördern, einen hohen Stellenwert bei. Vor diesem Hintergrund hat sie vielfältige Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz entwickelt. Auf der Grundlage ihrer Leitbilder zur Förderung von Medienkompetenz (Schutz, Bildung, Partizipation, Chancengleichheit, Vernetzung, vgl. auch Anhang S. 107ff) und unter Berücksichtigung von Forschungsergebnissen und Anregungen aus der Praxis hat die LfM u. a. Informationsportale im Internet, Pilotprojekte, Ratgeber sowie medienpädagogische Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler entwickelt. Sie bietet Fortbildungsprogramme für Multiplikatoren an, fördert über die Bürgermedien medienproduktionsbezogene Qualifizierungsangebote, kennzeichnet Qualität bei Medienangeboten und sucht im Rahmen von Informationsveranstaltungen den Diskurs mit der (Fach-) Öffentlichkeit.

Aufgrund der thematischen Aktualität und der zielgruppenspezifischen Ausrichtung sind in diesem Berichtszeitraum die im Folgenden benannten Projekte besonders hervorzuheben:

- Das Projekt „**Medienscouts NRW**“ bildet Jugendliche und Beratungslehrkräfte in Kooperation mit den NRW-Kommunen im Schulkontext aus. Die Jugendlichen qualifizieren anschließend ihre Mitschüler und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. 1.109 Medienscouts und 561 Beratungslehrkräfte von 286 Schulen sind in den beiden ersten kommunalen Projektdurchläufen (2012 bis 2013) qualifiziert worden. 31 Kreise/ Kreisstädte nehmen am Projekt bereits teil, was einer kommunalen Beteiligungsquote von 58 Prozent entspricht. In 2014 werden bis zu 600 weitere Medienscouts und 300 Lehrkräfte ausgebildet.
www.medienscouts-nrw.de
- Mit ihrer **Initiative Eltern+Medien** bietet die LfM Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Schulen aller Schulformen und anderen Einrichtungen kostenfrei die Durchführung von Elternabenden an. So haben 100 eigens qualifizierte Medienpädagogen seit 2007 mehr als 117.000 Eltern in Nordrhein-Westfalen in über 4.600 Veranstaltungen über Chancen und Risiken analoger wie digitaler Medien informiert, den Eltern Tipps zur Medienerziehung gegeben und sie mit Informationsmaterialien versorgt. Allein im Berichtszeitraum 2013/14 wurden über die Initiative rund 20.000 Eltern erreicht. In 2014 werden im Auftrag der LfM insgesamt 950 Elternabende angeboten.
www.elternundmedien.de
- Die Internetseite **Handysektor** ist ein Informationsangebot für Jugendliche. Neben Informationen zur sicheren Nutzung von Handys, Smartphones und Apps stehen auch Themen wie Cybermobbing, Datenschutz, versteckte Kosten sowie die kreative Nutzung mobiler

Medien im Fokus. Seit dem umfassenden Relaunch des Webangebotes im Herbst 2013, das nun auch durch Erklärvideos, Screencasts und Infografiken ergänzt wird, nimmt die Handysektor-Redaktion unter anderem die Vorstellung und Bewertung von Apps vor. Die neue Pädagogenecke bietet viele Praxistipps und Materialien zum mobilen Mediengebrauch für den Einsatz in Schule und außerschulischer Jugendarbeit.

www.handysektor.de

- Das **Internet-ABC** ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Als Ratgeber im Netz bietet es Informationen über den verantwortungsvollen Umgang mit dem World Wide Web. Die Plattform richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder von fünf bis zwölf Jahren und ist in Deutschland jedem dritten Kind dieser Altersgruppe bekannt. Eltern und Pädagogen bietet das Internet-ABC Informationen und Materialien, wie sie Kindern einen sicheren Einstieg ins Internet vermitteln können. Seit 2013 unterstützt die Internet-ABC-Computerspiele-App auch unterwegs bei der Auswahl kindgerechter Spiele. Hinter dem Projekt steht der gemeinnützige Verein Internet-ABC, dem alle Landesmedienanstalten angehören.
www.internet-abc.de
- Die EU-Initiative **klicksafe** ist Partner im deutschen Safer Internet Centre und wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt. Ziel ist es, Eltern, Pädagogen und Jugendlichen die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien zu vermitteln. 2014 feiert klicksafe zehnjähriges Jubiläum und setzt wichtige Schwerpunkte im Bereich „Mobiles Internet“, „Elternarbeit“ und „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“. Zum Safer Internet Day 2014 wurde u. a. die Broschüre „Smart Mobil?!“ veröffentlicht (10.000 Bestellungen innerhalb von sechs Wochen), gefolgt vom Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“ (18.000 verteilte Exemplare von März bis Juni 2014).
www.klicksafe.de
- Ziel der Initiative **„Medienpass NRW“** ist die systematische Vermittlung von Medienkompetenz in der Schule und in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Seit dem Schuljahr 2012/13 steht der Medienpass allen Grundschulen, seit dem Schuljahr 2013/14 allen 5. und 6. Klassen und ab dem Schuljahr 2014/15 den 7. bis 10. Klassen zur Verfügung. Die Initiative „Medienpass NRW“ wird getragen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) sowie der Medienberatung NRW.
www.medienpass.nrw.de
- Der **FLIMMO** ist eine TV-Programmbewertung für Eltern und Erziehende. In einem dreimal jährlich erscheinenden Heft, das von Kitas und Grundschulen angefordert wird und in Arztpraxen, Apotheken, Büchereien und anderen Einrichtungen ausliegt, werden Fernsehsendungen und Filme aus Kinderperspektive betrachtet und beschrieben und Empfehlungen für Kinder zwischen drei und dreizehn Jahren gegeben. Neben der nordrhein-westfälischen Länderausgabe mit einer jährlichen Auflage von etwa 240.000 Exemplaren runden die Internetseite www.flimmo.de und eine FLIMMO-App das Angebot ab.
- Im Rahmen der **„Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW“** treibt die LfM die Kooperation mit Bildungs- und Beratungsnetzwerken in NRW voran, um insbesondere lokale Strukturen und Anlaufstellen (wie Ortsverbände, Regionalstellen u. ä.) zu unterstützen. Auf diese Weise können Beratung und Informationen im Bereich der Mediennutzung flächendeckend von Kindern, Eltern, Pädagogen etc. unmittelbar vor Ort und lebenslagenorientiert abgerufen werden. In 2013/14 wurden bspw. Mitarbeiter der Kommunalen Integrationszentren NRW, des Kinderschutzbundes und der Kinder- und Jugendhilfe qualifiziert, damit sie ihrerseits vor Ort Kinder und Eltern kompetent beraten können. Mit weiteren Partnern wie den Landschaftsverbänden, der Deutschen

UNESCO-Kommission und dem Landesverband der Bibliotheken NRW wurden Publikationen bzw. Kurs-Module konzeptioniert und erstellt. Zudem wurden zehn lokale Netzwerke mit Fördergeldern für Projekte zur Medienkompetenzförderung an Ganztagschulen unterstützt.

Qualifikation zur Medienkompetenz 2013/14

Für die LfM spielt im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Vermittlung von Medienkompetenz der Aspekt der Qualifikation eine hervorgehobene Rolle. Am nachhaltigsten wirksam unter den Qualifizierungsmaßnahmen sind die „Train-the-Trainer-Schulungen“. Hier werden (medien-)pädagogische Fachkräfte, die dann wieder selbst als Multiplikatoren tätig werden, aus- bzw. fortgebildet. Konkret heißt dies für den Berichtszeitraum 2013/14, dass die LfM zum Themenkomplex Medienkompetenz insgesamt 189 Referenten geschult hat. Dazu gehören die Referenten der Initiative Eltern+Medien und ihrer Partnereinrichtungen (ca. 100), die Referenten des Projektes „Medien-scouts NRW“ (74) und die Trainer im Projekt „klicksafe“ (15). Diese 189 Referenten qualifizieren im Auftrag der LfM u. a. weitere Referenten, Lehrer, Erzieher sowie Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe. Sie stehen zudem dritten Institutionen als qualifizierte Ansprechpartner für medienbezogene Qualifikation zur Verfügung.

Im Rahmen des Projektes Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW wurden im Berichtszeitraum über 650 Mitarbeiter, u. a. des Kinderschutzbundes NRW, der Kommunalen Integrationszentren in NRW, der Kinder- und Jugendhilfe sowie Lehrkräfte und Mitarbeiter des (Offenen) Ganztags an Schulen etc. in jeweils speziell für sie konzipierten Veranstaltungen qualifiziert. Hinzu kommen ca. 1.200 Lehrkräfte, Mitarbeiter der Polizei, von Kindertageseinrichtungen etc., die sich im Rahmen der LfM-Tagungen zu Themen wie „E-Partizipation“ oder „Mediennutzung to go – Aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt“ auseinandergesetzt haben.

Informationsangebote zur Medienkompetenz 2013/14

Die LfM sucht den informierenden Zugang zu Nutzern, Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen allgemein, Erziehern, Lehrkräften etc. auf vielfältige Weise und macht sich hierfür die digitalen Informationswege zunutze. Dazu gehören u. a. Informationsportale im Netz (z. B. Internet-ABC, klicksafe, AUDITORIX, Handysektor), Facebook-Profilen (klicksafe, Handysektor), spezielle Apps (z. B. Flimmo, Internet-ABC, klicksafe), Twitter (klicksafe) und YouTube-Kanäle (Internet-ABC, klicksafe).

Neben diesen digitalen Informationsangeboten werden bei der LfM in hohem Maße nach wie vor auch gedruckte Materialien angefragt und versandt. Viele Eltern und Pädagogen und diejenigen, die weniger netzaffin sind, haben nach wie vor ein großes Interesse an Printprodukten wie Broschüren, Flyern und Lehrerhandbüchern. Entsprechende Befragungen und Ergebnisse von Forschungsprojekten der LfM bestätigen dies. So wurden bei der LfM im Berichtszeitraum Mitte 2013 bis Mitte 2014 rund 745.000 Printprodukte abgerufen und versandt. Dazu gehörten insbesondere die Flyer des Projekts Handysektor zu den Themen „Das Netz vergisst nichts“ (ca. 45.000 Exemplare), „Apps to go“ (ca. 42.300 Exemplare) und „Opfer, Schlampe, Hurensohn – Gegen Mobbing“ (ca. 37.000 Exemplare) sowie die Broschüren der Initiative klicksafe wie „Datenschutztipps für Jugendliche“ (knapp 40.000 Exemplare), „Musik im Netz – Runterladen ohne Reinfall“ (rd. 38.000 Exemplare), „Internet- und Computerspieleabhängigkeit – klicksafe-Tipps für Eltern“ (rd. 31.000 Exemplare) und der erst im Februar 2014 veröffentlichte Elternratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen „Smart mobil?!“, der bis Ende Mai 2014 bereits über 15.000-mal verschickt wurde. Stark nachgefragt waren auch die „Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz“ (über 90.000 Exemplare) und der Rechercheratgeber (über 17.700 Exemplare) des Projekts Internet-ABC. Alle Printprodukte wurden darüber hinaus in erheblichem Umfang über die Möglichkeit des Downloads abgerufen. Über ihre Initiative Eltern+Medien hat die LfM

auf den Elternabenden 2013/14 mehr als 100.000 Materialien an die Zielgruppe Eltern ausgegeben.

Die digitalisierte Form der Vermittlung von Informationen zum Thema Medienkompetenz soll offensiv weiterentwickelt werden. Zugleich macht jedoch das hohe Interesse der Multiplikatoren im Bildungs- und Erziehungsbereich, der Eltern und der weniger Netzaffinen deutlich, dass die LfM, will sie nicht riskieren, wichtige Interessenten von relevanten Informationen abzuschneiden, weiterhin Printprodukte anbieten muss. Es wird für die LfM eine der Herausforderungen der nächsten Jahre sein, diese Übergänge von Print zu den unterschiedlichen Formen der digitalen Information sinnvoll zu gestalten.

II. Bürgermedien 2013/14

Medien organisieren nicht nur den Zugang zu Wissen und Information einer Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und die Entwicklung von politischen Zielen – das Herausbilden von öffentlicher Meinung – finden im Wesentlichen über Medien statt. Die selbstbestimmte Begleitung dieser Prozesse sowie deren aktive Mitgestaltung setzen demnach den kompetenten Umgang mit Medien voraus: die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Medieninhalten, das Wissen um die Wirkungsstrukturen von Medien und insbesondere die eigene Kompetenz, sich (medien-)öffentlich zu artikulieren. Bürgermedien können beim Erwerb bzw. bei der Vermittlung dieser Medienkompetenzen einen wesentlichen Beitrag leisten. Zugleich stellen sie für den gesellschaftlichen Diskurs eine öffentliche mediale Kommunikationsplattform für jeden Bürger zur Verfügung.

Diesem Umstand hat der Landesgesetzgeber NRW Rechnung getragen. So sollen die Bürgermedien in NRW gemäß § 40 des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen und so zur Ausbildung ihrer Medienkompetenz beitragen.

Bürger in NRW können zwischen den folgenden verschiedenen Möglichkeiten wählen, eigene Themen in Medien zu publizieren:

Bürgerfunk

Der Bürgerfunk in NRW soll Bürgern ermöglichen, das Informationsangebot im lokalen Hörfunk durch eigene Themen zu ergänzen, Medienkompetenz zu erwerben und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung zu leisten. In den 44 privaten Programmen des Lokalfunks kann er täglich eine Stunde lang gehört werden. Zentrale Bestandteile des Bürgerfunks in NRW sind die Partizipation, die Medienkompetenzförderung und die Aus- und Weiterbildung. Dazu fördert die LfM u. a.

- Schul- und Jugendprojekte,
- Maßnahmen zur Qualifizierung der Nutzer (sog. „Zertifizierung“),
- Medientrainerausbildung,
- Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekte und -maßnahmen (Schulungen) sowie
- Qualitätsmanagement Bürgerfunk (QMB).

Im Bürgerfunk wurden in 2013 insgesamt ca. 359 Radioqualifizierungen von der LfM gefördert. Dazu zählen 126 Zertifizierungskurse (Vermittlung der praktischen Radioarbeit) und Retestierungskurse (Fortbildung der Einsteiger nach einem Jahr) mit ca. 1.000 Teilnehmern in 22 Verbreitungsgebieten. Diese Kurse vermitteln Bürgern Produktionskenntnisse sowie rechtliche und journalistische Grundlagen zur Erstellung von Hörfunkbeiträgen. Insgesamt sind in NRW inzwischen knapp 5.000 Nutzer zertifiziert, die damit den Nachweis einer geeigneten Qualifizierung für den Bürgerfunk (sog. „Radioführerschein“) erbracht haben.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 253 weiterführende Radioschulungen zu Themen wie Moderation, Sprechtraining, Recherche etc. mit insgesamt rd. 1.800 Teilnehmern gefördert. In 126 Schulen wurden Schulradioprojekte durchgeführt, an denen schätzungsweise 1.800 Schüler teilgenommen haben, 47 Radioprojekte fanden

im Rahmen der freien Jugendarbeit statt. Zudem wurden 242 Medientrainer Bürgerfunk aus- bzw. fortgebildet.

Bürgerfernsehen

Das **Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW** bietet allen Menschen in NRW die Möglichkeit zu lernen, wie Fernsehbeiträge produziert werden. Die LfM unterstützt Bürger und Bürgergruppen, indem sie Qualifizierungsmaßnahmen bei Einrichtungen vor Ort fördert und Schnupperkurse für Vereine und Weiterbildungseinrichtungen ermöglicht. An Institutionen der beruflichen und wissenschaftlichen Ausbildung wird der Aufbau kontinuierlich arbeitender Lern- und Lehrredaktionen unterstützt. Die erstellten Beiträge werden über den landesweiten TV-Lernsender nrwision ausgestrahlt und sind dauerhaft über das Internet in der Mediathek abrufbar. Seit dem Start des landesweit empfangbaren Fernsehsenders wächst das Programmvolumen stetig an, dabei kommen rund 70 Prozent aller Beiträge von Bürgern.

Im Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW wurde neben dem Lern- und Lehrsender nrwision bisher an insgesamt 17 Universitäten, Fachhochschulen und Berufskollegs der Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen ermöglicht. Neu hinzugekommen ist 2013 die Lern- und Lehrredaktion an der Universität Paderborn. Darüber hinaus hat die LfM bis Ende 2013 mehr als 150 sog. Schnupperkurse gefördert, in denen erste Grundkenntnisse zur Produktion von TV-Beiträgen vermittelt wurden. An den Kursen haben knapp 1.700 Teilnehmer aus ganz NRW teilgenommen. Des Weiteren wurden in 320 individuellen Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen rund 2.000 Teilnehmer geschult. Zudem wurden 34 Medientrainer für das Bürgerfernsehen aus- bzw. fortgebildet.

Campus-Radio

13 Campus-Radios sind täglich in NRW 24 Stunden auf Sendung und strahlen auf einer eigenen UKW-Frequenz ein hochschulbezogenes Programm für die Zielgruppe der Studierenden aus. Die Vielfalt von Programmformaten und das Musikformat (mit vielen Genrebrüchen und Spezialsendungen) bedienen die Hörschaft fernab des

Mainstreams. Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) unterstützt und fördert den Erfahrungsaustausch der Campus-Radios mit diversen Beratungsangeboten und Veranstaltungen.

Im Mittelpunkt der Qualifikation bei den Campus-Radios stehen u. a. die Themen „Presserecht“ sowie „Airchecks/Journalistische Darstellungsformen im Hörfunk“. Im Jahr 2013 haben 32 Seminare sowie 2 Medientrainerlehrgänge für Campus-Radios stattgefunden, an denen insgesamt rund 320 Campus-Radio-Mitarbeiter teilgenommen haben.

Detaillierte Ausführungen sowohl zu den Leitbildern als auch zu den inhaltlichen und strukturellen Grundlagen, die der Förderung der Aktivitäten im Bereich Medienkompetenz zugrunde liegen, sowie eine Erläuterung der Perspektiven der Förderung bis zum Jahr 2015 sind den aktualisierten Beiträgen zu diesem Themenfeld im Anhang (Medienkompetenz: S. 107f., Bürgermedien: S. 115ff.) zu entnehmen. Details zu den einzelnen geförderten Projekten finden sich in den nachfolgenden Kapiteln.

Medienkompetenz

Medienforschung
Medienkompetenzprojekte

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz

Medienforschung

Dr. Meike Isenberg, Antje vom Berg

- 17 Mediatisierung mobil – Handy- und mobile Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen
- 18 Der Medienpass als Instrument zur Förderung von Medienkompetenz.
Vergleichende Analyse auf der Basis der Studie zur Medienintegration in Grundschulen in Nordrhein-Westfalen
- 18 Twitter und Journalismus – Der Einfluss des „Social Web“ auf die Nachrichten
- 19 Internetnutzungskompetenz als Determinante einer dysfunktionalen Internetnutzung am Beispiel von Internetsucht und Internetmobbing
- 20 Social TV – Aktuelle Nutzung, Prognose, Konsequenzen
- 21 Kinder und (Online-)Werbung.
Werbliche Angebotsformen, crossmediale Vermarktungsstrategien und deren Rezeption durch Kinder
- 22 Journalismus unter digitalen Vorzeichen
- 23 Faszination Scripted Reality.
Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende
- 23 Ergänzende Produzentenbefragung zum Forschungsprojekt „Faszination Scripted Reality – Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende“
- 24 EU Kids Online III

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW
 Mediennutzerschutz

Medienforschung

Dr. Meike Isenberg, Antje vom Berg

Medienkompetenz in allen Facetten ihrer Bedeutung – als technische, soziale und kulturelle Fähigkeit – ist regelmäßig Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen. Dabei setzen die von der LfM in Auftrag gegebenen Studien Schwerpunkte, die sich wechselseitig so ergänzen, dass sich aus der Reihe der Forschungsprojekte ein umfassendes Bild der Medienkompetenz, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen (Erziehern, Lehrkräften etc.) ergibt. Diesen Forschungsprojekten liegen grundsätzlich folgende Zielsetzungen zugrunde:

- Sie stellen wissenschaftlich fundierte Informationen zur Verfügung, die medienkompetenzbezogene Entwicklungen und Problemlagen sowie Lösungsmöglichkeiten aufzeigen bzw. prognostizieren. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung aktueller, die jeweiligen Entwicklungen der Medienlandschaft aufgreifender Modelle zur Förderung von Medienkompetenz.
- Sie zeigen Handlungsbedarfe auf und bieten Planungsgrundlagen insbesondere für die Landesanstalt für Medien NRW, aber auch für andere Funktionsträger (Gesetzgeber, Bildungsinstitutionen, Verbände etc.).
- Sie sollen den öffentlichen Diskurs über relevante Themen im Kontext der Förderung von Medienkompetenz anregen, um so die Öffentlichkeit für relevante Fragen zu sensibilisieren.

Die Forschungsergebnisse werden je nach thematischem Kontext, auf den sich das konkrete Projekt bezieht, durch die LfM ausgewertet und in konkretes Handeln umgesetzt. Zudem sind sie Gegenstand medienkritischer und politischer Debatten und dienen als Grundlage bspw. für die Planungen und Konzeptentwicklungen von Fort- und Ausbildungsinitiativen sowie medienpädagogischer Materialien. Die aufgeführten Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum initiiert, durchgeführt oder abgeschlossen.



Mediatisierung mobil – Handy- und mobile Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Peter Vorderer und Dr. Karin Knop, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Mannheim

Das Forschungsprojekt hat das Ziel zu erheben, wie Heranwachsende zwischen acht und vierzehn Jahren, die sich in der Übergangsphase zwischen Kindheit und Jugend befinden, Smartphones und das mobile Internet nutzen. Vor dem Hintergrund, dass Aufwachsen heute in einem Kontext stattfindet, der von Medien durchdrungen ist, stehen bei der Untersuchung Fragen im Mittelpunkt, wie Kinder und Jugendliche mobile Medien in ihren Alltag zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben integrieren, wie die Kommunikation und Interaktion in Familie

und Peergroup durch den Alltagsbegleiter Handy beeinflusst werden, welchen Angeboten und Nutzungsformen dabei eine zentrale Rolle zukommt und welche Potenziale, aber auch Probleme die mobile Mediatisierung mit sich bringt. Darüber hinaus soll in der Studie untersucht werden, wie Eltern die mobile Mediennutzung ihrer Kinder begleiten, welche Probleme sich für sie bei der Begleitung ergeben und welche Unterstützungsbedarfe identifiziert werden können. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich Mitte 2015 vor.

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz

Der Medienpass als Instrument zur Förderung von Medienkompetenz. Vergleichende Analyse auf der Basis der Studie zur Medienintegration in Grundschulen in Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Andreas Breiter, Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifib)

Die Landesinitiative Medienpass NRW wurde von der Landesregierung NRW, der LfM und der Medienberatung NRW initiiert, um Lehrkräfte bei der Vermittlung eines sicheren und verantwortungsvollen Umgangs mit Medien zu unterstützen. Im Rahmen des Forschungsprojektes soll evaluiert werden, ob und wieweit die mit dem Medienpass NRW verbundenen Ziele erreicht werden. Es soll überprüft werden, wie der Medienpass NRW von den Grundschulen und Lehrkräften angenommen und eingesetzt wird, wel-

che Bedingungen für einen gelingenden Einsatz von Relevanz sind und welche Maßnahmen ggf. erforderlich sind, um den Medienpass weiterzuentwickeln. Als Vergleichsbasis dient die LfM-Grundschulstudie 2012, die untersucht hat, wie die nordrhein-westfälischen Grundschulen zum Thema Medien vor der breiten Einführung des Medienpasses aufgestellt waren. Die Ergebnisse der Studie werden Anfang 2015 erwartet.

Twitter und Journalismus – Der Einfluss des „Social Web“ auf die Nachrichten

Prof. Dr. Christoph Neuberger, Ludwig-Maximilians-Universität München

In 2010 ist im Rahmen einer Expertise das Verhältnis von professionellem Journalismus und User Generated News am Beispiel von Twitter untersucht worden. Seit Erstellung der Expertise hat sich die Verbreitung von Social Media – und damit auch die Nutzung im journalistischen Kontext – enorm gewandelt. Die LfM-Twitter-Expertise wird nun als Zeitreihe fortgeschrieben. Der Dienst Twitter bildet erneut den Kern, wird jedoch um die Kanäle Facebook und Google+ ergänzt.

Forschungsleitende Fragestellungen sind: Welchen Stellenwert haben Social-Media-Dienste in der täglichen Arbeit von Journalisten? Wie und wozu setzen Journalisten Social Media ein? Wie unterscheidet sich die berufliche Social-Media-Nutzung herkömmlicher Journalisten von der ihrer als Social-Media-Redakteure tätigen Berufskollegen? Welche journalistischen Redaktionen in Deutschland betreiben eigene Angebote in Sozialen Netzwerken?

Welchen Einfluss haben Inhalt und Form der journalistischen Berichterstattung auf das Ausmaß und die Art der Anschlusskommunikation?

Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Herbst 2014 vorliegen.

Internetnutzungskompetenz als Determinante einer dysfunktionalen Internetnutzung am Beispiel von Internetsucht und Internetmobbing

in Kooperation zwischen der LfM und der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Matthias Brand

Der sowohl wissenschaftliche als auch gesellschaftspolitische Diskurs zur Frage der pathologischen Internetnutzung („Internetsucht“) ist ungebrochen und von hoher Relevanz für die Arbeit derjenigen, die mit der Medienkompetenzförderung insbesondere von Heranwachsenden befasst sind. Die Diskussion gestaltet sich zunehmend differenzierter. So wird mittlerweile zwischen verschiedenen Internetnutzungsfacetten unterschieden, wie bspw. Internetglücksspiel, Internetrollenspielen, Internetkommunikation und Internetsex. Darüber hinaus verstärkt sich in jüngerer Zeit die Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Internetmobbing“. Hierunter wird das Schikanieren, Beleidigen und Bedrohen von anderen (bekannten oder fremden) Personen mittels moderner elektronischer Kommunikationsmittel verstanden. Sowohl für die Internetsucht als auch für das Internetmobbing werden diverse Personenvariablen – wie bspw. Persönlichkeit, Emotionsregulation und Umgang mit Stress – als wichtige Einflussfaktoren diskutiert. In diesem Zusammenhang kommt dem präventiven Wert von Maßnahmen zur Vermittlung von Medienkompetenz, hier noch mehr: von Internetnutzungskompetenz, eine besondere Bedeutung zu.

In einem Kooperationsprojekt zwischen der Universität Duisburg-Essen, vertreten durch den Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Psychologie: Kognition, Prof. Dr. Matthias Brand, und der LfM soll die Rolle der Internetnutzungskompetenz sowohl für eine pathologische Internetnutzung („Internetsucht“) als auch für das Beteiligen an Akten des Internetmobbings und der Rezeption von Internetmobbing eruiert werden. Hierfür werden zwei Studien durchgeführt werden. Die erste Studie (Laborstudie) adressiert kognitionspsychologische Mechanismen, die in Interaktion mit Internetnutzungskompetenz und weiteren Personenvariablen zum besseren Verständnis der

Aufrechterhaltung von Internetsucht und Internetmobbing beitragen können. Die zweite Studie (Onlinestudie) soll die Bedeutung der Internetnutzungskompetenz in Interaktion mit weiteren Personenvariablen für Internetsucht und Internetmobbing untersuchen. Die Daten aus Teilen beider Studien sollen gemeinsam analysiert werden, um die postulierten Moderations- und Mediationseffekte bei der Erklärung von Internetsucht und Internetmobbing zu prüfen. Neben dem zu erwartenden Erkenntnisfortschritt verspricht dies auch anwendungsrelevantes Wissen in Bezug auf mögliche Interventionen zu gewinnen, um insbesondere Präventionsmaßnahmen spezifischer und effizienter zu gestalten. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Herbst 2014 vorliegen.



Medienforschung

Medienkompetenzprojekte

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz



Social TV – Aktuelle Nutzung, Prognose, Konsequenzen

Prof. Dr. Klaus Goldhammer, Dr. Florian Kerkau, Goldmedia GmbH, Berlin

Die parallele Nutzung von mobilen Endgeräten wie Smartphones oder Tablets während des Fernsehens wird derzeit viel diskutiert (Second Screen). Die Kombination sozialer Online-Medien mit der Ausstrahlung von meist linearen Fernsehinhalten wird mit dem Begriff „Social TV“ beschrieben. Wie genau verändern sich durch Social TV das Mediennutzungsverhalten und die Formen der Medienkritik? Inwiefern wirkt sich das Zusammenwachsen von Internet und Fernsehen auf die Programmgestaltung und die Formatentwicklung der Sender aus?

Das Forschungsprojekt soll auf der Grundlage einer Systematisierung der Phänomene rund um vernetztes Fernsehen sowohl die Seite der Nutzer als auch die der Anbieter in den Blick nehmen. Im Rahmen einer Inhalts- bzw. Netzwerkanalyse ausgewählter Sendungen und entsprechender Diskurse soll darüber hinaus ermittelt werden, über welche Inhalte und Formate in welcher Form diskutiert wird.

Die Ergebnisse werden voraussichtlich Anfang 2015 vorliegen.

Kinder und (Online-)Werbung. Werbliche Angebotsformen, crossmediale Vermarktungsstrategien und deren Rezeption durch Kinder

Dr. Claudia Lampert und Stephan Dreyer, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg

Kinder nutzen heute in immer früherem Alter und zunehmend das Internet. Die Bandbreite der genutzten Seiten ist dabei sehr groß. Die Kinder bewegen sich laut KIM-Studie 2010 sowohl auf Seiten, die sich bewusst an Kinder richten, als auch auf Seiten, die nicht explizit Kinder adressieren, wie Kommunikationsplattformen, Seiten von Medienanbietern, Videoportalen, Suchmaschinen und Spielseiten. Bei diesen Angeboten kommen sie – wie in anderen Medien auch – mit unterschiedlichen werblichen Angebotsformen in Kontakt.

Bezogen auf die kindlichen Internetnutzer stellt sich die Frage, wie sie die unterschiedlichen Werbeformen im Internet – im Kontext crossmedialer Vermarktungsstrategien – wahrnehmen und bewerten. Mit welcher spezifischen Art von Online-Werbung werden Kinder im Grundschulalter konfrontiert? Inwieweit und ab welchem Alter sind sie in der Lage, Internet-Werbung als solche zu erkennen und von nicht-werblichen Inhalten zu unterscheiden? Nehmen sie verdeckte, im redaktionellen Umfeld enthaltene Werbebotschaften wahr? Welchen Anforderungen an die Interpretation und Bewertung kommerzieller Onlineinhalte sehen Kinder sich gegenüber? Dies sind einige zentrale Fragen des Forschungsprojektes, das von der LfM gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben wurde.

Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel zu prüfen, 1. welche Regelungslücken möglicherweise existieren, 2. welche Empfehlungen Anbietern von Kinderseiten für eine „rechtssichere Werbung“ gegeben werden können und 3. welche medienpädagogischen Maßnahmen flankierend notwendig sind, um die Werbekompetenz der Kinder zu stärken. Dabei ist die Prämisse handlungsleitend, Kinder vor kommerziellen Einflüssen zu schützen, die sie entwicklungs- und altersbedingt nicht durchschauen können, und auszuloten, wo die Grenzen der Zumutbarkeit bei den verschiedenen Werbeformaten liegen. Im Rahmen des Forschungsprojektes wird sowohl eine Angebotsanalyse als auch eine Rezeptionsstudie durchgeführt.

Die Ergebnisse werden im Herbst 2014 als Band 75 der LfM-Schriftenreihe Medienforschung veröffentlicht.

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz

Journalismus unter digitalen Vorzeichen

Prof. Dr. Volker Lilienthal, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

Prof. Dr. Stephan Weichert, Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Hamburg

Der Prozess der zunehmenden Durchdringung privater und beruflicher Lebensbereiche durch digitale Medien betrifft die Rahmenbedingungen journalistischen Arbeitens und die Generierung von Inhalten ebenso wie das Journalismussystem insgesamt. Speziell im Online-Journalismus existieren neue Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion durch kollaborative Angebotsformen. Hinzu kommen technische Innovationen, die die Arbeitsroutinen von Journalisten beeinflussen.

Mit Blick auf die Bürgerbeteiligung und das aktuell viel diskutierte Prinzip des Crowdsourcing ist zu fragen, welche Konsequenzen solche Partizipationsformen für den professionellen Journalismus haben: Agiert die „Crowd“ bspw. als möglicher Inhalte- und Stichwortgeber für das klassische Mediensystem? Welchen Einfluss hat der User Generated Content auf die Agenda (das Agenda-Setting) sowie die Darstellungs- und Präsentationsformen der klassischen Massenmedien? Wie lässt sich das Rollen- und Selbstverständnis professioneller und amateurhafter Akteure in diesem Feld beschreiben (Journalist vs. Blogger)? Hinzu kommen technologische Innovationen, die sich auf die journalistische Arbeit auswirken: Welchen (neuen) Anforderungen stellen sich Journalisten in einem zunehmend computerisierten Arbeitskontext, in dem automatisierte Websoftware Datenbanken abfragt,

bearbeitet und wiedergibt? Datenjournalismus und die wachsende Bedeutung von Algorithmen für journalistische Arbeitsprozesse sind Beispiele von Automatisierungstendenzen im Journalismus.

Mit besonderem Fokus auf Formen der Bürgerbeteiligung und Automatisierungstendenzen soll das Forschungsprojekt neben einer systematischen Bestandsaufnahme der aktuellen Entwicklungen auch Prognosen zur Zukunft des Journalismus sowie seiner zukünftigen Positionierung herausarbeiten. Mit Blick auf den Journalismus als Faktor der öffentlichen Meinungsbildung ist dabei insbesondere zu fragen, welche Bedeutung die mit der Digitalisierung verbundenen Auswirkungen für den Meinungsbildungsprozess haben.

Die Ergebnisse werden im Herbst 2014 als Band 74 der LfM-Schriftenreihe Medienforschung veröffentlicht.

Faszination Scripted Reality. Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende

Prof. Dr. Dr. Michael Schenk, Universität Hohenheim

Neben den etablierten Castingshow-Formaten stellen die sogenannten Scripted-Reality-Formate ein vergleichsweise neues, insbesondere bei Heranwachsenden sehr beliebtes Programmformat dar. Im Rahmen eines Forschungsprojekts soll das Programmangebot an Scripted-Reality-Formaten hinsichtlich der Realitäts-Inszenierungsmerkmale untersucht und zudem deren Rezeption durch Heranwachsende analysiert werden (Angebotsanalyse und Rezeptionsstudie).

Forschungsleitende Fragen sollen u. a. sein: Welche Formate gibt es und was sind die jeweiligen Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede? Was ist es, was insbesondere Heranwachsende an Scripted-Reality-Formaten fasziniert? Inwieweit durchschauen die (jungen) Zuschauer den Inszenierungscharakter? Ist die formatvermittelte Realitätswahrnehmung von Bedeutung für ihr Wirkungspotenzial? Hat diese Art der Präsentation von Beziehungen beispielsweise Auswirkungen auf die Einstellung zu eigenen interpersonellen Beziehungen?

Die Ergebnisse werden voraussichtlich Ende 2014 vorliegen.

Ergänzende Produzentenbefragung zum Forschungsprojekt „Faszination Scripted Reality. Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß, Prof. Dr. Joachim Trebbe, GöfaK Medienforschung GmbH

Ergänzend zum Forschungsprojekt „Faszination Scripted Reality. Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende“ führt die GöfaK Medienforschung GmbH im Auftrag der LfM eine Produzentenbefragung durch, deren Ergebnisse in die Studie einfließen sollen.

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts soll das Programmangebot an Scripted-Reality-Formaten hinsichtlich der Realitätsinszenierungsmerkmale untersucht und zudem deren Rezeption durch Heranwachsende analysiert werden.

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz



EU Kids Online III

Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg

Das Hans-Bredow-Institut ist der deutsche Partner des europäischen Forschungsnetzwerks „EU Kids Online“, das im Rahmen des Safer Internet Programme der Europäischen Kommission gefördert wird. Dem Netzwerk gehören inzwischen 25 europäische Länder an. Während in der ersten Projektphase, die ebenfalls von der LfM gefördert wurde, eine Bestandsaufnahme europaweit verfügbarer Daten zur Online-Nutzung von Kindern im Vordergrund stand, lag der Fokus der zweiten Projektphase auf der Durchführung einer international vergleichenden Repräsentativbefragung zur Onlinenutzung von Kindern. In der dritten Projektphase soll nun zum einen die in der ersten Projektphase erstellte Datenbank mit Studien zur Onlinenutzung von Kindern in Europa aktualisiert und erweitert werden, zum anderen werden die Daten aus der europä-

weiten Repräsentativbefragung vertiefend ausgewertet. Dazu gehört auch der Vergleich der Befunde mit jüngeren Untersuchungen, um so Aussagen über Entwicklungen in diesem Bereich machen zu können.

Die Bearbeitung des deutschen Teils des Forschungsprojektes wird u.a. von der LfM gefördert. Die Erkenntnisse aus dem Projekt, die voraussichtlich Ende 2014 vorliegen werden, können in die unterschiedlichen medienpädagogischen Maßnahmen der LfM Eingang finden, die sich mit der Internetnutzung von Kindern befassen, wie z. B. Internet-ABC, klicksafe und Handysektor.

www.eukidsonline.de

Medienkompetenzprojekte

Dr. Meike Isenberg, Christina Rhode, Rainer Smits, Antje vom Berg

28 Kontinuierliche Angebote

- 28 Medienscouts NRW
- 32 Initiative Medienpass NRW
- 34 Initiative Eltern+Medien
- 36 Internet-ABC – Wissen, wie’s geht! Zeigen, wie’s geht!
- 38 klicksafe – Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz
- 40 FLIMMO – Programmberatung für Eltern
- 42 Handysektor
- 44 AUDITORIX – Hören mit Qualität
- 46 Frühkindliche Medienbildung
- 48 juuuport – die Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche
- 49 ZeitungsZeit NRW – Selbstständigkeit macht Schule
- 49 mekonet – Medienkompetenz-Netzwerk NRW

50 Modellprojekte

- 50 Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen
- 52 Vernetzung von Gewaltprävention und Medienkompetenz vor Ort

Medienkompetenzprojekte

Dr. Meike Isenberg, Christina Rhode, Rainer Smits, Antje vom Berg

53 Einzelthemen

53 Informationskompetenz

54 tv.profiler – Unterrichtseinheiten zu aktuellen TV-Formaten

55 Veranstaltungen

55 LfM-Fachtagungen zu Medienkompetenzthemen

57 Trickfilm-Festival NRW

Medienkompetenzprojekte

Dr. Meike Isenberg, Christina Rhode, Rainer Smits, Antje vom Berg



Auf der Basis der durch die Medienforschung gewonnenen Erkenntnisse sowie aufgrund von Anregungen aus der täglichen Medienarbeit stellt die LfM inzwischen ein breites Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot zur Verfügung.

Die Angebote, die in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Forschung und Praxis durchgeführt werden, richten sich zum einen an Multiplikatoren aus der pädagogischen Arbeit wie Lehrkräfte, Erzieher oder Fachkräfte aus der Familien- und Jugendhilfe. Hierzu gehören Fortbildungs- und Beratungsangebote ebenso wie medienpädagogische Materialien für den Einsatz im Schulunterricht oder im Kindergarten. Neben diesen Angeboten bietet die LfM den Akteuren, die im Bereich der Medienkompetenzvermittlung aktiv sind, verschiedene Online-Datenbanken an, die ihnen einen weitreichenden Überblick über Institutionen, Maßnahmen und Projekte im Bereich der Medienkompetenz gewähren und somit als

Planungsgrundlage für eigene Aktivitäten und mögliche Kooperationen dienen können.

Zum anderen stellt die LfM Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in ihrer Rolle als Mediennutzer, jeweils zielgruppenspezifisch aufbereitet, Informations- und Selbstlernangebote zu relevanten und aktuellen Themen des alltäglichen Mediengebrauchs zur Verfügung.

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte

Mediennutzerschutz Einzelthemen

Veranstaltungen

Kontinuierliche Angebote

Medienscouts NRW

Die risikobehafteten Eigenschaften der stetig zunehmenden Mediennutzung unter den Heranwachsenden machen auch vor der Institution Schule nicht Halt. So gehören Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Uploads von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei Youtube oder illegale Film- und Musikdownloads beinahe schon zum Alltag. Um neben den Chancen auch die Risikofaktoren medialer Angebote zu erkennen und diese eigenständig, kreativ und mit kritischem Sachverstand nutzen zu können, ist Begleitung, Qualifizierung und Medienkompetenz unerlässlich. In diesem Zusammenhang hat sich der Ansatz der „Peer-Education“ als besonders effektiv erwiesen. Dieser beruht darauf, dass junge Menschen es einerseits bevorzugen, von Gleichaltrigen (sog. Peers) zu lernen und andererseits Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat aufklären können.

Die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) führt das Projekt „Medienscouts NRW“ seit 2012 NRW-weit und mit Unterstützung der Kommunen durch, wodurch Schüler

der Sekundarstufe I im Schulkontext zu sog.

„Medienscouts“ ausgebildet werden. Insgesamt

1.109 Medienscouts

und 561 Beratungslehrkräfte

von 286 Schulen

sind in den beiden ersten

kommunalen Projektdurchläufen

(2012 bis 2013) qualifiziert worden.

31 Kreise/Kreisstädte nehmen am Pro-

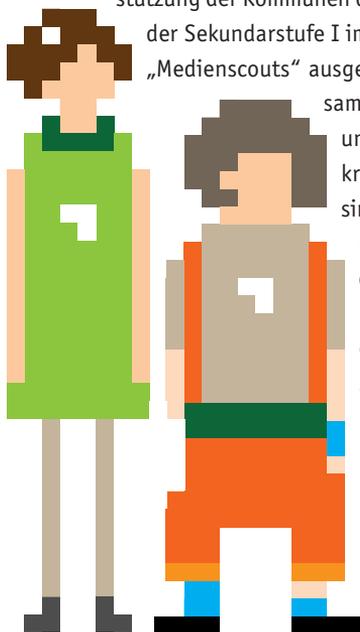
jekt bereits teil, was einer kommunalen Beteiligungsquote

in Höhe von 58 Prozent entspricht. Im Jahr 2014 soll für bis zu zehn noch nicht am Projekt teilnehmende Kommunen die Möglichkeit bestehen, mit Unterstützung der LfM Medienscouts auszubilden.

Des Weiteren soll mit bis zu fünf Kommunen in einer erneuten Durchführung (und konzeptionellen Weiterentwicklung) erprobt werden, mittels welcher Unterstützung Kommunen das Projekt eigenständig umsetzen können. Demzufolge werden in 2014 weitere rd. 600 Medienscouts und rd. 300 Lehrkräfte ausgebildet.

Adressaten dieses Projektes sind alle Schulen der Sekundarstufe I. Für die organisatorische Durchführung ist das Grimme-Institut in Marl zuständig, das von der LfM beauftragt wurde.

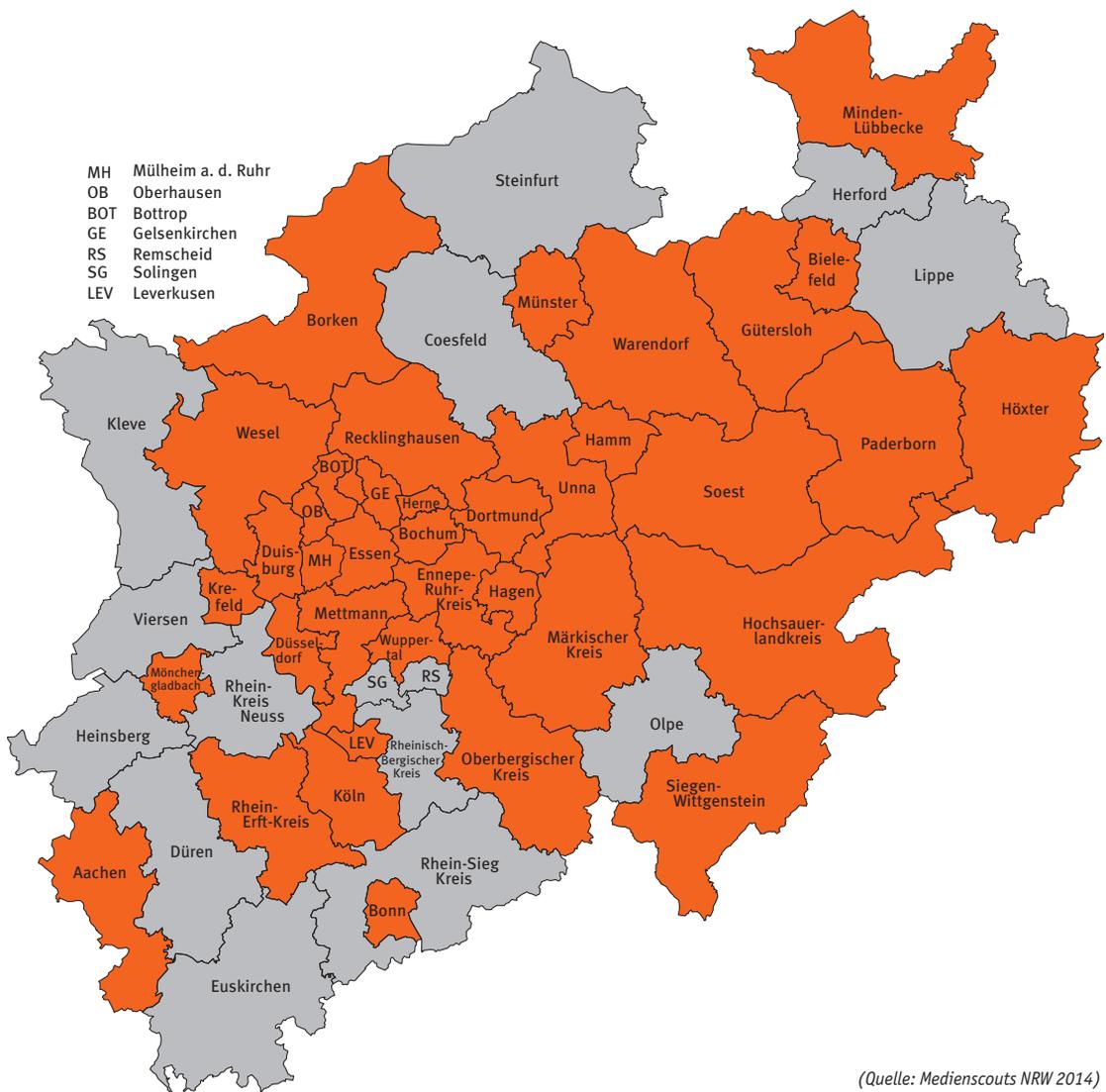
Durch die Qualifizierung einer vergleichsweise kleinen Schülergruppe können weitreichende Effekte erzielt werden, da die ausgebildeten Scouts anschließend selbst als Referenten agieren und ihre Mitschüler qualifizieren sowie diesen als Ansprechpartner bei medienbezogenen Fragen und Problemen dienen. Demnach sollen Heranwachsende die Rolle von Beratern für die jüngeren Schüler übernehmen. Sie stehen ihnen bei der Mediennutzung zur Seite und beantworten Fragen, die sich für junge Nutzer rund um die Themen Social Web, Internet & Co. ergeben können. Medienscouts sollen insbesondere:



- ihre eigene Medienkompetenz erweitern,
- Wissen um den sicheren Medienumgang erwerben und dazu befähigt werden, dieses Wissen Mitschülern zu vermitteln und sie bei Fragen zu unterstützen,
- nach der Qualifizierungsmaßnahme mit den anderen Scouts im Austausch bleiben und
- ihre Kenntnisse und Erfahrungen an nachfolgende Medienscouts an der Schule weitergeben.

Zusätzlich sind schulinterne sowie -externe Beratungsstrukturen geschaffen worden.

Medienscouts NRW 2014: Gesamtverteilung



(Quelle: Medienscouts NRW 2014)

Medienforschung

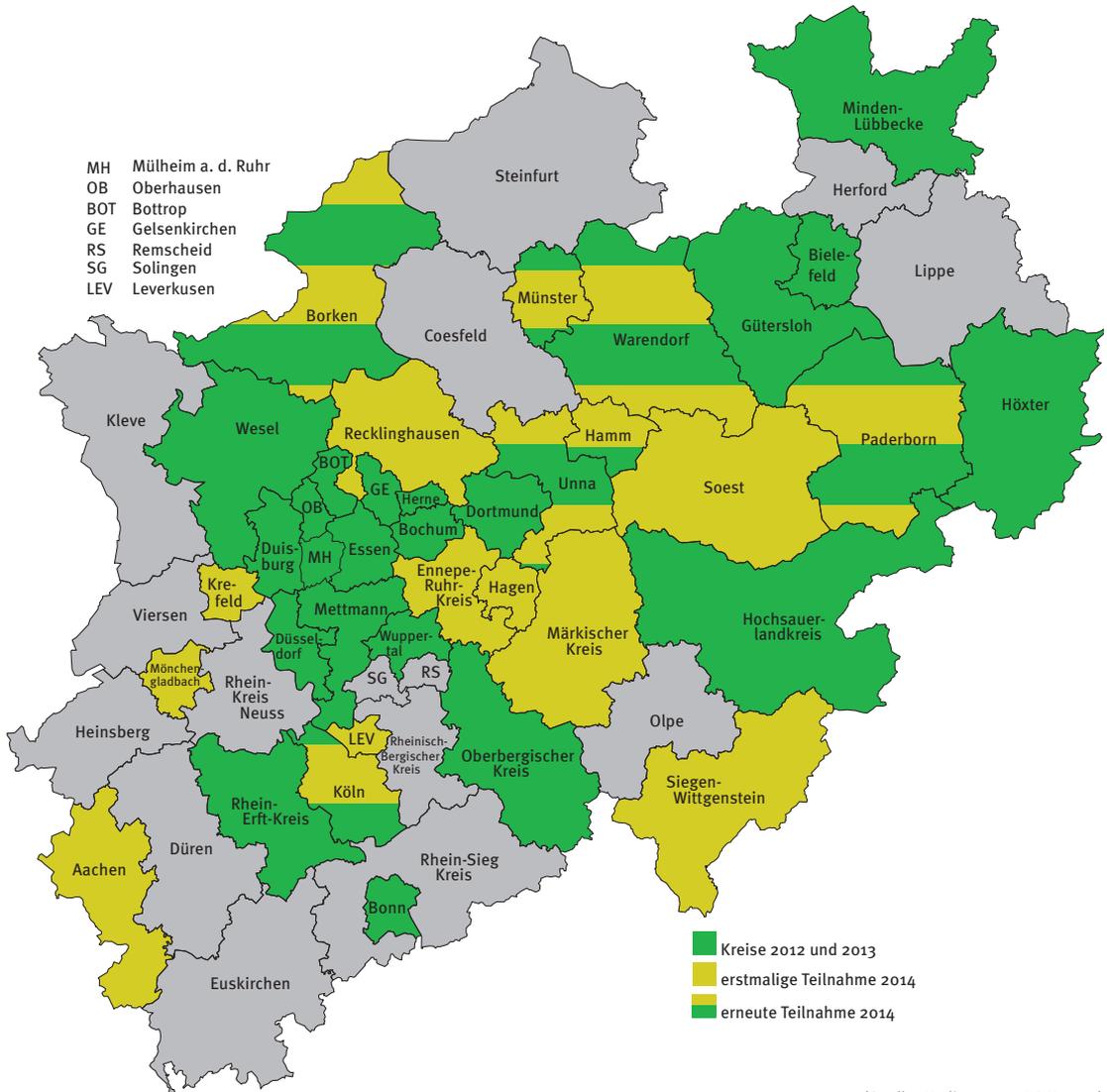
Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte

Mediennutzerschutz Einzelthemen

Veranstaltungen

Medienscouts NRW 2014: Teilnehmer nach Projektphasen



Aufgrund der Tatsache, dass die Medienscouts selbst noch Heranwachsende sind, benötigen diese im Sinne einer Rückfallposition ihrerseits einen Ansprechpartner, an den sie sich als Medienscouts bei Fragen zu Inhalten oder zum Umgang mit an sie herangetragenen Problemen wenden können. Hierzu sind **Beratungslehrer** etabliert worden, die ebenfalls insbesondere mit Blick auf Medieninhalte, rechtliche Grundlagen etc. qualifiziert wurden. Zur Unterstützung und Vermittlung von Sicherheit in ihrer Funktion als Beratungslehrer ist noch eine dritte Instanz, nämlich ein Experten-Team, installiert worden. Es besteht aus Experten zu bspw. rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen und steht den Beratungslehrern bei entsprechenden Problematiken oder Unsicherheiten zur Seite.

Um den jeweiligen Bedarf der einzelnen Kommunen angemessen zu berücksichtigen, soll die Umsetzung in enger Abstimmung mit den kommunalen Schulträgern erfolgen.

Was die LfM als Leistung einbringt:

- Qualifizierung der auszubildenden Medienscouts und deren Beratungslehrer in vier, jeweils ein- bis zweitägigen Qualifizierungsworkshops zu den Themen „Social Communities“, „Internetsicherheit“, „Handy und Computerspiele“ sowie „Peer-Beratung“.
- Übernahme des Honorars der nach engen Qualitätsstandards eigens von der LfM qualifizierten Referenten.
- Bereitstellung gedruckter Materialien in ausreichender Stückzahl für die Qualifizierungsworkshops sowie bei Bedarf für die Beratungspraxis in den Schulen.
- Zur Vermittlung von Sicherheit in ihrer Funktion als Beratungslehrer, stellt die LfM den Beteiligten ein Experten-Team zur Seite. Hier erhalten die Beratungslehrer bspw. zu rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen eine fundierte Antwort.
- Unterstützung der Beteiligten bei der organisatorischen Projektdurchführung durch ein speziell hierfür eingerichtetes Projektbüro.

MEDIENSCOUTS
Das Angebot der Städtischen Realschule Wesel-Mitte

für Schüler, Eltern und Lehrer/innen!

Bei Fragen zu oder Problemen mit:

- den Sicherheitsinstellungen bei Facebook oder anderen Communities
- der allgemeinen Benutzung von Handy, Smartphone und Co.
- Belästigungen, Bedrohungen, Stalking bis zu Cybermobbing
- Computerspielen aller Art

Wann und wo zu erreichen?
Immer montags, dienstags, und donnerstags
In der 2ten Pause im Raum105.

Außerdem auf Facebook (QR-Code oben) oder per E-Mail (←QR-Code) !!

Medienscouts
Cybermobbing

Die Medienscouts der Realschule Wesel-Mitte, die während der Medienscouts NRW Projektphase 1 qualifiziert wurden, haben gemeinsam mit ihren Beratungslehrkräften ein Plakat entworfen, mit dem sie in ihrer Schule auf die Medienscouts-Aktivitäten hinweisen.

Beitrag der kommunalen Schulträger:

- Die nordrhein-westfälischen kommunalen Schulträger können schulformübergreifend bis zu zehn Schulen aus ihrer Kommune für die Projektteilnahme benennen.
- Um die jeweiligen Bedarfe zu berücksichtigen, sollen die Qualifizierungen in den jeweiligen Kommunen stattfinden. Hierfür stellen die kommunale Schulträger Räumlichkeiten bereit und koordinieren die Qualifizierungstermine.
- Die kommunalen Schulträger sorgen für ggf. erforderliche Freistellungen der auszubildenden Medienscouts und deren Beratungslehrer.

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte

Mediennutzerschutz Einzelthemen

Veranstaltungen

Initiative Medienpass NRW



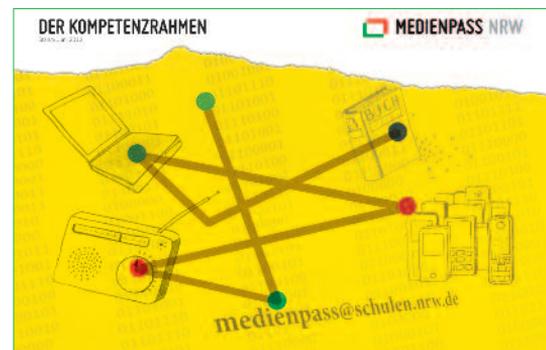
Die Initiative „Medienpass NRW“ verfolgt das Bestreben, die systematische Vermittlung von Medienkompetenzen in der Schule zu stärken. Medien, allen voran die digitalen Medien, bilden in der heutigen Informationsgesellschaft einen festen Bestandteil im Alltag. Dies lässt sich auch schon bei Kindern und Jugendlichen beobachten. Im Vergleich zu ihren Eltern greifen sie Trends auf, nutzen pragmatisch neue Medienangebote und unterstützen mit ihrem technischen Sachverstand Eltern oder Großeltern. Technologische und damit verbundene gesellschaftliche Fortschritte bergen neben neuen Chancen zugleich neue Herausforderungen, die die Fähigkeit, Informationen zu bewerten und einzuordnen, die Kenntnis von Recht und Gesetzen im Internet oder auch Wissen um politische und wirtschaftliche Zusammenhänge erfordern. Daher ist Medienkompetenz – ebenso wie Rechnen, Schreiben und Lesen – heutzutage eine Schlüsselqualifikation und gehört in jeden schulischen Lehrplan.



Die Initiative „Medienpass NRW“ wird getragen von der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) sowie der Medienberatung NRW.

Die Initiative besteht aus drei Bausteinen:

- Ein Kompetenzrahmen soll die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen definieren und vergleichbar machen. Pädagogen soll er als Orientierung bei der Einschätzung von Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen.
- Ein Lehrplankompass soll praxisbezogene Hilfestellungen und Tipps für den Schulunterricht geben.
- Als Drittes wird ein Nachweis („Medienpass“) etabliert. Er dokumentiert das Kompetenzniveau und motiviert zur weiteren Beschäftigung mit den Medien.





Im Anschluss an die jeweils vorangegangene Pilotphase steht der „Medienpass NRW“ allen Grundschulen in NRW und seit dem Schuljahr 2013/14 auch allen 5. und 6. Klassen zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund hat die LfM in den vergangenen Monaten geprüft, wie sie die Ziele des „Medienpasses NRW“ und deren schulische Umsetzung im Rahmen ihrer Medienkompetenzprojekte, die sich an die Grundschule und an die weiterführenden Schulen richten, unterstützen kann. Insbesondere die Projekte „Internet-ABC“, „klicksafe“, „Handysektor“ und „AUDITORIX“ werden mit ihren umfassenden Angeboten in den „Medienpass NRW“ integriert, um den teilnehmenden Schulen die notwendigen Materialien zur Erarbeitung der im Kompetenzrahmen festgelegten Teilkompetenzen („Bedienen/Anwenden“, „Produzieren/Präsentieren“, „Informieren/Recherchieren“ sowie „Analysieren/Reflektieren“) zur Verfügung zu stellen.

Im März 2013 hat die LfM die Handreichung „Internet-ABC & AUDITORIX im Einsatz für den Medienpass NRW – Mit LfM-Materialien den Kompetenzrahmen in der Grundschule umsetzen“ veröffentlicht. Mit dieser Handreichung soll den nordrhein-westfälischen Grundschulen eine Navigationshilfe bereitgestellt werden, mittels derer Lehrkräfte auf einen Blick erfassen können, welche LfM-Materialien sich zur Umsetzung der Medienpass-Ziele eignen. Im Fokus stehen hierbei die Angebote der Projekte Internet-ABC und AUDITORIX, zwei Projekte mit vielfältigen Materialien rund um die Themen „Sicheres Surfen im Internet“ einerseits sowie „Hören und Hörbildung“ andererseits

www.medienpass.nrw.de

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	Modellprojekte
Mediennutzerschutz	Einzelthemen
	Veranstaltungen

INITIATIVE ELTERN + MEDIEN

Initiative Eltern+Medien

Die LfM-Studie „Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie“ (Schriftenreihe Medienforschung der LfM, Band 72) weist darauf hin, dass „Medienerziehung einen Erziehungsbereich mit wachsender Bedeutung darstellt, da Medien den Alltag von Kindern zunehmend durchdringen, indem sie immer stärker mit den verschiedenen Lebensbereichen verknüpft sind, so z.B. mit Hobbys und Interessen, schulischen Belangen und der Pflege von Freundschaften und Peers. Aber auch für Erwachsene ist vor allem der berufliche Alltag zunehmend in der einen oder anderen Form mit Medien verbunden, und die familiäre Medienausstattung mit diversen (mobilen) Geräten ist weiter ansteigend.“ Die Autoren der Studie schlussfolgern: „Eltern stehen insofern permanent vor der Herausforderung, bezüglich des Medienumgangs Entscheidungen zu treffen bzw. Maßnahmen zu ergreifen, die sowohl auf das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt als auch zum eigenen Medienumgang und zur eigenen erzieherischen Grundhaltung passen.“ Den in der Studie explizit konstatierten Beratungs- und Orientierungsbedarf von Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder, der angesichts der medialen Entwicklung eher noch zunimmt, greift die LfM mit ihrer Initiative Eltern+Medien bereits seit 2007 auf. Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Schulen aller Schulformen und anderen Einrichtungen wird die kostenfreie Durchführung von Elternabenden zu Themen wie „Frühkindliche Mediennutzung“, „Handy und Internet“, „Computer- und Konsolenspiele“ angeboten. In Kooperation mit dem Verein Schule des Hörens e.V. und der INITIATIVE HÖREN e.V. werden zudem Elternabende durchgeführt, bei denen das Thema „Hören“ als Voraussetzung für Medienkompetenz im Mittelpunkt steht. Wie viel Fernsehen darf sein? Wann ist ein Kind reif für Computer und Internet? Fördern Computerspiele die kindliche Entwicklung? Was machen meine Kinder im Netz? – Das sind einige der Fragen und Themen, die Eltern im Zusammenhang mit Medien bewegen und die bei den

Elternabenden unter der Anleitung qualifizierter Medienpädagogen behandelt werden.

Die Initiative Eltern+Medien unterstützt die interessierten Einrichtungen bei der Planung und Organisation der Elternabende, sie vermittelt medienpädagogisch geschulte Referenten, sie übernimmt die Honorarkosten und sorgt auf den Elternabenden für die Bereitstellung vertiefender Informationsmaterialien. Das Projektbüro der Initiative ist beim Grimme-Institut angesiedelt, das die LfM mit der Durchführung beauftragt hat. Hier erhalten interessierte Einrichtungen logistische Unterstützung in der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, und auch der Einsatz der medienpädagogisch geschulten Referenten wird von hier aus gesteuert.

Darüber hinaus kooperiert die Initiative Eltern+Medien mit einer Reihe von Institutionen in Nordrhein-Westfalen, die Elternarbeit anbieten und über entsprechende personelle wie räumliche Ressourcen verfügen. Kooperationspartner sind etwa:

- DRK-Bildungswerk im Kreis Borken
- Bildungswerk für Medien und Kommunikation, Lübbecke
- VHS Rur-Eifel
- Ev. Jugendbildungsstätte, Tecklenburg
- Kath. Familienforum Edith Stein, Neuss
- AWO Kreisverband GT e.V., Gütersloh
- Gesundheitsamt Dortmund
- Stadt Hamm, Jugendamt
- Medienzentrum Lippe, Detmold
- Haus der Jugend, Hövelhof
- VHS Langenfeld
- Stadt Gütersloh, Fachbereich Jugend u. Bildung
- Familienbildungsstätte Werne
- Die Welle gGmbH, Remscheid
- Bergische VHS

- Familienbildungsstätte der Stadt Bochum
- VHS Kleve
- Familienbildungsstätte der Ev. Gemeinde Düren
- Multikulturelles Forum e.V., Lünen
- Fachdienst Prävention der Diakonie im Kirchenkreis Lennep
- Sozialdienst Katholischer Frauen, Essen-Mitte
- Ev. Erwachsenenbildung, Ennepe-Ruhr
- Medienzentrum Hamm

Die Kooperationspartner stellen Referenten zur Verfügung, die nach dem Leitbild der Initiative Eltern+Medien zu medienpädagogischen Themen qualifiziert werden, um auf dieser Basis in ihren Einrichtungen selbst Veranstaltungen mit Eltern durchzuführen.

Auf mehr als 4.600 Elternabenden, die in Familienzentren, Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführenden Schulen und Partnereinrichtungen stattgefunden haben, hat die Initiative Eltern+Medien zwischen

2007 und Ende 2013 bislang über 117.000 Eltern in Nordrhein-Westfalen über Chancen und Risiken alter wie neuer Medien informiert. Hierfür sorgen neben den Kollegen in den Partnereinrichtungen weitere 70 Medienpädagogen, die, über ganz Nordrhein-Westfalen verteilt, von der Initiative Eltern+Medien auf ihren Elternabend-Einsatz vorbereitet und in speziellen Workshops zu den angebotenen Themenschwerpunkten qualifiziert werden. Weitere Arbeitstreffen dienen dem fachlichen Austausch der Referenten über Methoden und Materialien sowie dem Austausch von Erfahrungen, so dass diese Informationen kontinuierlich in das Projekt zurückgespielt werden und es bereichern. Auf diese Weise hat sich über den Referentenpool der Initiative Eltern+Medien ein Netzwerk qualifizierter Medienpädagogen in NRW herausgebildet. Auch im Jahr 2014 werden von der Initiative Eltern+Medien bis zu 950 Elternabende in Nordrhein-Westfalen angeboten.

www.elternundmedien.de



Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte

Mediennutzerschutz Einzelthemen

Veranstaltungen

Internet-ABC – Wissen, wie’s geht! Zeigen, wie’s geht!

Als Ratgeber im Internet – oder auch Kompass zur Orientierung im weltweiten Netz – bietet das Internet-ABC konkrete Hilfestellung und Informationen über den sicheren Umgang mit dem Internet. Die werbefreie Plattform www.internet-abc.de richtet sich an Kinder von fünf bis 12 Jahren sowie an Eltern, Lehrer und Pädagogen.

Wissen, wie’s geht!

Kinder erlernen in den vier Themenbereichen „Computer & Internet“, „Schule & Hobby“, „Spiel & Spaß“ und „Mitreden & Mitmachen“ auf spielerische Weise die Basiskompetenzen für den sicheren Einstieg ins Netz. Zwölf vertonte „Wissen wie’s geht!“-Module, u. a. zu den Themen „Sicherheit“, „Suchmaschinen“, „Werbung“ und „Chat“, vermitteln das erforderliche Grundwissen. Damit sich Kinder gefahrlos mit dem Internet vertraut machen können, hält das Internet-ABC Seiten zum Spielen, Lernen und Kommunizieren bereit. Die Kinder können ihr Wissen im „Surfschein“ testen, im „Online-Baukasten“ kreativ werden, an der „Unendlichen Geschichte“ weiterschreiben oder üben, wie man zielgerecht Informationen sucht, etwa für die Hausaufgaben über den „Schulfachnavigator“ oder „Percys Recherche-Ratgeber“. Zu



Das Portal für Kinder, Eltern und Pädagogen

jedem Thema können sich die Kinder Rat von den Internet-ABC-Experten einholen. Mit Linktipps zu weiteren empfehlenswerten Internet-Kinderseiten und den „Spieletipps“ weist das Internet-ABC den Weg zu unterhaltsamem und lehrreichem Surfen.

Die Seiten für Eltern und Pädagogen zeigen das World Wide Web mit all seinen Möglichkeiten, aber auch all seinen Tücken. Zur Stärkung der eigenen Medienkompetenz bieten die Seiten zahlreiche Informationen und weiterführende Hinweise zu Themen wie „Soziale Netzwerke“, „Computerspiele“, „Jugendschutz“, „Kostenfallen“ oder „Chatten“. Aktuelle Features liefern Tipps zum sicheren Umgang mit dem Internet, eigene Kenntnisse können getestet werden – und alles insbesondere vor dem Hintergrund, wie dieses Wissen dem Kind vermittelt werden kann. Auch der Internet-ABC-Newsletter befasst sich regelmäßig mit einem für Eltern und Pädagogen relevanten Schwerpunktthema.

Zeigen, wie’s geht!

Das Internet-ABC will Erwachsene in ihrer Rolle als Eltern und Pädagogen dabei unterstützen, Kinder sinnvoll und sicher in die Nutzung des Internets einzuführen. Dazu erhalten sie Vorschläge, wie sie Kinder und Schüler altersgemäß bei den ersten Schritten im Internet begleiten können. Ein weiteres Angebot sind die umfangreichen Datenbanken. Sie geben ausführlich Auskunft über von der Internet-ABC-Redaktion als gut bewertete Spiele und Lernprogramme. Die Internet-ABC-Experten sprechen diese eigenen Empfehlungen ergänzend zur

Alterskennzeichnung laut Jugendschutzgesetz aus. Darüber hinaus wurden fünf der „Wissen, wie’s geht!“-Module ins Türkische übersetzt. Das Internet-ABC bietet auf diese Weise Medienkompetenzförderung für Familien, die sich zunächst in ihrer Muttersprache mit den Grundlagen der Internetnutzung vertraut machen möchten. Das Konzept basiert auf der Idee, stetig zwischen der deutschsprachigen und der türkischsprachigen Version des Internet-ABCs wechseln zu können.

Pädagogen erhalten gezielte Anregungen für den Unterricht, auf spielerische Weise Internetkompetenz zu vermitteln. Die Kinderseiten – insbesondere die „Wissen, wie’s geht!“-Module – lassen sich direkt im Unterricht einsetzen. Sie enthalten thematisch aufbereitete Übungsaufgaben und sind mit didaktischen Hinweisen versehen – nicht nur für Pädagogen, sondern auch für Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg ins World Wide Web unterstützen möchten.

Für die ersten Schritte im Internet ohne Onlineanschluss können Interessierte kostenlos die Internet-ABC-CD-ROM „Wissen, wie’s geht! – Mit Spaß und Sicherheit ins Internet“ bestellen. Sie ist als CD-ROM für die ganze Familie und zudem für den Einsatz im Unterricht gedacht. Herzstück sind 12 interaktive Lernmodule, die zum selbstständigen Lernen, Ausprobieren und Vertiefen des eigenen Wissens rund um das Thema Internet (z. B. Surfen und Navigieren, Suchmaschinen, E-Mail oder Chat) motivieren sollen. Für den Unterricht empfiehlt sich der Einsatz parallel zum entsprechenden Lehrerhandbuch. Zu Hause können die Kinder anhand der CD-ROM mit Unterstützung der Eltern oder auch allein üben, ohne „online“ zu sein. Den Eltern gibt die CD-ROM zusätzlich pädagogische Hinweise sowie vertiefende Informationen zu den behandelten Themen an die Hand.

Internet-ABC für den Medienpass NRW im Einsatz

Einen zentralen Stellenwert nimmt das Internet-ABC insbesondere in der Landesinitiative „Medienpass NRW“ ein und wird auf diese Weise nachhaltig im Schulunterricht verankert: Die Initiative „Medienpass NRW“ steht seit dem

Schuljahr 2012/13 allen Grundschulen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung. Die Materialien des Internet-ABC bieten den Lehrkräften Unterstützung bei der Erarbeitung der im Kompetenzrahmen festgelegten Teilkompetenzen („Bedienen/Anwenden“, „Produzieren/Präsentieren“, „Informieren/Recherchieren“ sowie „Analysieren/Reflektieren“). Die Handreichung „Internet-ABC & AUDI-TORIX im Einsatz für den Medienpass NRW“, die im Frühjahr 2013 veröffentlicht wurde, bietet hierzu ergänzende Unterstützung. Sie wurde allen Medienpass-Grundschulen zur Verfügung gestellt und soll das Arbeiten mit dem Internet-ABC im Kontext des Medienpasses erleichtern.

Herausgeber der mehrfach prämierten Website ist der gemeinnützige Verein Internet-ABC e. V. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene bei Erwerb und Vermittlung von Internetkompetenz zu unterstützen. Verein und Projekt werden federführend von der Landesanstalt für Medien NRW betreut. Mitglieder sind alle Landesmedienanstalten.

Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. Mit der Projektdurchführung und Redaktionsleitung ist das Grimme-Institut in Marl beauftragt.

www.internet-abc.de



Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte
 Mediennutzerschutz Einzelthemen
 Veranstaltungen

Klicksafe – Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz



Surfen, mailen, chatten, bloggen – das Internet und die neuen Online-Technologien ermöglichen Kommunikation und Information in bislang ungewohntem Ausmaß. Diese Chancen bergen aber auch Gefahren: Aus anfänglich netten Plaudereien im Chat werden Belästigungen, in Sozialen Netzwerken kann gemobbt werden oder persönliche Daten werden ausspioniert und missbraucht, mit einem Klick können Kinder und Jugendliche bei pornografischen oder rechtsextremistischen Inhalten landen. Mit dem „Safer Internet Programme“ stellt sich die Europäische Kommission diesen Problemen und macht es sich zur Aufgabe, die Kompetenz der Bürger im Umgang mit dem Internet zu stärken, damit Risiken minimiert und Chancen genutzt werden können.

Das „Safer Internet Programme“ der EU geht auf die Initiative der Generaldirektion Informationsgesellschaft zurück. In einem ersten Schritt wurden Internetbeschwerdestellen in vielen europäischen Ländern aufgebaut. Inzwischen gibt es weltweit 45 Internetbeschwerdestellen (Quelle: www.inhope.org). Daneben setzt die Initiative auf die Entwicklung technischer Filterprogramme. Und schließlich sollen die Bürger für das Gefahrenpotenzial im Internet sensibilisiert werden. Hier liegen die entscheidenden Aufgaben der nationalen Safer Internet Centres: nämlich Eltern, Pädagogen, Kinder und Jugendliche aufzuklären und Kompetenzen zu vermitteln. Den Anbietern von Internetseiten werden Möglichkeiten aufgezeigt, zu höherer Sicherheit im Internet beizutragen.

Das deutsche Awareness Centre im Rahmen des „Safer Internet Programme“ der EU ist die Initiative klicksafe. Sie wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Projektkoordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt.

klicksafe ist Teil des Verbundes der deutschen Partner im „Safer Internet Programme“ der EU. Diesem sog. Safer Internet Centre gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines internetbeschwerdestelle.de (durchgeführt von eco und FSM) und jugendschutz.net sowie das Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“ (Helpline) an. klicksafe informiert umfassend über Sicherheitsthemen im Internet und vernetzt bundesweit Initiativen und Akteure zur Förderung der Medienkompetenz im Internet. Die Zielgruppen der Initiative sind insbesondere Eltern, Pädagogen, Kinder und Jugendliche sowie Multiplikatoren.

Die Initiative arbeitet schwerpunktmäßig in vier Aktionsfeldern:

Kampagne

Bundesweite Sensibilisierungsaktion für Internetsicherheit mit dem jährlich veranstalteten Safer Internet Day und der Ausstrahlung von Aufklärungsspots in TV und Kino; Ansprache aller Zielgruppen; Organisation themenbezogener Veranstaltungen wie z. B. der Verleihung des klicksafe-Preises für Sicherheit im Internet im Rahmen des Grimme Online Award; Projektpräsentation auf Publikumsmessen (z. B. „didacta“, „gamescom“, Jugendmesse „YOU“) und Fachveranstaltungen.

Netzwerk

Aufbau und Pflege eines Netzwerks mit Anbietern und Akteuren, die über Sicherheit im Internet aufklären und Medienkompetenz fördern (z. B. Deutsche UNESCO-Kommission, Kommission für Jugendmedienschutz [KJM], Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen); Förderung der Diskussion zwischen Verantwortlichen aus Bildung, Wirtschaft, Politik und Technik; gemeinsame Durchführung von Maßnahmen zu aktuellen Sicherheitsfragen; Unterstützung der Vernetzungsarbeit durch einen Beirat (Vertreter von öffentlichen und privaten Einrichtungen).

Website

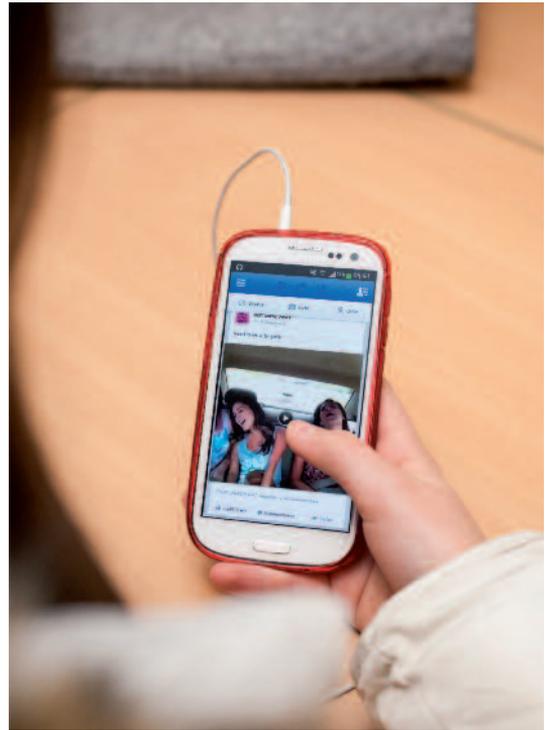
Nationale Plattform und unabhängiges Informationsportal; Bündeln von Informationen über Sicherheit im Internet; Vorstellung empfehlenswerter Initiativen und Projekte; Information über aktuelle Entwicklungen, Chancen und Risiken des Internets; Einbindung von Informationen aus anderen europäischen Staaten; Information über Internetbeschwerdestellen (Hotlines).

Qualifizierung/Inhalte

Entwicklung von Konzepten für bundesweite Schulungen von Lehrern und Pädagogen; Unterstützung von Schulungen für Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagogen und Multiplikatoren zu Chancen und Risiken des Internets; umfangreiche Materialien für den Unterricht zu Themen wie „Cybermobbing“, „Persönlichkeitsrechte“, „Social Communities“, „Pornografie“ und „Handy“; Materialien zur Schulung von Referenten für die Elternarbeit; Erstellung themenspezifischer Informationsflyer, zielgruppenspezifische Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund.

Die inhaltlichen Schwerpunkttätigkeiten der LfM während der fünften Projektphase (Laufzeit März 2012 bis Juni 2014) liegen in den Bereichen „Elternarbeit“ und „Förderung der Internetkompetenz von Menschen mit Migrationshintergrund“.

Im Bereich Elternarbeit wurde z. B. in Kooperation mit dem Handysektor die umfangreiche Broschüre „Smart mobil?! Ein Elternratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen“ veröffentlicht. Der große Bedarf auf Elternseite kann auch daran erkannt werden, dass innerhalb von nur sechs Wochen nach der offiziellen Veröffentlichung am diesjährigen Safer Internet Day 2014 in Berlin bereits knapp 10.000 Exemplare bestellt wurden. Zur Förderung der Menschen mit Migrationshintergrund wurden zusätzlich zu den deutschsprachigen Flyern türkisch-, russisch- und arabischsprachige Informationsflyer entwickelt und eigenständige Bereiche auf der klicksafe-Website eingerichtet. Diese werden fortlaufend aktualisiert und erweitert. Zuletzt wurde der klicksafe-Flyer „Computerspiele-Tipps für Eltern“ in arabischer, türkischer und russischer



klicksafe Pressetermin an der Friedensburg Oberschule Berlin zum SID 2014

Sprache veröffentlicht. Die Bekanntmachung dieser Angebote erfolgt mit Partnern, die einen direkten Zugang zu den jeweiligen Zielgruppen haben. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der LfM im Rahmen des Projektes liegt in der Erstellung themenspezifischer Informationsflyer – wie z. B. zu Rechtsfragen im Netz, Musikdownloads, Internet- und Computerspielabhängigkeit, Cybermobbing, Rechtsextremismus im Internet, mobiles Internet etc. sowie in der Ausrichtung des klicksafe-Preises.

www.klicksafe.de

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte

Mediennutzerschutz Einzelthemen

Veranstaltungen

FLIMMO – Programmberatung für Eltern

PROGRAMMBERATUNG FÜR ELTERN



Fernsehen, noch immer das Leitmedium von Kindern, führt in Familien häufig zu Auseinandersetzungen: Die Kinder bekommen nicht genug, die Eltern machen sich Sorgen – besonders, wenn die Kinder begeistert das Erwachsenenprogramm ansteuern. An diesem Konflikt setzt der Verein „Programmberatung für Eltern“ mit seinem Angebot FLIMMO an: Hier wird gezeigt, welche Sendungen bei Drei- bis Dreizehnjährigen beliebt sind, bei welchen Sendungen ein wachsames Auge auf den Fernsehkonsum notwendig ist und wann Kinder unbedingt begleitet werden sollten.

Bei der Programmbewertung steht die Perspektive der Kinder im Mittelpunkt, also die Frage, wie Kinder mit bestimmten Fernsehinhalten umgehen, welche Gefühle sie dabei erleben und welche Verarbeitungsprozesse je nach Alter zu erwarten sind. Erst auf dieser Basis können Erziehende den Umgang der Kinder mit dem Fernsehen sinnvoll steuern. Das bedeutet:

- Kinder auch mal gewähren lassen, wenn sie gerade keine pädagogisch wertvolle Sendung sehen, sondern sich einfach nur unterhalten wollen,
- gegensteuern, wenn die Fernsehvorlieben Schief lagen bekommen, z.B. allzu oft kämpferische Helden angeschaut werden, und
- den Konsum von Programmangeboten verhindern, die für Kinder Probleme aufwerfen, sie überfordern, ängstigen oder ihnen fragwürdige Orientierungen vermitteln.

Bei der Bewertung einzelner Sendungen werden folgende Kriterien zugrunde gelegt: „Kinder finden’s prima“, Sendungen mit „Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“.

Die Entscheidung darüber, was Kinder im Einzelnen sehen dürfen und was nicht, kann und will der FLIMMO den Eltern aber nicht abnehmen. Für den richtigen Umgang mit dem Fernsehen gibt es kein Patentrezept. Zu unter-

schiedlich sind die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder – abhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand, ihrem Geschlecht, ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund. Wie viel Fernsehen ein Kind verträgt, bemisst sich nicht allein an der Zeit, die es vor dem Fernseher bringt. Wichtig ist vielmehr, sich mit den Kindern, ihrem Alltag und ihrem Fernsehgang auseinanderzusetzen. Dann wird schnell klar, in welcher Verfassung die Kinder sind, ob sich bei ihnen alles nur noch ums Fernsehen dreht oder ob das Fernsehen eine Beschäftigung neben anderen ist.

Was bietet der FLIMMO?

Die FLIMMO-Broschüre berücksichtigt alle kinderrelevanten Sendungen, die von ARD, ZDF, RTL, SAT.1, ProSieben, RTL2, Kabel 1, Super RTL, Nickelodeon und dem KiKa täglich zwischen 06:00 und 22:00 Uhr regelmäßig mindestens einmal monatlich ausgestrahlt werden. Auf einer zusätzlichen redaktionellen Seite geht der FLIMMO auf ausgewählte Sendungen von Musiksendern oder anderen Sendern ein, die nicht vollständig im FLIMMO besprochen werden. Neben den Programmbesprechungen werden Tipps zur Fernseherziehung und zur Verarbeitung kindlicher Fernseherlebnisse gegeben. Jede Ausgabe widmet sich zudem einem bestimmten Titelthema, mit dem relevante Aspekte vertiefend aufgegriffen werden.

Weitere Seiten vermitteln Eltern Grundlagenwissen zum Thema „Fernsehen“ und erläutern anhand von Sendungsbeispielen Kriterien zur Einordnung in die drei FLIMMO-Rubriken. Der Tatsache, dass neben dem Fernsehen auch andere Medien wie das Internet oder Computer- und Konsolenspiele für Kinder zu-



nehmend an Bedeutung gewinnen, wird durch Tipps zu weiteren kindgerechten Medienangeboten Rechnung getragen. Diese werden von anerkannten Projekten wie z.B. dem „Internet-ABC“, dem „Spieleratgeber NRW“, dem „Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)“, der „Stiftung MKFS“ und „jugendschutz.net“ für jede Ausgabe zugestellt.

Wer steht hinter dem FLIMMO?

Herausgeber des FLIMMO ist der 1996 gegründete Verein „Programmberatung für Eltern e.V.“. Mitglieder des Vereins sind Institutionen, die ihre Erfahrungen in der Vermittlung von Medienkompetenz einbringen. Dies sind zunächst 14 Landesmedienanstalten, unter ihnen die Landesanstalt für Medien NRW sowie das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen beim Bayerischen Rundfunk (IZI). Der Verein wird über Beiträge seiner Mitglieder finanziert. Hierdurch wird eine kostenlose Verteilung des FLIMMO ermöglicht.

Mit der Projektdurchführung hat der Verein das Münchner „JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis“ beauftragt. Grundlage für den FLIMMO sind Forschungsergebnisse des JFF zur Fernsehrezeption von Kindern.

Wie bekomme ich den FLIMMO?

Der FLIMMO wird auf verschiedenen Vertriebswegen angeboten: Die **Broschüre**, die dreimal pro Jahr erscheint, wird bundesweit kostenlos an Kindergärten, Schulen, Bibliotheken, Apotheken, Kirchengemeinden, Beratungsstellen und andere Einrichtungen versandt. Eltern erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar und können den FLIMMO für 6,14 €/Jahr (Zuschuss für Druck und Versand) bei der Programmberatung für Eltern e. V. bestellen. Seit 2013 erscheint der FLIMMO in länderspezifischen Ausgaben. Neben einem eigenen Editorial der LfM enthält die Umschlagrückseite der NRW-Ausgabe Informationen zu LfM-Projekten oder Medienkompetenzprodukten.

Im **Internet** (www.flimmo.de) bietet der FLIMMO einen schnellen Überblick über das aktuelle Programm der nächsten sieben Tage. Besprechungen zu Sendungen, die



gerade nicht im Fernsehen laufen, sind im Sendungsarchiv zu finden, über das die Nutzer einen Zugriff auf Bewertungen von inzwischen über 10.000 Sendungen haben. Außerdem präsentiert der FLIMMO jede Woche neue Highlights aus dem laufenden Fernsehprogramm. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, über eine PLZ- und integrierte Google-Maps-Suche nach öffentlichen Bezugsstellen des FLIMMO in der Nähe zu suchen.

Darüber hinaus gibt es den **FLIMMO auch als App** (zunächst als iOS-Version; die Android-Version ist in Vorbereitung). Die kostenlose FLIMMO-App für iPhone, iPad und iPod touch ist im Apple-Store erhältlich.

Die Seite www.bestekinderapps.de hat die FLIMMO-App mit dem GOLD AWARD für besonders empfehlenswerte Kinder- und Eltern-Apps ausgezeichnet. Die Programmübersicht, so die Begründung, sei „eine Klasse für sich und glänzt mit höchster Funktionalität und einer attrak-

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	Modellprojekte
Mediennutzerschutz	Einzelthemen
	Veranstaltungen

tiven Präsentation“. „Schwer begeistert“ sei man auch von den FLIMMO-Broschüren gewesen, die direkt auf dem iPad gelesen werden können.

Darüber hinaus erhielt die FLIMMO-App auf der Frankfurter Buchmesse den von der Zeitschrift ELTERN family ausgelobten Softwarepreis „GIGA-Maus 2013“ in der Kategorie „Familie“. Mit der App sei es gelungen, den FLIMMO als verlässliche Orientierungshilfe bei der Auswahl kind- und familiengerechter Angebote weiterzuentwickeln.

Bezug der FLIMMO-Broschüre über:

vertrieb@flimmo.tv

Der FLIMMO im Internet:

www.flimmo.de

Der FLIMMO als App:

www.flimmo.de/flimmo-app

www.flimmo.tv

Handysektor

Handysektor – Frische Infos zu Smartphones, Apps, Tablets

Das Mobiltelefon ist das zentrale Kommunikationsmedium von Jugendlichen. Dabei sind moderne Handys wahre Alleskönner: Sie vereinen Telefon, SMS, Kamera, MP3-Player, Spielkonsole, Internet, Mini-Computer und einiges mehr in einem Gerät. Dadurch sind auch die Problemlagen bei mobilen Endgeräten sehr vielfältig, z. B. Kostenfallen, jugendgefährdende Inhalte, Mobbing, Sexting, digitale Rechte und Datenschutz. Das Angebot Handysektor bietet praktische und aktuelle Infos zur sicheren Nutzung von Handy und Co.

Das ist mein Handy!

Mobiltelefone sind aus dem Alltag von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. 96 Prozent der Zwölf- bis Neunzehnjährigen besitzen ein eigenes Handy (Quelle: JIM-Studie „Jugend, Information, [Multi-]Media“ 2013; <http://www.mpfs.de>); 72 Prozent haben ein Smartphone. 88 Prozent können mit ihrem Handy ins Internet gehen. Über SMS oder Social-Community-Apps wird mit Freunden kommuniziert und die Freizeit organisiert, mit der Kamera wird das Leben festgehalten, und mit Musik und Klingeltönen ein individueller Stil ausgedrückt. Das Handy wird zum Träger verschiedener persönlicher Daten und hat eine hohe emotionale Bedeutung.



Das werbefreie Online-Angebot www.handysektor.de informiert Jugendliche über Risiken der mobilen Kommunikation und Mediennutzung. Handysektor beantwortet grundlegende Fragen und gibt alltagsnahe Tipps, wie Handys sicher genutzt werden können. Dabei stehen vor allem Smartphones, Apps und Tablets im Mittelpunkt. Seit dem Relaunch des Webangebotes im Herbst 2013 nimmt die Handysektor-Redaktion die Bewertung und Vorstellung von Apps vor. Für die zehn von Jugendlichen am meisten genutzten Apps (laut JIM-Studie 2013) wurden Bewertungs-Steckbriefe und Screencasts angefertigt. Über den App-Alarm können die Nutzer Apps melden, die die Redaktion testen und bewerten soll. Durch die zielgruppengerechte Aufbereitung und Vermittlung von aktuellen Infos – mit Erklärvideos, Infografiken, Slideshows – werden Jugendliche in ihrer Nutzung der mobilen Netze unterstützt und beraten, aber auch im Hinblick auf mögliche Gefahren sensibilisiert. Zudem werden Ideen für den kreativen Einsatz von Smartphones vorgestellt. Im News-Bereich hat der Handysektor sog. Themenmonate etabliert. Innerhalb eines Monats nimmt die Redaktion ein spezielles Thema in den Blick und veröffentlicht dazu verschiedene Nachrichten (z. B. Apps von



A bis Z, Sexting, Big Data, Mobile Bilderwelten, Mobile Klangwelten, FOMO – Fear of missing out).

Die Jugendlichen können sich mit dem Handysektor auch vernetzen. Sowohl über Facebook als auch über Twitter „postet“ die Redaktion nun tägliche aktuelle Tipps und Informationen und verlinkt diese mit dem Handysektor-Angebot. Auf dem Handysektor YouTube-Kanal werden die Erklärvideos zu Themen wie App-Berechtigungen, Sexting, WhatsApp-Stress sowie die Handysektor-Screen-casts eingestellt.

Nicht nur für Jugendliche

Das Angebot von Handysektor richtet sich nicht allein an jugendliche Mobilfunknutzer. Auch Eltern und Pädagogen können sich hier über Neuigkeiten und Hintergründe im Mobilfunkbereich informieren. Die neu eingerichtete „Pädagogenecke“ bietet hierzu Anregungen für den Einsatz und die Thematisierung des Handys im Unterricht und in der außerschulischen Jugendarbeit. Unterrichtseinheiten mit aktuellem Themenbezug werden sukzessive

eingestellt. Bspw. wurde der Aufruf von Handysektor zum „Handyfasten“ mit Unterrichtsmaterialien für die Lehrkräfte flankiert. Auch die Handysektor Infografiken, die eine interaktive Übersicht zu Themen wie „Apps von A bis Z“ oder „Wie schütze ich mein Smartphone?“ bieten, können als Poster zum Aushang im Klassenzimmer oder Jugendtreff bestellt werden. Zu den Comic-Flyern „Das Netz vergisst nichts“ und „Opfer, Schlampe, Hurensohn – gegen Mobbing“ hat Handysektor zur didacta 2014 begleitende Unterrichtsmaterialien veröffentlicht.

Initiatoren und Auftraggeber des Projekts Handysektor sind die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) und der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs). Die mecodia GmbH leitet die Durchführung des Projektes.

www.handysektor.de

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte

Mediennutzerschutz Einzelthemen

Veranstaltungen

AUDITORIX – Hören mit Qualität



Ziel des gemeinsam von der INITIATIVE HÖREN und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) 2006 initiierten Projektes „Hören mit Qualität“ ist es, die Qualität von Hörspielen und Hörbüchern für Kinder ersichtlicher zu machen. Außerdem sollen Kinder die Fähigkeiten erlangen, selbstständig ein Hörbuch oder ein Hörspiel zu bewerten und sogar zu produzieren. Ausgehend von der zentralen Bedeutung des Hörens für die frühkindliche Medienkompetenzförderung gilt es innerhalb des Projektes, Hör- und Zuhörkompetenzen sowie Kompetenzen zur qualitativen Bewertung von Hörmedien bei Kindern im Grundschulalter zu vermitteln. Weitere Partner des Projekts sind der Westdeutsche Rundfunk, die Stiftung Lesen, der Arbeitskreis Hörbuch des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda Bank West sowie die Schule des Hörens e.V.

AUDITORIX-Hörbuchsiegel

Seit 2009 wird das AUDITORIX-Hörbuchsiegel vergeben. Ausgezeichnet werden Hörbücher für Kinder (drei bis dreizehn Jahre), die auf Tonträgern deutschsprachiger Verlage erschienen sind. Einreichen können sowohl Produzenten als auch Verlage, entscheidend ist das Vorhandensein eines Verlagstonträgers. Für das AUDITORIX-Siegel 2013/14 hat die Jury siebzehn Produktionen ausgewählt, denen das AUDITORIX-Hörbuchsiegel verliehen wurde:

- „5 Hunde im Gepäck“ (Lesung, ab 8 Jahren), Der Audio Verlag 2012
- „Anton macht's klar“ (Lesung, ab 6 Jahren), Hörcompany 2012
- „Anton taucht ab“ (Hörspiel, ab 8 Jahren), Der Audio Verlag 2012
- „Dark Lord“ (Lesung, ab 12 Jahren), Der Hörverlag 2012
- „Der geheime Garten“ (Lesung, ab 10 Jahren), Fischer Sauerländer 2012

- „Der Junge, der Gedanken lesen konnte“ (Lesung, ab 10 Jahren), JUMBO Verlag 2012
- „Die Räuber von Kardemomme“ (Hörspiel, ab 4 Jahren), Fischer Sauerländer 2012
- „Die Schatzinsel“ (Hörspiel, ab 8 Jahren), Fischer Sauerländer 2013
- „Die Schneekönigin“ (Hörspiel, ab 8 Jahren), Titania Verlag 2012
- „Ein Jahr ohne Juli“ (Lesung, ab 10 Jahren), Der Audio Verlag 2012
- „Emerald“ (Hörspiel, ab 10 Jahren), Der Audio Verlag 2013
- „Genau-so-Geschichten“ (Lesung, ab 6 Jahren), tacheles!/ROOF Music 2012
- „Kolumbus – Seefahrer, Entdecker, Abenteurer“ (Hörspiel, ab 10 Jahren), JUMBO Verlag 2013
- „Mary, Tansey und die Reise in die Nacht“ (Lesung, ab 12 Jahren), JUMBO Verlag 2013
- „Mein Hund Mister Matti“ (Lesung, ab 8 Jahren), Hörcompany 2012
- „Munkel Trogg – Der kleinste Riese der Welt“ (Lesung, ab 8 Jahren), Der Audio Verlag 2013
- „Olaf, der Elch – Olaf taucht ab – Olaf hebt ab“ (Lesung, ab 8 Jahren), Lübbe Audio 2013

(Reihenfolge ist keine Rangfolge)

Für die LfM ist die Institutionalisierung des Qualitätssiegels Hörbuch im Kontext ihrer Aktivitäten zur Medienkompetenzförderung von großer Bedeutung. Eltern und Pädagogen, so die Erfahrungen der täglichen Arbeit, sind auf Empfehlungen für die Heranführung von Kindern an das Thema Medienkompetenz angewiesen, zu deren Grundlagen das Hören und Lesen zählen. Das Projekt „Hören mit Qualität“ bietet eine vorbildliche Vernetzung der Grundkompetenzen Hören und Lesen mit dem medienproduzierenden Aspekt.

AUDITORIX-Hörwerkstatt

Die im Rahmen des Projekts entstandene AUDITORIX-Hörwerkstatt stellt ein umfangreiches und didaktisch vielseitig einsetzbares Material rund um das Thema „Hören“ zur Verfügung. Sie ist speziell für den Einsatz in der Grundschule ausgerichtet, orientiert sich an den cur-

ricularen Empfehlungen und bietet sich aber ebenso für den Einsatz im Offenen Ganztage, in Radiowerkstätten sowie in der freien Medienarbeit mit Kindern an. Die kostenfreie Lernsoftware unterstützt sowohl das fächerverbindende und projektorientierte Arbeiten als auch das selbstständige Lernen, Recherchieren und Ausprobieren der Kinder.

Zudem eignen sich die Angebote von AUDITORIX zur Umsetzung der Kompetenzvorgaben des „Medienpasses NRW“. Mit den umfangreichen didaktischen Materialien können die teilnehmenden Schulen viele der im Kompetenzrahmen festgelegten Teilkompetenzen („Bedienen/Anwenden“, „Produzieren/Präsentieren“, „Informieren/Recherchieren“ sowie „Analysieren/Reflektieren“) erarbeiten.

Die Internetpräsenz www.auditorix.de enthält in kindgerechter Ansprache und Grafik eine Auswahl von medienpädagogischen Inhalten der AUDITORIX-Hörwerkstatt. Zahlreiche Animationen, Spiele und Informationsseiten und eine Übersicht aller mit dem AUDITORIX-Hörbuchsiegel ausgezeichneten Hörbücher, in kindgerechter Darstellung und Erläuterung sowie mit weiterführenden Links und Bezugsadressen für Eltern und Lehrer, sind mit inbegriffen. auditorix.de versteht sich als umfassendes Angebot für Kinder rund um das Thema Hören. Sämtliche sich explizit an Lehrkräfte richtende Angebote, wie bspw. Hörspielskripte und Lerneinheiten mit Medienpass-Bezug, sind unter der Adresse www.auditorix.de/schule erreichbar.

Die Domain www.hoerbuchsiegel.de fungiert als zentrale Informationsplattform rund um das Hörbuchsiegel für Verlage, Pressevertreter und sonstige Interessenten. Dieses Angebot umfasst Informationen zu den vollständigen Ausschreibungsunterlagen und Bewerbungsmodalitäten sowie eine Übersicht der Juroren, der Projektträger und die Kontaktdaten des Projektbüros.

www.auditorix.de

www.hoerbuchsiegel.de

www hoeren-mit-qualitaet.de

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: **Kontinuierliche Angebote**

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte
 Mediennutzerschutz Einzelthemen
 Veranstaltungen

Frühkindliche Medienbildung

Eltern und den pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren kommt die komplexe Aufgabe zu, Kinder auf die Welt und deren Anforderungen vorzubereiten. Dabei ist die Lebenswelt von Kindern heute bereits früh medial geprägt. Wie selbstverständlich wachsen sie mit verschiedensten Medien auf, sei es mit den sogenannten „alten“ Medien wie Büchern, Fernsehen oder Radio, aber auch mit Computern, Internet und Smartphones. Durch die sich sehr schnell entwickelnden und verändernden Medienangebote fällt es Eltern bzw. Erwachsenen oft schwer, Kinder in Fragen der Medienbildung zu begleiten. Die Unterstützung der Kinder durch Eltern und Erziehende auch in Fragen der Medienerziehung ist jedoch unverzichtbar. Medienbildung ist ein wichtiger Prozess für die kompetente Bewältigung des Alltags und eine unabdingbare Voraussetzung für soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe.

Die Broschüre **„Mit Medien leben lernen – Tipps für Eltern von Kindergartenkindern“** – herausgegeben von der Landesanstalt für Medien NRW und dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen – ist eine kompakte Orientierungshilfe für Fragen zum Thema Medienerziehung, die sich im Familien- und Kindergartenalltag häufig stellen. Zudem enthält sie praktische Tipps und Anregungen zum medienorientierten Arbeiten mit Kindern sowie Hinweise auf weitergehende Literatur und wichtige Adressen. Sie ist ebenfalls in einer türkisch- und russisch-sprachigen Version verfügbar. Redaktionell zusammengestellt wurden die Tipps von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK).



Wie lässt sich mit Kita-Kindern altersgerecht und aktiv zum Thema Medien arbeiten? Welche Online-Angebote können Kita-Fachkräfte für ihre Arbeit nutzen? Wie können Eltern erreicht und einbezogen werden? Diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Möglichkeiten, Medienkompetenz im Kindergarten zu vermitteln, widmet sich der **MekoKitaService** der LfM. Der einmal monatlich erscheinende kostenlose Newsletter bietet Kitas und Familienzentren konkrete Anregungen und Materialien für die tägliche Arbeit. Mit Rubriken wie „Medien in Gespräch und Spiel“, „Medien aktiv“ oder „Medien und Familie“ macht die Redaktion Vorschläge, wie Erzieher Medien und Medienthemen in den Alltag ihrer Einrichtungen einbinden können. Mit der Erstellung des MekoKita-Service hat die LfM die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) beauftragt.

Ergänzend zu diesem niedrigschwelligen Informationsangebot bietet die Dokumentation **„Medienkompetenz-Kitas NRW“** ausführliche Informationen zu einem von der LfM durchge-





fürten Modellprojekt zur medienpädagogischen Fortbildung von Erziehern. In zwölf nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen wurden Methoden und Möglichkeiten von Inhouse-Fortbildungen erprobt, bei denen der Fokus auf einer begleitenden Schulung kompletter Teams und einer niedrigschwelligen Ansprache der Erzieher lag. Ziel der Initiative war eine nachhaltige Verankerung von Medienerziehung im pädagogischen Alltag durch eine „aufsuchende“ Medienkompetenzförderung, durch die Beachtung der Besonderheiten, der Kita-Konzepte und der Einstellungen der Kita-Teams vor Ort. Betont wird zudem der Mehrwert von Medienerziehung durch eine inhaltliche Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen. Die Broschüre beschreibt das zugrunde liegende Konzept hinter dieser Initiative, die Anforderungen an die Einrichtungen wie auch an die Qualifizierung der Trainer. Sie eignet sich damit als Schulungsunterlage und als Referenzskript für Trainerqualifizierungen und für Fortbildungsmaßnahmen vor Ort.

Die Broschüre „Mit Medien leben lernen – Tipps für Eltern von Kindergartenkindern“ und die Dokumentation „Medienkompetenz-Kitas NRW“ sind kostenlos erhältlich über den Online-Bestellservice der LfM unter www.lfm-nrw.de/publikationen.

Weitere Infos und kostenfreie Bestellung des monatlichen Newsletters **MekoKitaService** unter:

www.meko-kitas-nrw.de

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte

Mediennutzerschutz Einzelthemen

Veranstaltungen

juuuport – die Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche

Wir helfen dir im Web!

Wenn Jugendliche negative Erfahrungen im Web machen, z. B. Opfer von Hass- oder Mobbing-Aktionen werden, ist es ihnen oft unangenehm, mit Erwachsenen darüber zu sprechen, und sie erwarten von ihnen auch selten Hilfe. Auf www.juuuport.de, der ersten Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche, haben sie die Möglichkeit, Lösungen selbstständig und gemeinsam mit anderen Jugendlichen zu erarbeiten. Für Jugendliche, die Hilfe und Rat suchen, sind die „juuuport-Scouts“ da. Die Scouts sind 15 bis 21 Jahre alt und arbeiten auf juuuport ehrenamtlich. Sie wurden von Experten aus den Bereichen Recht, Internet und Psychologie ausgebildet. Als Moderatoren im Forum wie auch als persönliche Berater per E-Mail arbeiten sie auf juuuport autonom. Ihre Beratung ist kostenlos.

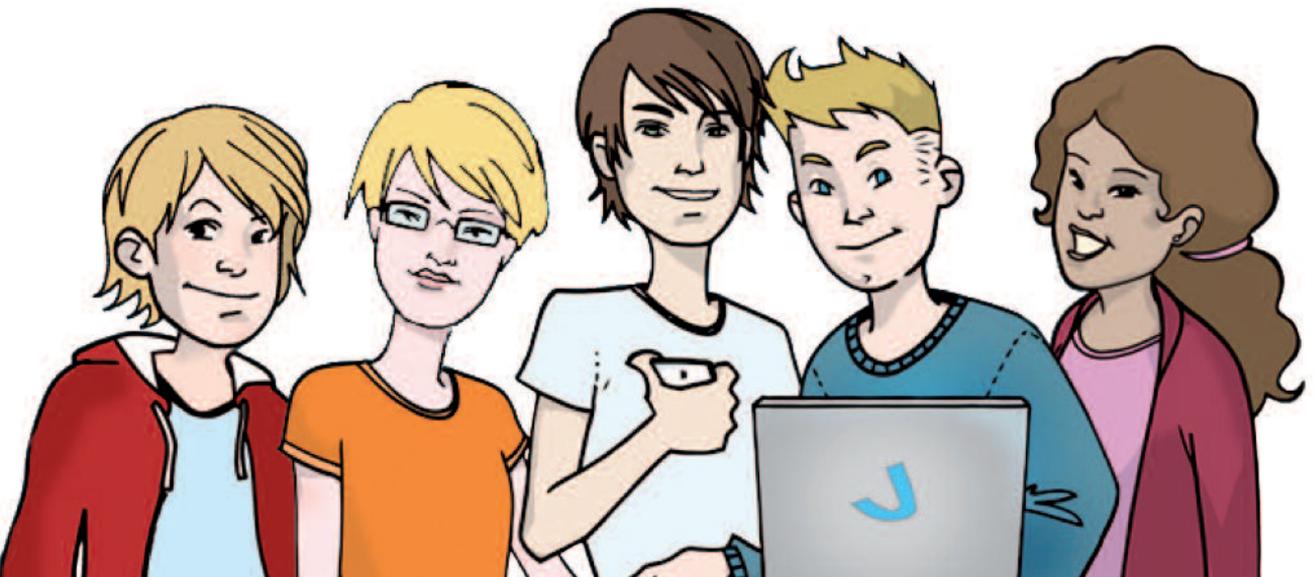
Auf juuuport erfahren hilfesuchende Jugendliche Unterstützung und Beratung von Gleichaltrigen – ohne erhobenen Zeigefinger. Die juuuport-Scouts nehmen die geschilderten Fragen und Probleme ernst. Sie hören zu und stärken die ratsuchenden Jugendlichen. Sie machen Lösungsvorschläge und ermutigen sie dazu, sich (auch offline) Unterstützung und Beratung zu suchen. Die Hilfe auf juuuport ist „erste Hilfe“ im Web.

Die Jugendlichen, die auf juuuport aktiv sind, erwerben und geben wichtige soziale Kompetenzen weiter, die zum achtungs- und rücksichtsvollen Miteinander im Internet und (auch) im realen Leben beitragen. Sie sind die „Pfadfinder im Web“.

Im März 2014 wurde juuuport mit dem Deutschen Bildungsmedien-Preis „digita 2014“ in der Kategorie „Privates Lernen“ ausgezeichnet.

Trägerin von juuuport ist die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM). Mitförderer sind: Bremische Landesmedienanstalt (brema), Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK), Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern (mmv), Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) und Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM).

www.juuuport.de



ZeitungsZeit NRW – Selbstständigkeit macht Schule

Ziel der Aktion „ZeitungsZeit NRW“ ist es, Jugendliche der 9. Schuljahre aller Schulformen in ihrer beruflichen Orientierungsphase zu stärken, Medien- und Lesekompetenz zu fördern sowie Grundlagen der Ökonomie zu vermitteln. Als Medium, das täglich regionales wie internationales aktuelles Wissen aus Politik, Kultur und Wirtschaft transportiert, liefert die Tageszeitung hierfür ein geeignetes Instrument. Das Projekt, das vom Land NRW und den nordrhein-westfälischen Zeitungsverlagen mit Mitteln der Europäischen Union getragen wird, stellt Schulklassen daher über einen Zeitraum von zwei Monaten die regionale Tageszeitung sowie optional Boulevardzeitungen zur Verfügung. Flankiert wird dieses Angebot durch didaktisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten, die die aktuelle Pressebericht-

erstattung aufgreifen. Dabei sind die Materialien, die sich an den nordrhein-westfälischen Kernlehrplänen der einzelnen Schulfächer orientieren, so angelegt, dass sie fächerübergreifend einsetzbar sind.

Als Kooperationspartner des Projekts steuert die LfM das Modul „RedaktionsZeit“ bei. Hier können sich Schüler in einem Rollenspiel anhand ausgewählter Text- und/ oder Bildbeispiele mit dem journalistischen Balanceakt zwischen Aufklärungspflicht einerseits und ethischer Verantwortung mit Blick auf Persönlichkeitsrechte und Menschenwürde andererseits auseinandersetzen.

www.zeitungszeit-nrw.de

mekonet – Medienkompetenz-Netzwerk NRW



mekonet – das Medienkompetenz-Netzwerk NRW bot als langjähriges Medienkompetenz-Angebot bis zum Ende des Jahres 2013 einen umfassenden Service für Multiplikatoren in NRW, die über Medien informieren, qualifizieren, Zugang anbieten und Medienkompetenz vermitteln. Das Angebot umfasste die redaktionell betreute Webseite mit einem fachjournalistischen Online-Magazin sowie vielen Materialien und die Online-Datenbank „Grundbaukasten Medienkompetenz“, eine strukturierte und kommentierte Auswahl von Informationsmaterialien und Internetadressen zum Thema Medienkompetenz. Ferner informierte der monatliche mekonet-Newsletter über wichtige Entwicklungen und bündelte Aktivitäten und Veranstaltungsangebote zahlreicher Einrichtungen aus NRW. Regelmäßig erschienen die thematischen Handreichungen der Reihe „mekonet kompakt“ zu einzelnen Themen, von „Inklusiver Medienbildung“ oder „Interkul-

tureller Medienarbeit“ bis zu „Computer- und Onlinespielen“. Die Liste der Veröffentlichungen wurde abgerundet durch regelmäßig erscheinende Dossiers zu neuen Trends in der Medienbildung. Des Weiteren setzte mekonet mit Fachveranstaltungen weitere inhaltliche Akzente und sorgte für Austausch zwischen Multiplikatoren. Das Angebot reichte hier von Tagungen über Seminare bis zu „Webinaren“, also webbasierten Veranstaltungen, die regelmäßig angeboten wurden.

Mit der Zeit und mit den zunehmenden Anforderungen an Medienkompetenz-Initiativen sind jedoch viele weitere Angebote entstanden, die sich inhaltlich mit den Aktivitäten von „mekonet“ überschneiden. Viele dieser neuen Projekte haben einen höheren Spezialisierungsgrad und bedienen daher besser die Bedarfe der einzelnen (Teil-)Zielgruppen. Die Landesanstalt für Medien NRW (LfM)

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte
 Mediennutzerschutz Einzelthemen
 Veranstaltungen

und die Landesregierung haben als Projektförderer vor diesem Hintergrund entschieden, die Inhalte und Angebote von „mekonet“ künftig in diese Projekte zu integrieren. Hierzu gehören bspw. die EU-Initiative „klicksafe“ rund um das Thema Internetsicherheit, das auf Kinder und Eltern spezialisierte Angebot „Internet-ABC“, die Broschüren-Reihe „Im Blickpunkt“ und die Plattform

„Handysektor“ für alles zum Thema Handy. Qualifizierungen für Multiplikatoren sowie insbesondere Maßnahmen zur Vernetzung von Aktivitäten in NRW werden künftig verstärkt über die „Netzwerkarbeit Medienkompetenz“ der LfM angeboten.

www.mekonet.de

Modellprojekte

Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen

Im Rahmen der Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW (vgl. hierzu Kap. „Netzwerkarbeit Medienkompetenz“, S. 59ff.) ist es Ziel der LfM, Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen zu initiieren und zu unterstützen.

Bereits in den vorangegangenen Jahren wurden mit der finanziellen Förderung der „Regionalen Bildungsnetzwerke“ in NRW gute Erfahrungen gemacht und es konnten Anreize für die lokale Zusammenarbeit vor Ort geschaffen werden. Vor diesem Hintergrund sowie angesichts der Beendigung des Modellprojektes „Medienkompetenz in der Ganztags Hauptschule“ im Herbst 2012 versuchte die LfM im Jahr 2013 gezielt, die lokale Kooperation von außerschulischen (Jugend-)Bildungseinrichtungen und weiterführenden Ganztagschulen zu initiieren. Statt von der LfM qualifizierte Honorarkräfte in die Schulen zu entsenden, wurden medienpädagogisch tätige Einrichtungen vor Ort dazu aufgerufen, auf Ganztagschulen in ihrem Umkreis zuzugehen und Kooperationen zur Durchführung von Medienkompetenzprojekten und zur gleichzeitigen Qualifikation der Lehrkräfte möglichst langfristig und nachhaltig zu vereinbaren.

Zu diesem Zweck wurden zu Beginn des Jahres 2013 Fördermittel i. H. v. insgesamt 45.000 € (max. 4.000 € pro Antragsteller) öffentlich bekanntgegeben. Konkreter Adressat der Förderung waren nicht-gewinnorientierte, medienpädagogisch tätige Einrichtungen oder institutionelle Zusammenschlüsse der außerschulischen (Jugend-)Bildung in Nordrhein-Westfalen. Diese konnten sich für Projekte mit Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Lebenslagen an umliegenden Ganztagschulen und mit ggf. weiteren Kooperationspartnern bewerben.

Im Förderzeitraum von Mai 2013 bis Februar 2014 wurden in diesem Kontext insgesamt zehn Institutionen/Netzwerke mit ihren Projektvorschlägen gefördert:

- Aber Hallo e. V., Alsdorf
 In Form von Projektwochen wurden Kurzfilme und Fotostories mit Schülern von zwei (Förder-)Schulen produziert. Im Vorfeld gab es Workshops für die Lehrkräfte, damit diese intensiv in die Projektwochen eingebunden werden konnten.

- AWO service gGmbH, Übach-Palenberg
In einer Schule fanden eine Lehrerfortbildung zum Thema „Neue Medien im Unterricht“, die Entwicklung eines Medienkonzeptes sowie Schülerworkshops als wöchentliche AG statt.
 - BergTV e. V., Bergisch Gladbach
Eine Gruppe von Schülern setzte sich intensiv mit der „Informationsrecherche“ im Internet auseinander. Mit Lehrkräften der Schule wurde ein weitergehendes Medienkonzept entwickelt.
 - Bürgerhaus Bennohaus, Münster
Ca. 100 Jugendliche mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Behinderungen aus verschiedensten Schulen in/um Münster wurden mit medialen Kompetenz- und Bewerbungstrainings erreicht. Die Lehrkräfte wurden in die Projekte eingebunden und erhielten gesonderte Fortbildungen.
 - Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung e. V., Bonn
In Kooperation mit zwei Schulen fand sowohl mit Kindern als auch mit deren Eltern (mit Zuwanderungsgeschichte) Medienarbeit zu verschiedenen Themen statt. Zudem wurden die Lehrer beider Schulen fortgebildet.
 - Haus der Jugend, Stadt Bonn
Eine Schülergruppe erstellte über mehrere zweistündige Projektblöcke hinweg einen Knet-Trickfilm. Eine öffentliche Aufführung fand im Haus der Jugend statt.
 - Jugendamt der Stadt Dortmund
Für sechs Schulen und diverse außerschulische Akteure in der Stadt wurden gemeinsame Multiplikatoren-Fortbildungen angeboten und insbesondere Netzwerktreffen für eine langfristige Zusammenarbeit dieser Akteure realisiert.
 - Katholische Jugendwerke Köln e. V.
Kinder/Jugendliche aus einer Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung haben gemeinsam mit Besuchern eines „Hauses der Offenen Tür“ einen Leitfaden für die sichere Nutzung von Facebook und Internet erarbeitet und sich insbesondere mit dem Thema Cybermobbing auseinandergesetzt.
 - Kulturbetrieb der Stadt Mülheim an der Ruhr
Geistig behinderte Jugendliche einer Förderschule erstellten in einer wöchentlichen AG einen Film zum sicheren Umgang mit Handy, Facebook und Co.
 - Praxis als Chance e.V., Bielefeld
Unter Einbindung der Lehrkräfte wurden an einer privaten Real- und Sekundarschule in mehreren Projektblöcken verschiedene Teilprojekte zum Einsatz aktiver Medienarbeit im Unterricht (mit Bezug zum Medienpass NRW) veranstaltet.
- Alle Projekte fanden jeweils unter Einbezug verschiedenster weiterer Partner und deren Ressourcen statt.
- Die LfM konnte mit dem Modellprojekt diese Form der Zusammenarbeit vor Ort eruiieren, ein an sich abgeschlossenes Modellprojekt weiter in die Fläche tragen, zur lokalen Vernetzung beitragen sowie medienpädagogisch aktive, lokale Einrichtungen in NRW stärken und unterstützen.

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte
 Mediennutzerschutz Einzelthemen
 Veranstaltungen

Vernetzung von Gewaltprävention und Medienkompetenz vor Ort

Im Jahr 2013/2014 initiierte und unterstützte die LfM die lokale Kooperation von außerschulischen (Jugend-)Bildungseinrichtungen und weiterführenden Ganztagschulen (vgl. hierzu Kap. „Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen“, S. 50f.). Im Januar 2014 wurden für den Projektzeitraum Mai/Juni 2014 bis Februar 2015 erneut Fördergelder zur Vernetzung lokaler Akteure bereitgestellt. Das Ziel der Bekanntgabe bzw. zu fördernder Projekte besteht darin, die beiden Querschnittsaufgaben der Medienkompetenzvermittlung sowie der Gewaltprävention sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Gewaltprävention umfasst grundsätzlich Maßnahmen, die Menschen helfen, Konflikte zu bewältigen oder gewalttätige Auseinandersetzungen zu vermeiden. Für die Mediennutzung bedeutet dies, dass gerade die kritische Auseinandersetzung mit Medien, ihrer Nutzung und ihren Inhalten eine wichtige Präventionsfunktion hat.

Was die Vielschichtigkeit der beiden Aufgabenfelder „Medienkompetenz“ und „Gewaltprävention“ sowie die generelle Vernetzung von Aktivitäten und Institutionen in NRW betrifft, so möchte die LfM dazu beitragen, dass ver-

schiedene Akteure mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Sinne einer ressourcensparenden, sich gegenseitig unterstützenden Medienkompetenzförderung vor Ort zusammenarbeiten. Zahlreiche (außerschulische) Einrichtungen wie Träger der Jugendhilfe oder Vereine zeichnen sich durch umfangreiche Kompetenzen und Erfahrungen im Bereich der Medienkompetenzförderung aus. Ebenso weisen zahlreiche Einrichtungen und Akteure in NRW Kompetenzen im Bereich der Gewaltprävention auf. Durch sich ergänzende Kooperationen solcher Akteure für ein gemeinsames, übergreifendes Ziel können ideale Voraussetzungen für eine nachhaltige, langfristige Arbeit vor Ort geschaffen werden.

Bis zur Antragsfrist Ende März 2014 sind insgesamt 43 Anträge bei der LfM eingegangen. Da die Fördermittel auf 45.000 € begrenzt sind, wurden nach einem genauen Auswertungsprozess 14 Projekte identifiziert, die von der LfM die benötigten Fördergelder i. H. v. bis zu 4.000 € pro Antragsteller erhalten. Die beantragten Kinder- und Jugendprojekte, Veranstaltungen und Fortbildungen finden zwischen Juni 2014 und Februar 2015 statt.

Einzelthemen

Informationskompetenz

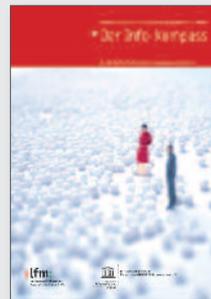
Wissensexpllosion, Informationsflut, digitale Medien – im Prozess der zunehmenden Mediatisierung der Lebenswelt entstehen immer größere Datenmengen und für den Einzelnen damit eine immer größere Herausforderung, mit diesen Daten umzugehen. Der Nutzer erhält eine Fülle an teils unstrukturierten, unselektierten Informationen, die es zielgerichtet zu verarbeiten, einzuordnen und zu bewerten gilt. Angesichts dieser Entwicklung wird Informationskompetenz zu einem Schlüsselbegriff in unserer Gesellschaft. Sie bezeichnet die Fähigkeit, mit beliebigen Informationen selbstbestimmt, souverän und verantwortlich umzugehen. Aber nicht nur das Suchen, Finden und Auswählen, sondern auch das Bewerten von Informationen ist ein wesentlicher Bestandteil von Informationskompetenz. Insbesondere mit Blick auf das umfangreiche Angebot von Online-Medien sind das Wissen um den effektivsten Zugang zu Informationen, die beste Recherchestrategie sowie die Kenntnis von Auswahl- und Bewertungsmechanismen von zentraler Bedeutung.

Um den kompetenten Umgang erwachsener Mediennutzer mit Informationen zu fördern und Orientierungshilfen zu geben, arbeitet die LfM mit der Deutschen UNESCO-Kommission zusammen. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung werden gemeinsame Projekte geplant und umgesetzt, mit denen der einzelne Nutzer informiert, beraten und qualifiziert werden soll. In diese Kooperation reiht sich die Broschüre „Der Info-Kompass. Orientierung für den kompetenten Umgang mit Informationen“ ein, die im Auftrag der LfM von Prof. Dr. Marcel Machill, Dr. Markus Beiler und Johannes R. Gerstner erstellt wurde. Aus der Flut an Online-Informationen das Relevante herauszufiltern, zu „googeln“, was wichtig ist, gehört längst schon zum privaten und beruflichen Alltag. Man hält sich deshalb für informationskompetent – aber ist man es wirklich? Weiß man, wie genau die Ergebnislisten von Suchanfragen entstehen, was sich hinter einem Tracking-Cookie verbirgt oder welche Informationen Suchmaschinen oder die praktische Smartphone-App speichern und weitergeben? Diese und viele andere Fragen beantwortet „Der Info-Kompass“ alltagsnah und mit vielen Tipps, die die Informationskompetenz speziell bei Erwachsenen fördern sollen.

Im Oktober 2013 wurde ergänzend zum „Info-Kompass“ die Broschüre „Informationskompetenz im Alltag: Informationen finden, bewerten, weitergeben“ veröffentlicht. Diese ebenfalls in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. (DUK) erstellte Broschüre bietet prägnant zusammengefasst auf nur acht Seiten praxisnahe Tipps und Tricks zum Informationsalltag. Beide Publikationen können kostenfrei über den Bestellservice der LfM unter www.lfm-nrw.de/publikationen bezogen werden und stehen auch als PDF-Dokumente zum Download zur Verfügung.

In Kooperation mit dem Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw) arbeitet die LfM darüber hinaus an der Erstellung und Verbreitung eines Kurs-Moduls zum Thema „Informationskompetenz“ zur Umsetzung in Bildungskursen (vgl. hierzu Kap. „Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw)“, S. 69ff.).

Bibliographische Hinweise:



Marcel Machill, Markus Beiler, Johannes R. Gerstner:
Der Info-Kompass. Orientierung für den kompetenten Umgang mit Informationen.
Hrsg. von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. Düsseldorf 2012



Informationskompetenz im Alltag: Informationen finden, bewerten, weitergeben.
Hrsg. von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. Düsseldorf 2013

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte
 Mediennutzerschutz Einzelthemen
 Veranstaltungen

tv.profiler- Unterrichtseinheiten zu aktuellen TV-Formaten

„DSDS“, „Familien im Brennpunkt“ und „Germany's next Topmodel“, dies alles sind Titel florierender Programmformate, die besonders bei Heranwachsenden beliebt sind. Aus medienpädagogischer und jugendschutzrechtlicher Perspektive können Gerichtsshow, Daily Soaps, Scripted-Reality und Castingshows jedoch problematisch sein. So ist bspw. ein gemeinsames Charakteristikum der o. g. Formate, dass in ihnen Realität inszeniert wird, die vor allem von jungen Zuschauern kaum erkannt und durchschaut werden kann.

Um diese Themen im Unterricht aufzugreifen, ist in Zusammenarbeit zwischen der LfM und der Gesellschaft zur Förderung des internationalen Jugend- und Bildungsfernsehens e. V. die Broschüren-Reihe „tv.profiler“ entstanden. Lehrkräfte können mit Schülern innerhalb einer

Schulstunde bspw. Castingshows, verschiedene Inszenierungstechniken oder Werbeeinblendungen etc. analysieren. Die Unterrichtsmaterialien enthalten neben Hintergrundinformationen für Lehrkräfte auch Kopiervorlagen zum direkten Einsatz im Unterricht. Die Einheiten bieten damit auch eine gute Alternative für einen gelungenen Vertretungsunterricht. Der Leitgedanke der jeweiligen Lerneinheiten ist es, am Beispiel aktueller TV-Formate das Interesse von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen und potenzielle Problemfelder einfach und praktisch im Schulunterricht zu thematisieren.

Bislang sind drei Ausgaben erschienen, die kostenfrei über das LfM-Online-Bestellsystem (www.lfm-nrw.de/publikationen) bezogen werden können und dort ebenfalls als PDF-Download bereitstehen:



Veranstaltungen

LfM-Fachtagungen zu Medienkompetenzthemen

Die LfM veranstaltet allein oder gemeinsam mit Kooperationspartnern regelmäßig Fachtagungen und Workshops zu medienpädagogischen Themen. Die Veranstaltungen richten sich überwiegend an pädagogische Fachkräfte aus Kindergarten und Schule sowie an Vertreter von Verbänden, Trägerinstitutionen etc. Sie dienen als Fortbildungsveranstaltungen und/oder Diskussionsforen.

Fachtagungsreihe

„Kompetent beraten in Medienfragen!“

Das Fernsehen sowie das Internet sind mit ihren nahezu unüberschaubaren Angeboten feste Bestandteile des täglichen Lebens. Oft bieten dabei Fernsehbilder, Internetinhalte oder Computerspiele nicht nur subjektiv prekäre, sondern auch objektiv rechtswidrige Inhalte. Zudem stellen die fortlaufenden Entwicklungen in der Medienwelt Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene vor immer neue Herausforderungen. Aufgabe der LfM ist es in diesem Zusammenhang, bei den Programmen privater Veranstalter die Einhaltung der Jugendschutz- und Werbebestimmungen zu kontrollieren sowie die Aufsicht über den Jugendschutz im Internet zu führen. Darüber hinaus ist es die Aufgabe der LfM, die Medienkompetenz zu fördern. Über diese gesetzlichen Aufgaben hinaus versteht sich die LfM als „Dienstleister“ für verschiedene Institutionen, die sich in Nordrhein-Westfalen mit den Themen „Jugendmedienschutz“ und „Medienkompetenzförderung“ beschäftigen.

Die LfM will Akteure, die sich mit diesen Themen beschäftigen, zu einem stetigen Wissens- und Erfahrungsaustausch einladen und sie hinsichtlich der aktuellen Medienentwicklungen informieren und beraten.

Vor diesem Hintergrund hat die LfM die Reihe „Kompetent beraten in Medienfragen! – Aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt“ ins Leben gerufen. Die in dieser Reihe ca. einmal jährlich stattfindenden Veranstaltungen dienen dazu, zentrale und aktuelle Themen der Medienkom-

petenzförderung und der Medienaufsicht vorzustellen und innerhalb unterschiedlicher Beiträge aktuelle Entwicklungen der Medienwelt vertiefend zu besprechen. Was als Workshop begann, hat sich aufgrund des großen Fachinteresses zu einer NRW-Veranstaltung mit Fachtagungscharakter entwickelt.

In den ersten beiden durchgeführten Veranstaltungen im Januar 2009 (Düsseldorf) und im Februar 2010 (Dortmund) diskutierten jeweils mehr als 100 Experten von Jugendämtern, Polizei, Schulen und Jugendgerichtshilfen problematische Fälle bei Angebot und Nutzung von Fernseh- und Online-Angeboten sowie bei Video- und Computerspielen. Im Februar 2012 (Bonn) wurde die Reihe zum ersten Mal mit der Integration der Kompetenz von externen Referenten erfolgreich fortgesetzt. Mehr als 200 Interessierte tauschten sich zu Themen wie „Fernsehwerbung“, „Netzsperrungen“, „Kinderinternetseiten und Werbung“ sowie „Propagierung von Selbstgefährdung im Internet“ aus.

Im Jahr 2013 (Essen) folgte eine Spezialausgabe zum Thema „Erlebnis Castingshow-Teilnahme“. Neben der Klärung der Faszination junger Menschen an der Teilnahme, ihrer Erfahrungen und ihrer Bewertungen im Nachhinein war das Ziel dieser Ausgabe, eine Sensibilisierung auf allen Seiten zu erwirken sowie Möglichkeiten aufzuzeigen, das Thema „Musik-Castingshows“ in medienpädagogische Kontexte zu integrieren.

2014 diskutierten in Münster knapp 300 Interessierte zum Thema „Mediennutzung to go“. Mit aktuellen Informationen zum Mediennutzungsverhalten sowie zur Jugendschutzrelevanz von WhatsApp und Co, zu Jugendschutzprogrammen für Smartphones, Mobilisierung von Eltern sowie konkreten Tipps für ein kindersicheres Surfen und Spielen unterwegs wurden zentrale Aspekte dieses Themenbereichs innerhalb der fünften Ausgabe dieser Veranstaltungsreihe beleuchtet.

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte
 Mediennutzerschutz Einzelthemen
 Veranstaltungen



KOMPETENT BERATEN IN MEDIENFRAGEN!



Die Tagungsberichte sind wie folgt abrufbar:

1. Workshop Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Castingshows, Social Networks und Onlinegames“

27. Januar 2009, Düsseldorf

Tagungsbericht:

<http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Pressemeldungen/workshop-medienkompetenz.pdf>

2. Workshop Medienkompetenz und Mediennutzerschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Call-in-Shows, Gewalt im Netz und Games“

4. Februar 2010, Dortmund

Tagungsbericht:

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Veranstaltungskalender/digitale_gefahrqueter.pdf

3. Workshop Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt“

23. Februar 2012, Bonn

Tagungsbericht:

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Pressemeldungen/LfM-Workshop_Medienkompetenz.pdf

4. Workshop Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Musik-Castingshows“

30. April 2013, Essen

Tagungsbericht:

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Medienkompetenz/Veranstaltungen/Kompetent_beraten_30.04.13/Dokumente/Fachtagung_Castingshows_080513.pdf

5. Fachtagung Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Mediennutzung to go“

1. April 2014, Münster

Tagungsbericht:

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Medienkompetenz/Veranstaltungen/KbiM14/Fachtagung_LfM_010414_neu_01.pdf

Trickfilm-Festival NRW

Trickfilme stehen bei Kindern und Jugendlichen hoch im Kurs. Ihre fantastischen Geschichten, in denen alles möglich wird, sind besonders faszinierend. Einen eigenen Trickfilm zu drehen und diesen sogar wie bei einem richtigen Filmfestival zu einem Wettbewerb einzureichen, das bietet Kindern und Jugendlichen das alljährlich von der filmothek der jugend e. V. durchgeführte Trickfilm-Festival NRW. Quasi spielerisch und gemäß dem Motto „learning by doing“ erhalten Kinder durch die Arbeit mit dem mobilen Trickfilmstudio TRICKBOXX Einblicke in die Mediennutzung und Medienproduktion und werden in der praktischen Beschäftigung mit dem Medium Film in ihrer Medienkompetenz gefördert. Dabei lernen die Projektteilnehmer ohne großen technischen Aufwand, sich selbst in diesem Medium kreativ auszudrücken und sich kritisch mit den Funktionsweisen, aber auch mit den Schwierigkeiten des Mediums Film auseinanderzusetzen. Sie erfahren und probieren unmittelbar, wie die Welt im Film gemacht wird, nach welchen Gesetzmäßigkeiten sie funktioniert und wie diese Filmwelt sich von der Realität unterscheidet. Im Rahmen des Trickfilm-Festivals NRW werden dabei sowohl moderne Produktionsmöglichkeiten als auch die mit der traditionellen TRICKBOXX erstellten Trickfilme einbezogen. Jedes Jahr nehmen ca. 1.000 Kinder und Jugendliche sowie über 100 Multiplikatoren aus Kindergärten, Schulen, Bildungseinrichtungen und der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit aus ganz NRW am Trickfilm-Festival NRW teil.

Das Trickfilm-Festival NRW versteht sich als filmkulturelle Bildungsinitiative und bietet ganzjährig verschiedene praxisorientierte Multiplikatoren-Schulungen, kostenlose pädagogische Begleitmaterialien und Techniksports in Form des Verleihs der TRICKBOXX an. Angesprochen fühlen sollen sich hier zunächst Lehrkräfte, Pädagogen, Eltern und andere Multiplikatoren, die mit ihren Kinder- und Jugendgruppen einen Trickfilm produzieren möchten.



Auf der anderen Seite steht der Wettbewerb: Das Trickfilm-Festival NRW bietet Kindern und Jugendlichen aus ganz NRW bereits seit zehn Jahren die Möglichkeit, ihren eigenen Trickfilm zu einem Wettbewerb einzureichen. Alle eingereichten Trickfilme werden zunächst auf lokalen Festivals in verschiedenen Städten NRWs gezeigt. Eine unabhängige Kinder- und Jugendjury nominiert dann die besten Filme der Region zu einem großen Abschluss-Festival im Movie Park Germany in Bottrop. Nominiert ist hier zusätzlich der beste Trickfilm, der über ein Online-Voting (über www.trickboxx-festival.de) ermittelt wurde. Die besten Trickfilme werden prämiert und mit filmbezogenen Sachpreisen belohnt. Die Siegerfilme und alle eingereichten Trickfilme der vergangenen Jahre werden auf der Seite www.trickboxx-festival.de im Bereich Film veröffentlicht.

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte: Kontinuierliche Angebote
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Modellprojekte
 Mediennutzerschutz Einzelthemen
 Veranstaltungen



1. Projektphase: Schulungsphase

Im Herbst 2012 startete das 9. Trickfilm-Festival NRW 2012/13 wieder mit der ersten Projektphase, der Schulungsphase für Multiplikatoren. Anhand von fünf verschiedenen Workshops wurde 42 Pädagogen die Trickfilmarbeit nahe gebracht. Um auch bereits erfahrenen Pädagogen neue Anreize zu bieten, sind zwei neue Schulungsbausteine zu den Themen „Trickfilm“ sowie „Sand- und Lichtanimation“ konzipiert worden. Als Schulungsunterlagen für die Arbeit in der Schule und bei außerschulischen Projekten dienen dabei die Leitfäden „Die TICKBOX – Ein Leitfaden für die Praxis“ und „Filmtricks im Unterricht“ sowie die ergänzende DVD-ROM „Trickfilmschule“, auf der die verschiedenen Arbeitsschritte der Trickfilmproduktion erläutert werden. Die DVD enthält sechs Trickfilmclips zur Produktion von Trickfilmen und auf einem DVD-ROM-Teil umfangreiches Begleitmaterial und diverse Bastelbögen.

2. Projektphase: Produktionsphase

68 Trickfilmproduktionen, sowohl mit der Trickboxx als auch mit modernen Produktionsmöglichkeiten während der sich anschließenden Produktionsphase in 3D animiert, wurden zum Wettbewerb beim Veranstalter filmothek der jugend e. V. eingereicht.

3. Projektphase: Lokale Festivals

Alle eingereichten Trickfilme wurden im Mai und Juni 2013 im Rahmen der dritten Projektphase auf lokalen Festivals in vier Städten NRWs (Gelsenkirchen, Münster, Düsseldorf und Warendorf) auf der großen Leinwand präsentiert. Dabei ist die kritische Auseinandersetzung mit den selbst produzierten Trickfilmen durch Kinder- und Jugendjurs ein fester und wichtiger Bestandteil des Projekts, um neben der Medienproduktion auch die Medienkritik zu fördern. Entsprechend werden die besten Trickfilme für das Abschlussfestival im Movie Park Germany von Kinder- und Jugendjurs unter professioneller Anleitung nominiert. Alle Interessenten haben online unter www.trickfilm-festival.de die Möglichkeit, für ihren Trickfilm-Favoriten zu stimmen.

4. Projektphase: Abschlussfestival und Preisverleihung

Die besten Trickfilme NRWs wurden beim Abschlussfestival am 18. Juli 2013 im Movie Park Germany in Bottrop im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung präsentiert und prämiert. Alle Teilnehmer des Trickfilm-Festivals erhielten dazu kostenlosen Eintritt in den Movie Park. Außerdem wurden rund um die Preisverleihung Mitmachaktionen zum Thema „Trickfilm“ angeboten.

Auch im Jahr 2014 fördert die LfM zusammen mit der Staatskanzlei NRW das diesjährige 10. Trickfilm-Festival. Die Preisverleihung fand am 3. Juli 2014 kurz vor den Sommerferien im Movie Park Germany in Bottrop statt.

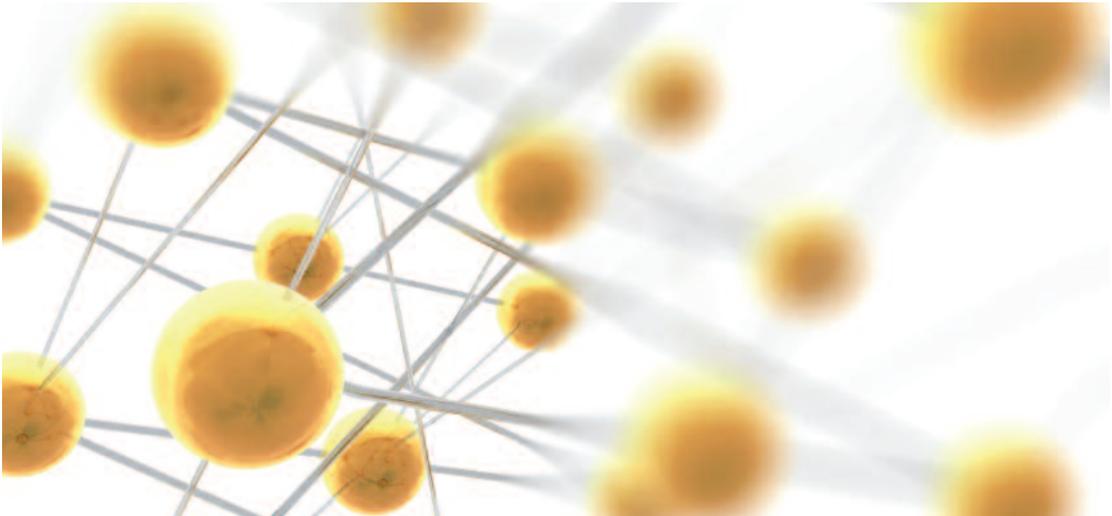
www.trickfilm-festival.de

Netzwerkarbeit Medienkompetenz

Mechthild Appelhoff, Christina Rhode

- 61 **Transparenz der Akteure und Maßnahmen**
- 62 Medienkompetenzportal NRW
- 64 Medienpädagogischer Atlas NRW
- 64 **Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz**
- 66 Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW
- 67 Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
- 67 Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
- 68 Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
- 68 Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- 69 Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw)
- 70 **Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen**

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
Medienforschung		
Medienkompetenzprojekte		
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	Transparenz der Akteure und Maßnahmen	
Mediennutzerschutz	Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz	
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen	



Netzwerkarbeit Medienkompetenz

Mechthild Appelhoff, Christina Rhode

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat nach § 39 des Landesmediengesetzes NRW den gesetzlichen Auftrag, mit ihren Aktivitäten auf „eine die Institutionen übergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit“ hinzuwirken. Sie soll gemäß § 88 LMG NRW „insbesondere [...] einen Beitrag zur Vernetzung von Projekten zur Förderung von Medienkompetenz und -erziehung in Nordrhein-Westfalen“ leisten.

In Nordrhein-Westfalen gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichsten Akteuren und Institutionen, die Angebote zur Förderung von Medienkompetenz auf verschiedensten Wirkungsebenen machen. Ziel der Aktivitäten der LfM zur Vernetzung ist es, dazu beizutragen, dass diese Aktivitäten zunehmend koordiniert und abgestimmt werden. Nur durch Vernetzung und Koordination ist zu gewährleisten, dass die vorhandenen Ressourcen – Kenntnisse, Kompetenzen und Kapital – in Nordrhein-Westfalen möglichst effektiv genutzt werden. Zu den zahlreichen Zusatzeffekten, die Vernetzung und Kooperation in diesem Sinne mit sich bringen, gehören z. B.:

- Austausch von Informationen, Ideen, Erfahrungen und Konzepten zu bspw. neuen Themen der Medienentwicklung, Projektideen etc.;
- Austausch und optimale Auslastung von Ressourcen wie Räumlichkeiten und Technik für Veranstaltungen oder Fortbildungen;
- Vermittlung und Kennenlernen von weiteren Kooperations- und Netzwerkpartnern;
- Erschließung von neuen Zielgruppen aus verschiedenen Bildungsbereichen sowie verbesserte Möglichkeiten einer zielgruppengerechten, alltags- und lebenslagenorientierten Ansprache derselben;
- Entstehung neuer Handlungsanlässe, die über den eigenen Aufgabenbereich hinausgehen, mit entsprechenden Partnern jedoch realisierbar werden;

- Erschließung von Innovationspotenzialen und gegenseitige Sensibilisierung für Bedarfe, Probleme und Lösungsoptionen;
- gemeinsame Interessenvertretung gegenüber Dritten und entsprechend stärkerer Einfluss.

Vor dem Hintergrund der vielseitigen Potenziale einer gezielt koordinierten Netzwerkarbeit besteht das Ziel der LfM darin, die potenziell positiven Effekte und Möglichkeiten einer systematischen Vernetzung auf verschiedenen Ebenen zu prüfen und sinnvoll in die Tätigkeiten der LfM zu integrieren. Dazu werden zum einen die eigenen Aktivitäten im Bereich der Förderung von Medienkompetenz stärker mit denen anderer Institutionen in Nordrhein-Westfalen vernetzt, um sie in ein gemeinsam getragenes, übergeordnetes Konzept von Medienkompetenz einzubinden. Zum anderen werden die teils schon vorhandenen Maßnahmen zur Vernetzung von Medienkompetenz fördernden Akteuren untereinander weitergeführt und im Sinne einer nachhaltigen Netzwerkarbeit in NRW kontinuierlich intensiviert und erweitert.

Da Beratung und Informationen im Bereich der Mediennutzung von Kindern, Eltern, Pädagogen etc. vorwiegend vor Ort abgerufen werden, legt die LfM im Besonderen

Wert darauf, bei ihren Netzwerkaktivitäten diejenigen Institutionen und Netzwerke zu unterstützen und zu qualifizieren, die über lokale Strukturen und Anlaufstellen (wie Ortsverbände, Regionalstellen u. Ä.) verfügen. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass Informationen möglichst unmittelbar und lebenslagenorientiert weitergegeben und in die Breite gestreut werden können.

Die Umsetzung dieser Ziele geschieht in Form von folgenden drei Arbeitsschwerpunkten:

- Herstellung von Transparenz der Akteure und Maßnahmen, die in NRW Angebote zur Medienkompetenzförderung machen.
- Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz durch Unterstützung von (vorhandenen) Bildungs-, Beratungs- und Präventionsnetzwerken mit Serviceleistungen sowie durch die Initiierung und Förderung von (neuen) Netzwerken.
- Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen mit institutionellen Akteuren für eine kontinuierliche, koordinierte Zusammenarbeit in NRW.

Transparenz der Akteure und Maßnahmen

Die LfM ist bestrebt, dass die verschiedenen Akteure, die in Nordrhein-Westfalen Medienkompetenz vermitteln, bereits bei ihrer Planungsarbeit den Aspekt der Vernetzung ohne größeren Rechercheaufwand mitdenken und ihre Aktivitäten sowohl in ihrer inhaltlich konzeptionellen als auch in ihrer räumlichen Ausrichtung bedarfsgerecht, effektiv und zukunftsorientiert gestalten können. Um den jeweiligen Akteuren die Suche nach Partnern zur Projektkooperation, zum Erfahrungs- und Wissensaustausch und die Bildung von Netzwerken zu erleichtern, soll das vorhandene Spektrum der Akteure, vorhandener

Netzwerke und Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz in NRW transparent gemacht werden. Zu diesem Zweck stellt die LfM umfangreiche Informationen zu Institutionen, Ansprechpartnern, Maßnahmen und Projekten im Bereich der Förderung von Medienkompetenz zur Verfügung. Durch diese Maßnahmen soll weiterhin die Nachhaltigkeit der existierenden Medienkompetenzaktivitäten erhöht und die Auffindbarkeit relevanter Angebote für den Einzelnen erleichtert werden. Multiplikatoren, Vertretern aus Wissenschaft, Forschung, Presse und Politik wie auch allgemein interessierten Bürgern

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW **Transparenz der Akteure und Maßnahmen**

Mediennutzerschutz

Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz
Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen

kann so optimal ermöglicht werden, sich schnell, gezielt und umfassend über Medienkompetenz fördernde Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen zu informieren.

Die im Folgenden dargestellten Angebote der LfM sind im Besonderen auf das Ziel der Transparenz und Vernetzung ausgerichtet.

Medienkompetenzportal NRW

Das Medienkompetenzportal NRW ist eine zentrale Anlaufstelle im Netz, um sich über Fragen und Angebote zur Förderung der Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen zu informieren. Zahlreiche Angebote, Projekte und Initiativen in NRW werden über das Portal leicht auffindbar gemacht, sodass insbesondere eine Vernetzung untereinander vereinfacht wird.

Das Portal richtet sich an Akteure, die bereits medienpädagogisch tätig sind oder dies in Zukunft planen. Fachkräfte, Multiplikatoren, aber auch interessierte Bürger finden hier einen einführnden Überblick zum Thema Medienkompetenz in NRW mit gut aufbereiteten Informationen sowie umfangreichen Recherche- und Vernetzungsmöglichkeiten. Ziel ist es, den Nutzern Serviceangebote zur Verfügung zu stellen, die insbesondere für die Vernetzung von Akteuren und Projekten in Nordrhein-Westfalen von Bedeutung sind.

Das Medienkompetenzportal NRW informiert über:

- **Medienkompetenz und Handlungsfelder**
Woher stammt der Begriff „Medienkompetenz“, was ist damit gemeint und warum ist es wichtig, Medienkompetenz zu vermitteln? Das Portal führt in das Thema „Medienkompetenz“ ein und gibt einen Überblick über typische Handlungsfelder sowie landesweite Akteure und Ansprechpartner in NRW.



- **Medienpädagogischer Atlas NRW**
Eingebettet in das Medienkompetenzportal befindet sich der Medienpädagogische Atlas NRW. Die umfangreiche Datenbank enthält Informationen zu über 550 medienpädagogisch aktiven oder interessierten Einrichtungen, ca. 2.500 Projekten sowie ca. 35 Netzwerken in NRW.
- **Netzwerke**
Gerade für die Medienkompetenzvermittlung mit ihren vielfältigen Akteuren und Projekten ist Netzwerkarbeit essenziell. Wer sich vernetzt, gewinnt Kontakte und Kooperationspartner, profitiert von Erfahrungen anderer und schafft Synergien. Für die erfolgreiche Netzwerkarbeit gibt das Medienkompetenzportal in einer eigenen Rubrik wertvolle Tipps.

Projekt-Finanzierung

Öffentliche Bildungsinstitutionen oder Jugendeinrichtungen sind gefragt, Medienkompetenzprojekte durchzuführen. Dafür werden Fördermittel benötigt. Doch die passenden Töpfe und die Wege dahin sind oft nicht einfach zu finden. Das Medienkompetenzportal bietet hier umfassende Hilfe an – von den Grundlagen der Finanzierung über eine Schritt-für-Schritt-Anleitung bis zu einem Verzeichnis fördernder Institutionen und Programme in NRW.

Aus- und Fortbildung

Von der persönlichen Weiterbildung an der VHS bis zur beruflichen Zusatzqualifikation für pädagogisch Tätige oder zu einem medienpädagogischen Studium an Universitäten oder FHs – es gibt in NRW höchst unterschiedliche Möglichkeiten zur Aus- und Fortbildung. Das Portal sorgt für gut strukturierte Informationen und listet zahlreiche Anbieter in NRW auf.

Bürgermedien

Durch das aktive Gestalten von Radio- oder Fernsehbeiträgen wird auch die Medienkompetenz gefördert. Das Portal zeigt die Formen und Möglichkeiten der Bürgermedien in NRW auf und liefert Anlaufadressen zum Mitmachen.

Forschung

Medienkompetenz ist auch in der Forschung ein hochaktuelles und wichtiges Thema. Einmalige und regelmäßige Studien untersuchen Nutzung und Wirkung von Medien, ermitteln Trends und Entwicklungen. Portalbesucher erhalten hier einen Überblick über medienpädagogische Forschung.

Jugendmedienschutz

Gerade das Internet als schwer kontrollierbarer Raum birgt Risiken, was den Schutz von Kindern und Jugendlichen angeht. Zum Thema „Jugendmedienschutz und Umgang mit problematischen Inhalten“ hält das Portal vielfältige Informationen und Adressen von Anlaufstellen bereit.

Wettbewerbe, Beratungsstellen, Linktipps, Aktuelles

Das Angebot des Medienkompetenzportals rundet verschiedene kommentierte Linksammlungen ab, etwa zu Medienwettbewerben, Beratungsstellen und weiteren informativen Seiten und Portalen oder zu verschiedensten News-Angeboten – umfassend, aktuell und kompetent.

Medienpädagogischer Atlas NRW

Nordrhein-Westfalen ist ein Medien(kompetenz)land. Zur Vermittlung von Medienkompetenz in allen Facetten verfügt es über eine ganze Landschaft von Ansprechpartnern, Projekten und Netzwerken. Und es werden beständig mehr. Hier bietet der Medienpädagogische Atlas NRW (MPA) eine verlässliche Orientierungshilfe, die umfassend über medienpädagogische Aktivitäten in NRW informiert.

Die in das Medienkompetenzportal NRW integrierte Online-Datenbank enthält Informationen zu ca. 550 Einrichtungen, über 2.500 Initiativen/Projekten und ca. 35 Netzwerken, die in Nordrhein-Westfalen medienpädagogisch arbeiten und mit ihren Angeboten und Aktivitäten medientheoretische und -praktische Kompetenz vermitteln.

Die Nutzer des Atlas können anhand detaillierter Such- und Eintragsformulare Adressen, Aufgaben und Angebote in NRW eintragen, recherchieren und für die Planung und Vernetzung eigener Projekte einsetzen. So wird der MPA zu einem wertvollen Instrument für mögliche Kooperationen oder ausgedehnten Erfahrungs- und Wissensaustausch und kann dazu beitragen, existierende Projekte noch nachhaltiger zu machen.

Zusätzlich präsentiert der Medienpädagogische Atlas im monatlichen Wechsel Einrichtungen, Projekte oder Netzwerke, die sich durch ihre beispielhafte medienpädagogische Arbeit auszeichnen. Vier Wochen lang stellt der MPA die „Empfehlung des Monats“ mit einer etwas ausführlicheren Darstellung an prominenter Stelle vor. Ergänzt wird das Angebot des Medienpädagogischen Atlas NRW um eine Praktikumsbörse, die Schülern und Studierenden, aber auch Erwachsenen einen Überblick über medienpädagogische Praktikumsplätze in NRW gibt und die Kontaktaufnahme erleichtert.

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung
 Medienkompetenzprojekte
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW
 Mediennutzerschutz
 Initiiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz
 Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen



Medienpädagogischer Atlas Nordrhein-Westfalen

Sie haben ein eigenes medienpädagogisches Projekt oder sind in einem Netzwerk aktiv?
 Nutzen Sie den MPA zur Vernetzung und tragen Sie Ihre Einrichtung und Aktivitäten online ein!

Seit 2012 wird der MPA kontinuierlich stärker für die Nutzung in schulischen Kontexten optimiert („MPA und Schule“). Insbesondere können Schulen den MPA im Rahmen der Initiative „Medienpass NRW“ zur Vernetzung mit außerschulischen Lernorten nutzen.

Die Daten des Medienpädagogischen Atlas NRW werden im Auftrag der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) durch die Grimme-Institut – Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH aktualisiert.

www.medienkompetenz-atlas-nrw.de

Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz

In NRW gibt es eine Vielzahl bereits existierender Netzwerke, zu deren Kernaufgaben zwar Aufgaben der Bildung, Beratung oder Prävention, nicht jedoch explizit die Förderung von Medienkompetenz gehört. Solche themen- bzw. aufgabenverwandten Netzwerke können jedoch aufgrund ihrer Ausrichtung, ihrer vorhandenen Strukturen, Kontakte und Kompetenzen für die Vermittlung von Medienkompetenz in einer bestimmten Region oder für eine bestimmte Zielgruppe von zentraler Bedeutung sein und ihrerseits wertvolle Ressourcen zur interdisziplinären Erweiterung der Medienkompetenzförderung einbringen.

Daher möchte die LfM derartige Netzwerke gezielt mit Serviceleistungen dazu motivieren und darin unterstützen, sich ergänzend zu ihren originären (Bildungs-)Angeboten auch der Medienkompetenzvermittlung zu widmen bzw. diese verstärkt in ihre Konzepte zu integrieren. Zudem können auf diese Weise die vorhandenen Ressour-

cen solcher Netzwerke in die Medienkompetenz fördernden Aktivitäten der LfM (und wiederum anderer Partner) einfließen, um diese zu optimieren und zu erweitern.

Parallel zur serviceorientierten Zusammenarbeit mit solchen vorhandenen Bildungs-, Beratungs- und Präventionsnetzwerken wird weiterhin regelmäßig geprüft, inwiefern es Sinn macht, insbesondere thematisch oder zielgruppenspezifisch ausgerichtete Netzwerke anzustoßen und/oder (finanziell) zu fördern (vgl. dazu Kap. „Medienkompetenzprojekte/Modellprojekte“, S. 50ff.). Dabei gilt es, Erfahrungen mit möglichst unterschiedlichen Konzepten von Netzwerken zu machen, um darauf basierend inhaltliche und organisatorische Grundlagen für künftige Förderaktivitäten der LfM zu schaffen.

Sowohl zur Initiierung neuer Netzwerke als auch für die Serviceangebote zur Unterstützung und gemeinsamen Zusammenarbeit mit Bildungs-, Beratungs- und Präven-

tionsnetzwerken greift die LfM vielfach auf ihre bereits entwickelten Maßnahmen und Projekte zur Förderung von Medienkompetenz zurück und kann bei Bedarf auch netzwerkspezifische Maßnahmen konzipieren und umsetzen.

Folgende Möglichkeiten haben sich bspw. im Rahmen solcher Kooperationen zwischen der LfM und den Netzwerkpartnern bisher als effektiv erwiesen:

- (1) Konzeption und Unterstützung von Maßnahmen zur Medienkompetenzförderung, die durch die Netzwerkpartner und in deren Strukturen realisiert werden können;
- (2) Multiplikatoren-Schulungen von Netzwerk-Mitgliedern zu Medienthemen durch die LfM;
- (3) Schulungen von medienpädagogischen Referenten zu bspw. zielgruppenspezifischen Bedarfen oder Themen durch die jeweiligen Netzwerkpartner;
- (4) Entwicklung von medienpädagogischen Materialien/Modulen oder Publikationen für netzwerkspezifische Aktivitäten und (ggf. vorhandene) Projekte;
- (5) gegenseitige Vermittlung von weiteren Kooperationspartnern in speziellen Regionen oder zu bestimmten Arbeitsbereichen und Themen;
- (6) gegenseitiger Erfahrungs- und Wissensaustausch über mögliche Bedarfe spezieller Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Frauen, Senioren, Menschen mit Behinderung etc.);
- (7) Bereitstellung von thematisch relevanten Materialien und Flyern sowie Distributionswegen;
- (8) gegenseitige Unterstützung bei der Distribution von Materialien sowie bei Presse- und Marketingmaßnahmen.

In dem hier skizzierten Rahmen konnten seit 2009 mit verschiedensten Partnern und Netzwerken Kooperationen dieser Art geplant und umgesetzt werden. Die im Berichtszeitraum 2013/14 realisierten Kooperationen mit jeweils umfassenderen Aktivitäten werden im Folgenden in Unterkapiteln dargestellt.

Über diese umfangreicheren Kooperationen hinaus wurden in 2013/14 verschiedene Institutionen und Netzwerke mit (Einzel-)Angeboten wie Workshops, Vermittlung und Bereitstellung von medienpädagogischen Referenten, Verteilung und Nutzung von Informationsmaterialien, (konzeptionellen) Beratungsleistungen etc. unterstützt. Zu den teils langjährigen Partnern der LfM gehören z. B.

- Arbeitgeber- und Berufsverbände
- Bildungsstätten
- Jugendämter
- Lokale Medienkompetenznetzwerke
- Medienzentren
- Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte des Landes Nordrhein-Westfalen
- Paritätischer Wohlfahrtsverband – Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
- Polizei NRW
- Regionale Bildungsnetzwerke NRW (RBN)
- Stiftung Lesen
- Volkshochschulen

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung	
Medienkompetenzprojekte	
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	Transparenz der Akteure und Maßnahmen
Mediennutzerschutz	Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen



Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW

Es existiert ein breites Netzwerk von „Kommunalen Integrationszentren“ als Einrichtungen der Kreise und kreisfreien Städte in NRW. Sie stellen eine Zusammenführung der erfolgreichen Ansätze der „Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)“ und des Landesprogramms „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit (KOMM-IN NRW)“ dar und sollen durch Weiterentwicklung und Verstärkung die bisherigen Förderstrukturen erweitern sowie die Integrationsarbeit vor Ort unterstützen. Alle geförderten Kommunalen Integrationszentren in NRW bilden einen landesweiten Zusammenschluss. Das Land NRW unterstützt die Kommunalen Integrationszentren durch eine landesweite Koordinierungsstelle, die sich aus der ehemaligen Hauptstelle der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien NRW und Teilen des Kompetenzzentrums für Integration bei der Bezirksregierung Arnsberg zusammensetzt.

Im Sinne des Mottos „Integration durch Bildung“ werden durch die Kommunalen Integrationszentren verschiedenste Programme und Projekte insbesondere für die Elementarerziehung, die Schule und für den Übergang von der Schule in den Beruf entwickelt und vor Ort in Kooperation mit Bildungspartnern umgesetzt.

Zur interkulturellen Erziehung im Elementar- und Primarbereich führen die Integrationszentren u. a. das Projekt „Rucksack KiTa“ durch. Dieses Projekt dient der Elternbildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen mit dem Ziel, Eltern mit Zuwanderungsgeschichte (und oft auch mit geringen deutschen Sprachkenntnissen) zu

einer entwicklungsfördernden Spracharbeit mit ihren ca. vier- bis sechsjährigen Kindern anzuleiten. Parallel zu Eltern-Kind-Aktivitäten, die zu Hause meist in der jeweiligen Herkunftssprache stattfinden und durch spezielle „Elternbegleiter“ angeleitet werden, findet in der das Projekt durchführenden Kindertagesstätte die Förderung der Kinder durch die dortigen Erzieher auf Deutsch statt.

In Zusammenarbeit der ehemaligen Hauptstelle RAA NRW mit der LfM wurde das Bildungsangebot des Projektes „Rucksack KiTa“ im Themenbereich Medienkompetenz umfangreich ausgebaut (vgl. dazu Medienkompetenzbericht 2010/11). Die verschiedenen Materialien für die am Projekt teilnehmenden Kindertagesstätten und Eltern kommen seit dem Frühjahr 2012 zum Einsatz. Im Jahr 2013 fanden ergänzend vier weitere Qualifizierungsmaßnahmen im Tandem-Verfahren statt. Durch eine ausgebildete Medienpädagogin sowie jeweils einen Mitarbeiter der Integrationszentren wurden die Elternbegleiter in NRW an vier Standorten für den konkreten Einsatz der Materialien geschult. Zudem wurden die zunächst nur in Deutsch vorliegenden Elternmaterialien in sieben weitere Sprachen übersetzt (Türkisch, Russisch, Italienisch, Serbisch/Kroatisch, Polnisch, Französisch und Englisch).

Für das Jahr 2014 ist weiterhin geplant, die ursprünglichen Materialien inhaltlich zu aktualisieren sowie eine weitere Qualifizierung für neu hinzugekommene Mitarbeiter anzubieten. Eine Modulerstellung für das Projekt „Rucksack Schule“ sowie weitere Aktivitäten befinden sich auf dem Prüfstand.

Durch eine Rahmenvereinbarung zwischen der LfM und der landesweiten Koordinierungsstelle (seit Herbst 2010) ist sichergestellt, dass auch langfristig weitere gemeinsame Angebote zur Medienbildung für Kinder und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen gemacht werden können.

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de



Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Der Deutsche Kinderschutzbund versteht sich als Anwalt für die Rechte und Interessen von Kindern und setzt sich für die Anerkennung der Kinderrechte, eine kinderfreundliche Gesellschaft und eine kindgerechte Umwelt ein. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. fungiert als Bindeglied zwischen dem Bundesverband und den über 100 DKSB Orts- und Kreisverbänden in NRW. Um Kinder in ihren verschiedenen Lebensräumen und Lebenslagen zu schützen, bündelt der Landesverband Fachkenntnisse, entwickelt Standards für einen wirkungsvollen Kinderschutz, kooperiert mit landesweiten Institutionen und fördert durch Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen und Lobbyarbeit ein gesellschaftliches Bewusstsein für die Rechte von Kindern.

Ende des Jahres 2010 wurde mit dem DKSB Landesverband NRW e. V. eine Rahmenvereinbarung zur kontinuierlichen Zusammenarbeit zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Eltern geschlossen. Neben der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen, wie Distributionsmöglichkeiten oder fachlichem Wissens- und Erfahrungsaustausch, wurden und werden auch weiterhin Informationsveranstaltungen und Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter der Orts- und Kreisverbände durchgeführt. Zuletzt fand im März 2014 eine Fachtagung rund um das Thema „Sex sells! Sexualität in der Medienkultur und ihr Einfluss auf Kinder und Jugendliche“ statt, die den ca. 80 Teilnehmenden aus den Orts- und Kreisverbänden entsprechende Kenntnisse für ihre tägliche Beratungspraxis vor Ort vermittelte.

www.kinderschutzbund-nrw.de



Deutsche UNESCO-Kommission e. V.

Die Deutsche UNESCO-Kommission e. V. fördert den Schutz der Meinungs- und Pressefreiheit als universelles, unteilbares Menschenrecht sowie den Zugang aller zu Information und Wissen. Als Mittlerorganisation zwischen zivilgesellschaftlicher Expertise und politischem Handeln für multilaterale Politik in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation setzt sich die UNESCO-Kommission unter anderem für die Vermittlung von Informationskompetenz als wichtiger Bildungsaufgabe ein.

Vor diesem Hintergrund ist im September 2012 der „Info-Kompass. Orientierung für den kompetenten Umgang mit Informationen“ in Kooperation von LfM und UNESCO-Kommission publiziert worden. Im Oktober 2013 entstand die ergänzende Broschüre „Informationskompetenz im Alltag: Informationen finden, bewerten, weitergeben“, die prägnant zusammengefasst auf nur acht Seiten praxisnahe Tipps und Tricks zum Informationsalltag gibt.

Über eine in 2011 geschlossene Rahmenvereinbarung ist eine langfristige Zusammenarbeit zum Themenfeld „Informationskompetenz“ geplant (vgl. dazu auch Kap. „Medienkompetenzprojekte/Einzelthemen/Informationskompetenz“, S. 53 f.).

www.unesco.de

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Medienforschung	
Medienkompetenzprojekte	
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	Transparenz der Akteure und Maßnahmen
Mediennutzerschutz	Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 13.000 Beschäftigten für die 8,3 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 17 Museen und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen.

Das LWL-Landesjugendamt Westfalen unterstützt im Besonderen die kommunalen Jugendämter, freien Träger und weiteren Akteure im Bereich der Jugendhilfe. Zu den Aufgaben zählen bspw. die finanzielle Förderung der Jugendarbeit, der Beratungsstellen und Familienbildungsstätten, der Kindertagesstätten in Westfalen-Lippe, die Umsetzung von speziellen Förderprogrammen, der Betrieb von Förderschulen, Bildungszentren und einer Koordinationsstelle Sucht, die Durchführung von Modellprojekten und vieles mehr.

Nach vorangegangenen gemeinsamen Aktivitäten wurde im Frühjahr 2012 eine Rahmenvereinbarung zwischen dem LWL und der LfM geschlossen, die zur kontinuierlichen weiteren Zusammenarbeit und Vernetzung beitragen soll. Insbesondere sollen darüber künftig medienkompetenzfördernde Maßnahmen in den Bereichen Kindertagesstätten/Erzieher, (Förder-)Schulen, außerschulische Jugendförderung/Jugendhilfe, Suchtprävention, Familienbildung und Erziehungsberatung umgesetzt und untereinander vernetzt werden.

Im November 2013 fand in Kooperation von LWL, LfM, IJAB e.V. sowie dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW eine Fachtagung für Mitarbeiter der Jugendhilfe zum Thema „Partizipation und

Medien – Das Social Web als Chance für mehr Jugendbeteiligung“ statt. Ca. 160 Teilnehmende diskutierten mit den Referenten konkrete Projekte zur Partizipation von Jugendlichen.

Für das Jahr 2014 sind Praxisworkshops zum Thema „Mobiles Internet/Smartphones“ in Vorbereitung.

www.lwl.org



Qualität für Menschen

Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet als Kommunalverband mit rund 15.000 Beschäftigten für die etwa 9,6 Millionen Menschen im Rheinland. Der LVR erfüllt rheinlandweit Aufgaben in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und der Kultur. Er ist der größte Leistungsträger für Menschen mit Behinderung in Deutschland, betreibt 41 Förderschulen, zehn Kliniken und drei Netze Heilpädagogischer Hilfen sowie elf Museen und vielfältige Kultureinrichtungen. Er engagiert sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen.

In den Dezernaten „Soziales und Integration“, „Schulen“ und „Jugend“ werden insbesondere Menschen mit Behinderung unterstützt, Förderschulen betrieben und Jugendämter, freie Träger der Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen etc. durch Fachberatung, Fortbildungen, gemeinsame Projekte u. a. unterstützt.

Mit dem LVR und dem zugehörigen LVR-Medienzentrum bestehen langjährige Kooperationsbeziehungen in verschiedensten Kontexten. Eine im Frühjahr 2012 geschlossene Rahmenvereinbarung dient künftig der Koordination und gemeinsamen Durchführung von weiteren Aktivitäten zur Förderung der Medienkompetenz, insbesondere in den Bereichen Kindertagesstätten/Erzieher, (Förder-)Schulen, außerschulische Jugendförderung/Ju-

gendhilfe, Suchtprävention, Familienbildung und Erziehungsberatung. Zur Konkretisierung der Aktivitäten wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus den verschiedenen Fachbereichen der LfM gegründet. Ende des Jahres 2013 erschien eine gemeinschaftlich erstellte Ausgabe des „Jugendhilfereports“ zum Schwerpunktthema „Faszination Medien – Mit Medien leben lernen“ als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.

www.lvr.de



Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw)

Der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen ist ein Interessenverband von ca. 350 öffentlichen sowie Universitäts-, Fachhochschul- und Spezialbibliotheken in Nordrhein-Westfalen. Zudem fungiert er als Landesverband des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv). In Nordrhein-Westfalen organisiert der Verband unter anderem die Arbeitsgemeinschaften der verschiedenen Bibliothekssparten, sorgt für die fachliche Information seiner Mitglieder und veranstaltet Fortbildungen und Fachtagungen.

In Zusammenarbeit von LfM und vbnw wird derzeit ein Konzept/Curriculum für die Weiterbildung von Bibliotheksmitarbeitern zu Themen der Medienkompetenzförderung, insbesondere im Bereich der Informationskompetenz, durch die LfM sowie Mitarbeiter der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken entwickelt. Nach Fertigstellung dieses Konzeptes im Jahr 2014 durch die gemeinsame Arbeitsgruppe sollen möglichst flächendeckend Schulungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, die die Mitarbeiter der Bibliotheken Nord-

rhein-Westfalens zu kompetenten Ansprechpartnern vor Ort qualifizieren. Darüber hinaus erfolgen ein regelmäßiger fachlicher Informationsaustausch und die Distribution von relevanten Materialien sowie die Bekanntmachung von Tagungen.

www.vbnw.de

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
Medienforschung		
Medienkompetenzprojekte		
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	Transparenz der Akteure und Maßnahmen	
Mediennutzerschutz	Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz	
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen	

Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen

Neben der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) gibt es auf Landesebene eine größere Zahl von Institutionen, die Medienkompetenzprojekte initiieren und finanzieren. Die LfM beabsichtigt, ihre eigenen Aktivitäten im Bereich Medienkompetenz insbesondere mit diesen Akteuren zu vernetzen.

Zwecks Abstimmung von Aktivitäten zwischen der LfM und weiteren (landesweiten) Akteuren/Institutionen in NRW sollen u. a. Rahmen- und Kooperationsvereinbarungen zur Schaffung von Vertrauen sowie gegenseitigen Verbindlichkeiten und gemeinsamen Projekten geschlossen werden. In diesen Vereinbarungen werden die Ziele und Grundlagen für eine koordinierte Zusammenarbeit (Transparenz, Teilung von [Netzwerk-]Ressourcen etc.) sowie bspw. Formen des Informationsaustausches (regelmäßige Arbeitsgruppentreffen) und die Durchführung/Trägerschaft konkreter Projekte zur Förderung der Medienkompetenz in NRW definiert.

Auf der Grundlage solcher Vereinbarungen sollen langfristig die Aktivitäten der LfM sowie die der anderen landesweiten Akteure in ein gemeinsam getragenes, übergeordnetes Konzept von Medienkompetenz eingebunden werden. Die Erarbeitung eines solchen Konzepts setzt einen entsprechenden Abstimmungs- und Verständigungsprozess zwischen den unterschiedlichen Institutionen voraus. Die LfM ist bereit, an einem solchen Prozess mitzuwirken und diesen zu moderieren.

Bisher wurden mit folgenden Institutionen derartige Kooperations- und Rahmenvereinbarungen geschlossen:

1. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
2. Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren in NRW
3. Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
4. Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
5. Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL)
6. Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Über den Abschluss weiterer Vereinbarungen zur Förderung der Medienkompetenz werden mit verschiedenen Akteuren Gespräche geführt.

Darüber hinaus findet im Rahmen der Initiative „Medienpass NRW“ eine übergreifende Zusammenarbeit zur Erarbeitung von inhaltlichen und konzeptionellen Grundlagen zur Medienkompetenzförderung im Kontext von Schule statt. An diesem Prozess sind neben der LfM die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien (MBEM NRW), das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW NRW), das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS NRW) sowie die Medienberatung NRW beteiligt (vgl. dazu Kap. „Medienkompetenzprojekte/Kontinuierliche Angebote/Initiative Medienpass NRW“, S. 32f.).

Mediennutzerschutz

Miriam Breiwe, Dr. Meike Isenberg

- 72 Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet
- 75 „Programmbewachter“ und PRÜFREPORT – Mediennutzerschutz mitgestalten

Medienforschung
Medienkompetenzprojekte
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet

„Programmeobachter“ und PRÜFREPORT – Mediennutzerschutz mitgestalten

Mediennutzerschutz

Miriam Breiwe, Dr. Meike Isenberg

Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet

Verhältnismäßig niedragschwellige Zugangsbarrieren – das ist es, was insbesondere das Massenmedium Internet auszeichnet. In diesem Zusammenhang kommt die Frage auf, inwiefern es erlaubt ist, dass ethisch fragwürdige Inhalte, so bspw. Gewalt verherrlichende Seiten, frei zugänglich sind. Auch andere Medien konfrontieren die Rezipienten mit Inhalten, die Rückfragen aufkommen lassen. So stellen sich unter anderem die Fragen, inwiefern man sich gegen die Abzocke in Call-in-Shows zur Wehr setzen kann und wie viel Werbung überhaupt erlaubt ist. – Gibt es für mich als Mediennutzer eine Anlaufstelle, bei der ich mich über die exemplarisch genannten Sachverhalte beschweren kann? Und wenn ja, an wen kann ich mich wenden?

Zu den gesetzlichen Aufgaben der LfM gehört die Förderung des Mediennutzerschutzes. Hiermit werden mehrere Ziele verfolgt: Einerseits soll durch Maßnahmen zur Förderung von Medienkompetenz erreicht werden, dass Mediennutzer sich durch kompetente und selbstbestimmte Nutzung der Medien schützen können. Andererseits sollen Mediennutzer über ihre Rechte als Rundfunkteilnehmer informiert werden – und auch darüber, wie sie diese Rechte durchsetzen können.

Darüber hinaus verfolgt die LfM das Bestreben, einzelnen Nutzern und Vertretern von Interessengruppen aufzuzeigen, wie und wem gegenüber sie ihre Betroffenheit und Kritik zu einzelnen Angeboten äußern können. Denn nur wenn Interessen und Kritik öffentlich artikuliert werden, können sie auch gesellschaftlich wirksam werden.

Vor diesem Hintergrund hat die LfM die Broschüre „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“ erstellen lassen. Neben der Aufklä-

rung über die wichtigsten Rechte von Mediennutzern informiert die Broschüre zudem über Möglichkeiten des öffentlichen Meinungsaustauschs mit anderen Nutzern, wie etwa über einschlägige Internetplattformen.

Die LfM klärt auf!

Eine weitere Aufgabe sieht die LfM darin, die Nutzer von Radio, Fernsehen und Internet auf ihr Recht hinzuweisen, sich bei Bedenken zu bestimmten Inhalten an die LfM zu wenden. Jede Meldung wird ausgewertet, jedes thematisierte Angebot überprüft und bewertet. Um Hinweise und Anfragen zu platzieren, steht im Internetangebot der LfM ein entsprechendes Formular zur Verfügung. Dort finden sich auch zahlreiche weiterführende Informationen (<http://www.lfm-nrw.de/beschwerde.html>).

Sowohl im Rahmen ihres Internetauftritts als auch in Form der o. g. Broschüre „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“ stellt die LfM weiterführende praxisnahe Informationen zur Verfügung, die Mediennutzern zur Seite stehen, wenn es darum geht, den Rundfunk und das Internet mit kritischen Augen zu begleiten und sich so an der Qualitätskontrolle der Medien zu beteiligen. Die Broschüre klärt über die Rechte auf, die jeder Einzelne wahrnehmen kann, so bspw. über das Einreichen von Beschwerden bei Verstößen. Sie erklärt praxisnah, wie eine Beschwerde formuliert werden sollte und an wen sie zu richten ist. Ebenso wird erläutert, wie bei Verletzungen von Persönlichkeitsrechten zu verfahren ist.

Die Broschüre will hiermit einen Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz, insbesondere von Medienkritik leisten. Vielmehr noch soll die o. g. Broschüre die Mediennutzer zum öffentlichen Diskurs über Medien und



ihre Inhalte ermutigen und ihnen auf leicht verständliche Weise die Möglichkeiten aufzeigen, über die sie verfügen, wenn sie sich in ihren Rechten durch Medien beeinträchtigt fühlen. Sie will die Rezipienten dafür sensibilisieren und qualifizieren, rechtswidrige Inhalte als solche zu identifizieren. Es gilt im Einzelfall zu unterscheiden, denn nicht jede subjektiv empfundene Geschmacklosigkeit im Fernsehen, Radioprogramm und im Internet ist gleich ein Rechtsverstoß.

Rechtliche Instrumente und öffentliche Artikulation

Insbesondere folgende Rechtsbereiche werden in der Broschüre, jeweils anhand eines an der Aufsichtspraxis der LfM orientierten Fallbeispiels, erläutert:

Anlass zur Beschwerde kann bspw. eine massive Missachtung der Menschenwürde oder des Jugendschutzes bieten. Fernsehzuschauer und auch Radiohörer fühlen sich manchmal durch Gewinnspiele und sog. Call-in-Shows „abgezockt“. Die Grenze des Legalen ist hier durch klare Regeln (Gewinnspielregeln) abgesteckt. Gleiches gilt für

den Werbebereich und das Sponsoring (Werberichtlinien). Im Sinne des Staatsschutzes gibt es Inhalte, die nicht über den Rundfunk verbreitet werden dürfen. Hierzu zählen bspw. Kriegsverherrlichung, Nazi-Propaganda und Volksverhetzung. Die Qualität der Medien soll durch verschiedene Programmgrundsätze im Rundfunk, wie etwa die journalistische Sorgfaltspflicht, gewahrt werden.

Die zum Großteil aus der Aufsichtspraxis der LfM stammenden Fallbeispiele sollen es dem Mediennutzer ermöglichen, die abstrakten, oft unbestimmten Rechtsbegriffe, die von Fachleuten und Medien häufig wie selbstverständlich verwendet werden, besser zu durchschauen. Zusätzlich werden auch die verschiedenen rechtlichen Instrumente vorgestellt, die dem Rundfunkteilnehmer zur Verfügung stehen. Dabei wird insbesondere die vielen Mediennutzern immer noch unbekanntes Instrument der Programmbeschwerde als ein wichtiges Instrument des Mediennutzerschutzes erläutert. Zudem wird dargestellt, welche Institutionen bei welchen Rechtsverletzungen Adressaten einer Beschwerde oder eines Hinweises sein können.

Medienforschung
Medienkompetenzprojekte
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet

„Programmebeobachter“ und PRÜFREPORT – Mediennutzerschutz mitgestalten

Im zweiten Teil der Broschüre wird vermehrt der Aspekt der öffentlichen Artikulation in den Mittelpunkt gerückt. Dabei wird u. a. der Frage nachgegangen, wie und wo Kritik und Hinweise zu Sendungen und Internetangeboten über Internetforen und Weblogs platziert werden können. Nicht zuletzt wird dort die Medienbildung durch den Erwerb von Medienkompetenz thematisiert.

Alle Infos auf einen Blick

Vor dem Hintergrund des beachtlichen Erfolgs der Broschüre hat die LfM zusätzlich deren zentrale Inhalte und Fragestellungen sprachlich prägnant und verständlich als Flyer aufbereitet. Der Flyer informiert den Leser anhand von zehn Fragenfeldern aus dem Medienalltag. Die Erläuterung erfolgt ausgehend von Situationen, die jeder kennt: „Ständig stößt man im Internet auf Sex-Seiten. Meine Kinder sollen damit nicht ungewollt konfrontiert werden!“, „Bei diesen Call-in-Shows bin ich noch nie durchgekommen, obwohl angeblich niemand anruft. Zahlen muss ich trotzdem. Das ist doch purer Betrug!“ oder „Die ständigen Werbeunterbrechungen! Inzwischen zeigen manche Sender fast mehr Werbung als Programm!“. Der Flyer bietet somit auf einen Blick Informationen über die wichtigsten Rechtsverstöße im Rundfunk und Internet. Daher eignet er sich sowohl in besonderer Weise für den Einsatz in der Eltern- und Jugendarbeit als auch für die Qualifizierung von Multiplikatoren oder allgemein zur Selbstlektüre interessierter Bürger.

Die Broschüre und der Flyer „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“ können kostenfrei über das Online-Bestellsystem der LfM (www.lfm-nrw.de/publikationen) bezogen werden. Darüber hinaus stehen beide Publikationen hier als PDF-Dokument zum Download zur Verfügung.

www.lfm-nrw.de/de/beschwerde.html

Bibliographischer Hinweis (Broschüre)



*Mediennutzerschutz.
Beschwerderechte für Fernsehen,
Hörfunk und Internet.
Herausgegeben von der
Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM).
Autoren: Prof. Dr. Bernd Holz-
nagel (Universität Münster),
Thorsten Ricke, Isabel Simon.
Düsseldorf 2008*

„Programmbeobachter“ und PRÜFREPORT – Mediennutzerschutz mitgestalten

Wer sich gerne selbst aktiv an Diskussionen beteiligt oder Fragen zu Themen rund um den Mediennutzerschutz hat, kann zum „Programmbeobachter“ werden: Einfach das Suchwort „Programmbeobachter“ bei Facebook eingeben oder auf www.facebook.com/Programmbeobachter surfen.

Facebook-Seite „Die Programmbeobachter“

Die LfM bietet mit „Die Programmbeobachter“ allen interessierten Mediennutzern die Möglichkeit, sich über aktuelle Geschehnisse in der Medienwelt auszutauschen und mit Gleichgesinnten über neue Trends zu sprechen. Dabei haben Nutzer auch hier die Möglichkeit, sich mit einer konkreten Beschwerde an die LfM zu richten. Darüber hinaus können sie Themen diskutieren, die nicht zwangsläufig juristische Schritte nach sich ziehen, jedoch kritische Fragen aufwerfen oder nach der Ausstrah-

lung einige Unsicherheiten bewirken. Auch gänzlich neue oder bisher nur im Ausland laufende Formate werden bei den Programmbeobachtern diskutiert, ebenso wie neue Programmentwicklungen, Technikrends und die Veränderung des Nutzungs- und Sehverhaltens. Außerdem werden regelmäßig Informationen zum Mediennutzerschutz veröffentlicht, die den Fans der Seite ihre Rechte erklären und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Medieninhalte müssen und werden umfassend von den zuständigen Landesmedienanstalten geprüft, bevor ein Rechtsverstoß festgestellt werden kann. Doch die Facebookseite „Die Programmbeobachter“ bietet die Möglichkeit, schnelles Feedback von einer interessierten Community und auf diese Weise die zeitnahe Einschätzung eines Themas zu erhalten. Mediennutzer- und Jugendschutz, Werberichtlinien und Programmgrundsätze sind auch bei den Programmbeobachtern die entscheidenden Themen, die aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert werden. Darüber hinaus können die Fans der Seite mitbestimmen, welche Mediendebatte als Nächstes geführt werden soll. Auf der Plattform „Die Programmbeobachter“ tummeln sich Laien wie Medienprofis und tauschen sich aus. Verschiedene Zielgruppen treffen aufeinander. Hinschauen ist hier erwünscht und jeder Interessierte ist herzlich eingeladen.

Prüfreport

Zu welchen Themen Mediennutzer ihre Rechte wahrnehmen und sich bei der LfM beschweren, zeigt der vierteljährlich in digitaler Form auf der LfM-Homepage erscheinende PRÜFREPORT. Er widmet sich dabei neben einem ausführlich vorgestellten aktuellen Thema auch Beschwerden, die nicht zwingend ein juristisches Verfahren nach sich ziehen, dafür aber einen interessanten Aspekt der Medienaufsicht beleuchten. Im PRÜFREPORT wird eine medienrechtliche Einschätzung zu spannenden Fällen öffentlich gemacht. Es kann anhand ausführlicher Erläuterung nachvollzogen werden, warum manche Dinge



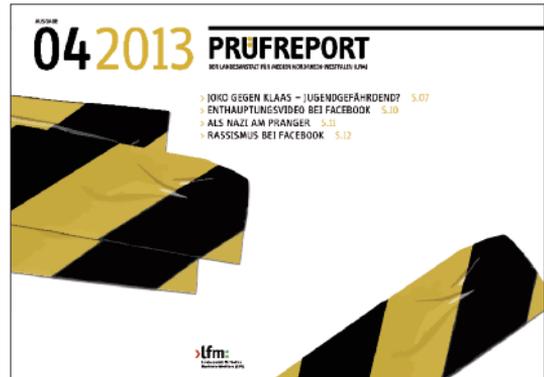
Medienforschung
Medienkompetenzprojekte
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz

Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet
„Programmeobachter“ und PRÜFREPORT – Mediennutzerschutz mitgestalten

im Fernsehen oder Internet erlaubt sind, obwohl sie auf den ersten Blick eventuell als für Kinder ungeeignet erscheinen. Aktuelle Programmeispiele zeigen, warum im Fernsehen dargestellte Konsumgüter manchmal erlaubte Produktplatzierung und in anderen Fällen verbotene Schleichwerbung sind. Anhand der ausgewählten Beschwerdefälle werden die medienrechtlichen Einschätzungen nachvollziehbar gemacht. Sollten trotzdem Fragen bestehen bleiben, ist es jederzeit möglich, über die Facebookseite „Die Programmeobachter“ Kontakt aufzunehmen, um das Thema weiter zu vertiefen.

Unter <http://www.lfm-nrw.de/beschwerde/pruefreport.html> kann der PRÜFREPORT abgerufen werden.



Bürgermedien

Bürgerfernsehen

nrwision

Campus-Rundfunk

Bürgermedienpreis

Bürgerfunk

Bürgermedien

Tina Halfmann, Norbert Sander, Andreas Schmidt, Peter Schwarz, Ann-Charlotte Tegeler

- 99 Bürgerfunk
- 106 Bürgerfernsehen
- 116 Campus-Rundfunk
- 120 Bürgermedienpreis

Bürgerfunk
 Bürgerfernsehen
 Campus-Rundfunk
 Bürgermedienpreis



Bürgermedien

Tina Halfmann, Norbert Sander, Andreas Schmidt, Peter Schwarz, Ann-Charlotte Tegeler

Bürgermedien sollen entsprechend des § 40 des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen (LMG NRW) Bürgern ermöglichen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen und so zur Ausbildung von Medienkompetenz beitragen. Durch innovative, kreative und vielfältige Inhalte sollen Bürgermedien das publizistische Angebot für Nordrhein-Westfalen ergänzen und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung leisten.

Die Aktivitäten der LfM zur Förderung der Bürgermedien, also von Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Hochschulrundfunk, orientieren sich an diesen Bestimmungen. Zu den zentralen Aktivitäten der Landesanstalt für Medien NRW im Rahmen der Förderung der Bürgermedien gehören insbesondere:

- Förderung von Schul- und Radioprojekten (Bürgerfunk) und
- Förderung von Lehr- und Lernredaktionen im Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW
- Konzeptionelle Entwicklung und Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen für Bürger, Auszubildende und Studierende
- Konzeptionelle Entwicklung und Förderung von Fortbildungsangeboten für Medientrainer und Multiplikatoren
- Aktivitäten zur Förderung der Programmqualität
- Bereitstellung von Technik
- Entwicklung von Grundlagen für ein Qualitätsmanagementsystem
- Förderung von Aktivitäten zur Vernetzung der Akteure der unterschiedlichen Formen von Bürgermedien
- Förderung bzw. Durchführung von Veranstaltungen

Im Folgenden werden diese Aktivitäten im Detail vorgestellt.

Bürgerfunk

Radio von Bürgern für Bürger, so einfach lässt sich das Prinzip des Bürgerfunks beschreiben. Die Überschriften lauten Partizipation, Qualifikation und Publikation. Jeder hat die Chance, mithilfe des Massenmediums Radio seine eigene Meinung, sein eigenes Thema anderen Menschen nahezubringen, sie mitzunehmen und dafür zu interessieren – das macht den Bürgerfunk inhaltlich spannend. Denn hier kommen auch die zu Wort und können sich Gehör verschaffen, denen es an anderer Stelle nicht gelingt, da die Medien sie nicht beachten und sich nicht für ihr Anliegen interessieren. Bürgerfunker nehmen am öffentlichen Diskurs teil, sie leisten einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung und setzen das im Artikel 5 des Grundgesetzes festgeschriebene Recht der freien Meinungsäußerung praktisch um.

Beim Bürgerfunk kommt insbesondere der Sprache eine besondere Rolle zu, neben den Tönen und Klängen der Musik. Es sind keine ausgebildeten Profis, die im Bürgerfunk Radio machen. Es sind Anfänger und Fortgeschrittene. Und so wie der Vortrag und die freie Rede gelernt werden kann, ist auch Radiomachen ein erlernbares Handwerk. Es gibt ein breites, praxisorientiertes Schulungsangebot für alle Interessenten, die Radio machen oder damit beginnen möchten.

Ziel ist es, die eigene Radiosendung über den nordrhein-westfälischen Lokalfunk zu publizieren. Das Landesmediengesetz gibt den zeitlichen Rahmen für den Bürgerfunk in Nordrhein-Westfalen vor. Er ist im Umfang von jeweils einer Stunde innerhalb der 44 privaten Programme des lokalen Hörfunks werktags zwischen 21.00 und 22.00 Uhr zu hören (an Sonn- und Feiertagen in dem Zeitfenster zwischen 19.00 und 21.00 Uhr). Darüber hinaus können die Lokalsender für Beiträge und Sendungen, die im Rahmen von Schul- und Jugendprojekten entstehen, zusätzliche Sendezeiten in ihrem Programm bereitstellen. Die Integration des Bürgerfunks in den Lokalfunk und die damit verbundene UKW-Ausstrahlung ist deshalb ein zentraler Aspekt, um dem Gedanken des Bürgermediums ausreichend Rechnung zu tragen.

Der gesetzliche Rahmen

Das Landesmediengesetz bestimmt in den §§ 40ff. die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Bürgerfunk. Zentrale Bestandteile dieser Regelungen sind die Partizipation, die Medienkompetenzförderung sowie die Aus- und Weiterbildung. Entsprechend zählen zu den durch das Landesmediengesetz genannten Eckpunkten des Bürgerfunks – neben der Festlegung einer landesweit einheitlichen Sendezeit – insbesondere

- der Funktionsauftrag,
- die Förderung durch die LfM,
- der Nachweis der geeigneten Qualifizierung des Bürgerfunkers und
- junge Menschen (Schüler und Jugendliche) als besondere Zielgruppe.

Als Funktionsauftrag weist das Gesetz in § 40a dem Bürgerfunk in NRW die Aufgabe zu, das lokale Informationsangebot zu ergänzen, den Erwerb von Medienkompetenz, insbesondere von Schülern in Schul- und Jugendprojekten, zu ermöglichen und damit zur gesellschaftlichen Meinungsbildung beizutragen. Die Beiträge müssen einen Lokalbezug zum Verbreitungsgebiet haben und frei von Sponsoring und Werbung sein. Redaktionelle Anteile müssen im Wesentlichen in deutscher Sprache gestaltet werden. Die LfM unterstützt die Umsetzung des Funktionsauftrages durch die Förderung von Qualifizierungen und Projekten. Die Bürger in NRW können dadurch ihre Medienkompetenz erweitern. Medienkompetenzvermittlung und -erwerb wiederum dienen im Kontext des Bürgerfunks der Qualitätsentwicklung und -steigerung des Programms. Das breite Spektrum ihrer Förderaktivitäten erstreckt sich auf:

- Schul- und Jugendprojekte,
- Maßnahmen zur Qualifizierung der Nutzer im Sinne des § 40a Absatz 2 Satz 4 LMG NRW, die sog. „Zertifizierung“,
- Medientrainerausbildung,
- Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekte und -maßnahmen (Schulungen),
- Veranstaltungen und Fachtagungen,

Art und Umfang der Förderung

Den unterschiedlichen Förderbereichen (Zertifizierung, Schulungen, Schul- und Jugendprojekte) liegt ein einheitliches Förderprinzip zugrunde, das neben der gestaffelten Honorierung der Medientrainer und Referenten eine Förderung von Organisations-, Verwaltungs-, Technik- und Raumkosten vorsieht.

Abhängig von der Qualifikation der Referenten legt der Honorarrahmen vier Stufen fest: 12,50 € pro Stunde für Hilfskräfte auf der niedrigsten Stufe, damit z. B. auch für ältere, fortgeschrittene Schüler und Jugendliche in Projekten für die Einarbeitung und Betreuung des Nachwuchses ein Anreiz geschaffen wird, 25,00 € und 35,00 € pro Stunde für qualifizierte Referenten und LfM-Medientrainer sowie 45,00 € für Ausbilder.

Die Verwaltungs- und Organisationskosten können mit bis zu 80,00 € pro Tag (8 Schulungsstunden) und Raum- und Technikkosten bis zu 120,00 € pro Tag gefördert werden, unabhängig von der Qualifikation des Referenten. Dieser Anteil der Förderung wirkt somit wie eine institutionelle Förderung, weil dadurch ein Teil der laufenden Betriebskosten der Radiowerkstätten abgedeckt werden kann. Sie beträgt in ihrer Höhe von bis zu 200,00 € pro Schulungs- bzw. Projekttag im Durchschnitt 40 Prozent der gewährten Förderung. Dieses Fördermodell trägt darüber hinaus der unterschiedlichen Größe der Träger und dem Umfang ihrer Arbeit ausreichend Rechnung.

Nachweis der geeigneten Qualifizierung – Radioführerschein (Zertifizierung)

Eine weitere Besonderheit des nordrhein-westfälischen Bürgerfunks ist der Nachweis der geeigneten Qualifizierung, der sog. „Radioführerschein“. Wer sendet, muss durch die Teilnahme an Zertifizierungskursen nachweisen, dass er die Grundlagen des Radiomachens kennt. In den Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene stehen das Air-Checken (kritisches Reflektieren bereits gesendeter Beiträge) selbst produzierter Sendungen und der Austausch mit anderen Produzenten im Mittelpunkt. Dadurch

wird die Programmqualität diskutiert und kontinuierlich weiterentwickelt. In 2013 wurden die Rahmungen in der Nutzungssatzung verändert, um insbesondere Einsteigern den Zugang zu erleichtern.

Zum 31.12.2013 waren in NRW 4.846 Nutzer zertifiziert. In 2013 wurden insgesamt 126 Kurse gefördert. Davon waren:

- 63 Kurse für Bürgerfunker ohne Vorkenntnisse,
- 7 Kurse für Bürgerfunker mit Vorkenntnissen,
- 56 Retestierungskurse.

In 22 von 44 Verbreitungsgebieten wurden in 2013 Zertifizierungskurse/Retestierungskurse durchgeführt.

Radioschulungen

Dieses Qualifizierungsangebot wird durch ein umfangreiches, von der LfM gefördertes Schulungsprogramm ergänzt, das Radiowerkstätten und Weiterbildungsträger, verteilt über das ganze Bundesland, anbieten. Jeder interessierte Bürger kann so in NRW die journalistischen und gestalterischen Grundlagen für die Produktion von Radioprogramm erwerben und im Bürgerfunk umsetzen. Die Anbieter der Schulungen, Weiterbildungseinrichtungen und Radiowerkstätten, werden von der LfM gefördert.

Im Jahr 2013 wurden 233 Schulungen in 24 Verbreitungsgebieten mit einem Gesamtumfang von 376 Schulungstagen und einem Fördervolumen von 168 T€ bewilligt. Es wurden vornehmlich praxisorientiert vertiefende Kenntnisse in den Feldern Moderation, Interview, Sprechen, Beitragsproduktion und Formatentwicklung vermittelt.

Qualitätssicherung durch zertifizierte Medientrainer

Im Rahmen der Zertifizierung nehmen die von der LfM anerkannten Medientrainer im Auftrag der LfM eine hoheitliche Aufgabe wahr, die sie befugt, die erfolgreiche Teilnahme an einer geeigneten Qualifizierungsmaßnahme zu bestätigen und diese selbst durchzuführen. Darüber hinaus sind sie verstärkt im Rahmen von Schulungen sowie Schul- und Jugendradioprojekten im Bürgerfunk tätig.

Bürgerfunk

Bürgerfernsehen
Campus-Rundfunk
Bürgermedienpreis

Seit der Einführung im Jahr 2008 wurden insgesamt 287 Medientrainer für die Bereiche Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Campusrundfunk ausgebildet. Davon sind ca. 45 Trainer nicht mehr aktiv. Im Jahr 2013 gab es drei Ausbildungslehrgänge. Grundlage ist ein speziell für die Ausbildung entwickeltes Curriculum. Der Lehrgang umfasst in der momentanen Konzeption sieben Tage, eine Visitation und ein Abschlusskolloquium.

Die Ausbildung ist modular aufgebaut. Die erste sog. Theoriephase vermittelt medienunabhängig und -übergreifend die Grundlagen für die spätere Trainertätigkeit. In der Praxisphase werden dann die besonderen Anforderungen der Medien Fernsehen und Hörfunk berücksichtigt. Es ist geplant, die Ausbildung um den Aspekt „cross-mediales Arbeiten“ zu erweitern.

Nach der erfolgreichen Ausbildung können LfM-Medientrainer in den von der LfM geförderten Schulungen, Projekten und Zertifizierungskursen in den drei nordrhein-

westfälischen Bürgermedien tätig werden. In Verbindung mit der Teilnahme an den Modulen „Presserecht“ und „Aircheck“ kann darüber hinaus die Anerkennung erworben werden, für den Bürgerfunk Zertifizierungskurse durchzuführen. In 2013 wurden drei Presserechtseminare und fünf Seminare „Vertiefung Aircheck“ für Medientrainer durchgeführt.

Die LfM bietet neben dem siebentägigen Ausbildungslehrgang zusätzliche spezielle Schulungsangebote für LfM-Medientrainer an. Für den Erhalt der Akkreditierung ist die Teilnahme an mindestens einem Workshop pro Jahr erforderlich. In 2013 wurden 37 Kurse zu folgenden Themen angeboten:

- Methodik und Didaktik im Schulradio
- mobile, digitale Reportage- und Sendetechnik
- Einführung und Weiterbildung in den Schnittsystemen
- Sounddesign
- Sprechtraining
- richtig recherchieren
- Basics des Fernsehens
- Reportage
- Themen finden und kreativ umsetzen
- journalistisches Arbeiten in Radioprojekten
- Umgang mit schwierigen Teilnehmern
- Homepagegestaltung
- Interview
- Seminargestaltung

Junge Menschen als besondere Zielgruppe in Schul- und Jugendprojekten

In einem Radiobeitrag entscheiden die ersten Worte und Sätze, ob sich die Hörer mitnehmen lassen und sie der Geschichte folgen. Dazu kommen der rote Faden und die richtige Mischung aus Stimmen, Geräuschen, Atmosphäre und Musik. Zwei Minuten und dreißig Sekunden, häufig sogar weniger, stehen dem Journalisten für ein Thema zur Verfügung. Da heißt es: auf den Punkt kommen, das Wichtige herausfiltern und sich auch von noch so schönen Originaltönen verabschieden. Alles das können Schüler ab der vierten Klasse lernen. Mit eigenen Worten





den Besuch im Zoo zu beschreiben und dabei Geräusche einzubauen, ist die einfachste Form der Reportage. Die Umfrage unter Mitschülern, was sie von Wahlplakaten halten, kann ein Einstieg in den Politikunterricht sein. Ob in einem Projekt, einer AG oder als Teil des Unterrichts: etwa dreißig Unterrichtsstunden Radiotheorie und -praxis braucht es, um Radioreporter zu werden. Dann haben die Schüler nicht nur ihre erste eigene Umfrage als MP3-Datei und journalistisches Handwerkszeug erlernt, sondern auch die Grundzüge der Medienlandschaft und -wirkung kennengelernt, am PC ein Schnittprogramm angewendet, untereinander diskutiert und das Thema schließlich öffentlich gemacht. Das alles hat ihnen auch noch Spaß bereitet. Die in dem Projekt vermittelten Grundfertigkeiten brauchen die Schüler aber nicht nur für das Radio. Den Kern einer Geschichte herauszuarbeiten, diesen zu bewerten, eine eigene Position zu beziehen und diese mündlich vor einem Publikum vorzutragen, das benötigen sie auch in ihrem schulischen und beruflichen Alltag.

Radio als Medium der Sprache führt zu Erkenntnis- und Kompetenzzugewinnen – vor allem in den folgenden Lern-tätigkeiten: Strukturieren, Recherchieren, Kooperieren, Produzieren, Präsentieren und Reflektieren. Deshalb finden sich viele Anknüpfungspunkte für die Radioarbeit in der Schule. Die LfM fördert Radioprojekte mit dem Ziel, in Schulen, Jugendeinrichtungen und sog. Radiowerkstätten nachhaltig Radio- und Medienarbeit zu etablieren.

Alle Schulformen, von der Grundschule über Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschulen bis hin zu Gymnasien, beteiligen sich, sei es durch die Integration der Radioarbeit in den Unterricht, durch Radio-AGs oder Projektwochen. Verknüpfungen zu Unterrichtsthemen sind vielseitig möglich. Zu dem Thema, das morgens im Unterricht behandelt wird, können die Schüler nachmittags Stimmen und Geräusche sammeln, und es entsteht ein Radiobeitrag als neue Form des Sachberichts oder Aufsatzes. Hier sind viele Formen und Möglichkeiten denkbar.

Bürgerfunk

Bürgerfernsehen

Campus-Rundfunk

Bürgermedienpreis



Schulen und Lehrkräfte, die noch keine Erfahrungen mit dem Einsatz von Radio gesammelt haben, werden bei der Einführung der Radioarbeit unterstützt. Die LfM bietet fachliche Unterstützung und Schulungen an, stellt bei Bedarf auch Produktionstechnik zur Verfügung und hilft nicht nur bei den ersten Schritten. Von der Unterstützung bei einem sog. „Schnupperkurs“ bis zur Anschaffung von Produktionstechnik und der Förderung von Honoraren für Trainer reicht die Palette der unterschiedlichen Fördermöglichkeiten. Die LfM berät zudem bei der Antragstellung.

Von der LfM wurden durch die Fördersatzung und Richtlinien die Rahmenbedingungen so gestaltet, dass viele unterschiedliche Organisationsformen und Angebote an den Schulen möglich sind. So kann den unterschiedlichen Voraussetzungen, Kenntnissen und Zielen an den Schulen aus Sicht der LfM am besten Rechnung getragen werden. In der Regel werden Projekte in einem Umfang von 30 Zeitstunden bzw. 40 Schulstunden mit ca. 2.000 €

gefördert. Davon entfallen ca. 60 Prozent auf die Honorare für die personelle Unterstützung durch Medientrainer und 40 Prozent für Sach- und Technikkosten.

Die Basisausstattung, die für die Radioproduktion nötig ist, wird der Schule von der LfM kostenlos zur Verfügung gestellt und verbleibt dort, solange die Schule „Radio macht“. Sie erhält neben der Technik über einen Zeitraum von zwei Jahren für den Aufbau durchschnittlich 8.000 € für die Medientrainerhonorare und Sachkosten.

Im Jahr 2013 wurden 143 Schulprojekte (inklusive Folgeprojekten) an 126 Schulen gefördert, die sich wie folgt auf die unterschiedlichen Schulformen verteilen:

Berufskollegs	5
Gesamtschulen	18
Gymnasien	25
Realschulen	16
Hauptschulen	13

Grundschulen	18
Förderschulen	14
Offener Ganzttag	3
Mischformen, Sonstiges*	14

* Modellschulen, Sekundarschulen

Umgerechnet auf Schultage bzw. Stunden sind es ca. 5.400 Stunden Radioarbeit, im Schnitt 30 Stunden pro Schule. Es haben sich bei durchschnittlich 15 Schülern pro Klasse 1.200 Schüler beteiligt. In 29 von 44 Verbreitungsgebieten wurden Schulprojekte angeboten, davon in 9 Verbreitungsgebieten auch Jugendprojekte. In 18 Verbreitungsgebieten wurden zudem 47 Jugendprojekte mit 197 Projekttagen gefördert.

Einstiegs- und Kennenlernangebote für Schulen

Die Mehrzahl der geförderten Projekte sind sog. Einstiegs- bzw. Kennenlernangebote. Die interessierten Schulen erhalten in dieser für sie ersten Erprobungsphase durch die bereitgestellte Förderung nahezu eine Rundumbetreuung. Die Eingangsschwelle ist bewusst niedrig gehalten, und die Schulen können sich ohne aufwändige Vorarbeiten beteiligen. So kann durch die praktische Arbeit vor Ort ein authentischer Eindruck von der Radioarbeit gewonnen werden.

Coaching-Phase für Schulen und Lehrkräfte

Nach dieser Einstiegsphase kann sich für die geförderte Schule die sog. „Coaching-Phase“ anschließen. In dieser Phase geht es darum, die Schulen beim Aufbau der Strukturen zu unterstützen, die sie für eine kontinuierliche Radioarbeit benötigen. So werden neben der Betreuung einer Schülergruppe zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen wie z. B. projektbegleitendes Coaching für Lehrkräfte und Schüler angeboten. Dadurch sollen sie praxisbegleitend für eine verantwortliche Mitarbeit in Radioprojekten an ihren Schulen vorbereitet werden, um die Radioarbeit auch nach Abschluss der geförderten Projekte möglichst eigenständig weiterzuführen. In dieser Phase sollen die Schulen überprüfen, ob und in welcher Weise sie die Arbeit mit dem Medium Radio in das Schulprogramm übernehmen und welche personellen, techni-

schen und organisatorischen Strukturen sie dafür benötigen und schaffen müssen. Dabei werden sie ebenfalls von der LfM beraten.

In Aachen, Bielefeld, Coesfeld, Duisburg, Mönchengladbach, Neuss und Rösrath haben sich mehrere Schulen gemeinsam auf den Weg zur Radioschule gemacht. Hier sind Netzwerke vor Ort entstanden, die von einer Radiowerkstatt, einer Volkshochschule oder einem Medienzentrum betreut werden. Im Rahmen von Fortbildungen wird der Austausch untereinander ermöglicht und es werden gemeinsam Sendungen produziert.

Bürgerfunk
 Bürgerfernsehen
 Campus-Rundfunk
 Bürgermedienpreis

Bürgerfernsehen

Die Landesanstalt für Medien NRW bietet im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW allen Bürgern in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, eigene Fernsehbeiträge zu produzieren und diese über den landesweiten TV-Lernsender *nrwision* zu publizieren.

Mit dem Pilotprojekt Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW wurde das Bürgerfernsehen 2009 neu gestaltet. Seit 2012 ist das Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW in den Regelbetrieb übergegangen.

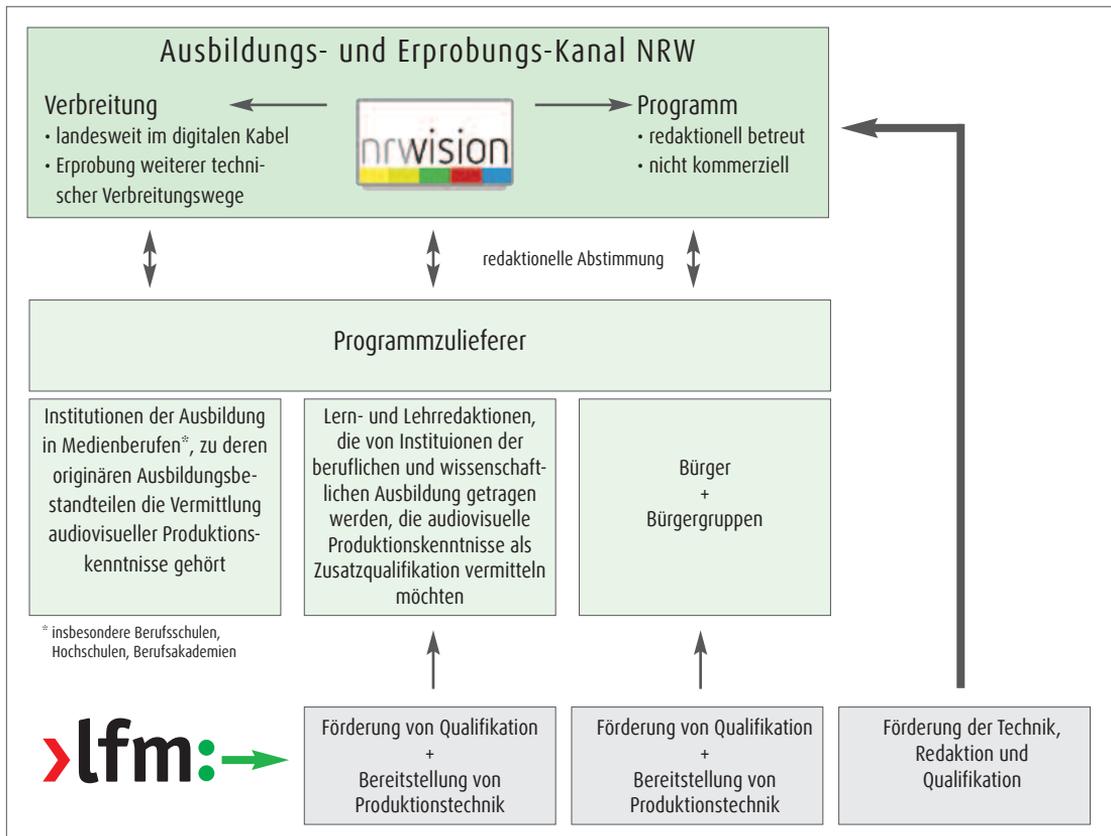
Grundlagen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW

Der zunehmenden Bedeutung von Medien entsprechend, werden im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW audiovisuelle Produktionsfähigkeiten als Schlüsselkompetenzen vermittelt und die während der Qualifizierung entstandenen Beiträge über den landesweiten Fernsehsender *nrwision* ausgestrahlt.

Mit der Durchführung sind folgende Zielsetzungen verbunden:

- Das bestehende Informationsangebot wird durch das Programm erweitert und trägt damit zur Ergänzung der Meinungsvielfalt und zur gesellschaftlichen Meinungsbildung bei.
- Der Zugang zu diesem Lern- und Publikationsangebot soll möglichst vielen Menschen eröffnet werden, damit sie sich aufgefordert fühlen, daran zu partizipieren, und die Chance ergreifen, sich zu qualifizieren und ihre Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.
- Die in NRW bestehenden Einrichtungen der audiovisuellen Ausbildung und Qualifizierung können die im Rahmen der Ausbildung und Qualifizierung entstehenden Produktionen auf dem Fernsehkanal *nrwision* verbreiten.
- Der Erwerb von Medienkompetenz, insbesondere im Kontext von Ausbildung und Studium, wird ermöglicht.
- Durch den landesweiten Aufbau von dezentralen Lern- und Lehrredaktionen in NRW wird das Angebot an Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen erweitert.





- Neue Formen der Ausbildung und Qualifizierung im audiovisuellen und crossmedialen Bereich sollen entwickelt und gefördert werden.
- Neue Formen der Partizipation der Bürger werden entwickelt und erprobt.
- Die Plattform steht für die Entwicklung und Erprobung neuer Sendeformen und Formate im Rahmen von Ausbildung und Studium zur Verfügung.
- Die Zuschauerinteressen werden zur Akzeptanzsteigerung des Programmangebots hinreichend berücksichtigt.

Die LfM fördert im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW auf verschiedenen Ebenen das Bürgerfernsehen in NRW: den Ausbildungs- und Erprobungskanal *nrwision*, den Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen an Berufskollegs und Hochschulen in NRW und Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen. Darüber hinaus stellt die LfM Vereinen und Weiterbildungseinrich-

tungen für kostenfreie Fernsehurse Medientrainer und mobile Produktionseinheiten zur Verfügung.

Landesweiter Lernsender

Kern des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW ist der landesweit empfangbare Ausbildungs- und Erprobungskanal *nrwision*. Nach der dreijährigen Pilotphase (2009 bis 2011) ist *nrwision* 2012 in den Regelbetrieb überführt worden. Die Technische Universität Dortmund erhielt im September 2011 eine vierjährige Lizenz als Programmveranstalter für den Betrieb eines Ausbildungs- und Erprobungskanals.

nrwision bietet somit die Plattform für alle produzierten Fernsehbeiträge. Das Programm ist nichtkommerziell, werbefrei und existiert ohne Quotendruck. Durch das Prinzip der zentralen Programmverantwortung soll die Qualität des Programms und dessen Akzeptanz gestei-

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Bürgerfunk
 Bürgerfernsehen
 Campus-Rundfunk
 Bürgermedienpreis

gert werden. Für *nrwision* bedeutet die Programmverantwortung, dass der Sender redaktionell in die Auswahl und Gestaltung der zugelieferten Beiträge eingreifen kann. Dies steht im Gegensatz zu den ehemaligen Regelungen im Rahmen der Offenen Kanäle. Jeder Nutzer musste dort seinen Beitrag selbst verantworten und die von der LfM lizenzierten Arbeitsgemeinschaften konnten keinen Einfluss auf das Programm des Offenen Kanals nehmen. Hier fand der entscheidende Paradigmenwechsel beim Bürgerfernsehen statt.

Dabei wird seitens *nrwision* ein hohes Maß an Zugänglichkeit gewährleistet, das den Erfordernissen eines modernen partizipativen Bürgermediums gerecht wird. Die qualitativen Standards sind so gesetzt, dass sie auch von Einsteigern und nichtprofessionellen Fernsehmachern erreicht werden können. Studierende des Instituts für Journalistik der TU Dortmund, die bereits ihr Volontariat absolviert haben, bilden die Programmredaktion. Sie sind für die Durchführung verantwortlich und stehen den Fernsehproduzenten beratend zur Verfügung. Dabei geben sie jedem Zulieferer ein professionelles Feedback und erörtern programmliche und produktionstechnische Fragen. Die Beratung der verschiedenen Zulieferer erfolgt auf individueller Basis, je nach Wissens- und Entwicklungsstand der Produzenten. Sie wird so gestaltet, dass sie nicht als Eingriff, sondern als Angebot zur Optimierung des Produktes angenommen wird. Für den nicht auszuschließenden Fall von Konflikten zwischen der Redaktion und den Zulieferern über die Ausstrahlung eines bürgermedialen Beitrags im Programm wurde als erste Klärungsstufe die Stelle eines Mediators eingerichtet. Als Mediator wurde der emeritierte Prof. Dr. Ulrich Pätzold benannt, ehemaliger Direktor des Instituts für Journalistik. Sollten die Meinungsverschiedenheiten nicht mit Hilfe des Mediators geklärt werden können, entscheidet die LfM. Bisher ist keine Beschwerde vorgetragen worden.

Durch das beschriebene Modell profitieren mehrere Seiten. Die Zulieferer von *nrwision* erwerben durch die individuelle Beratung praktische Medienkompetenz. Dadurch werden sie noch besser in die Lage versetzt werden, qua-

litativ gute Fernsehbeiträge zu produzieren. Dies motiviert für die Produktion weiterer Beiträge und steigert gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit der Rezeption. Je besser ein Beitrag produziert wurde, desto eher wird er vom Publikum wahrgenommen. Gleichzeitig stellt die Tätigkeit in der Programmredaktion für die Studierenden des Instituts für Journalistik eine verantwortungsvolle Aufgabe dar. Sie haben bereits während ihrer Ausbildung die Möglichkeit als Programmredakteure zu arbeiten und lernen dabei, ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu kommunizieren. Im Rahmen der journalistischen Ausbildung ist dies ein in Deutschland einmaliges Angebot.

Den Erkenntnissen der Begleitforschung zu *nrwision* zufolge differenzieren die Zulieferer ihre Erwartungen an den Lernsender *nrwision* und das Social Web (z. B. Weblogs, YouTube oder Social Networks). Demnach werden die Kriterien „Journalistisch dazulernen“ und „Rückmeldung bekommen“ deutlich stärker *nrwision* zugeschrieben als dem Social Web. Obwohl die „Vernetzung“ überwiegend auf das Social Web zurückgeführt wird und ein „breites Publikum“ nach Angaben der Zulieferer eher über das Social Web zu erreichen ist, so ist der Punkt „Anerkennung bekommen“ wiederum bei *nrwision* deutlicher ausgeprägt (vgl. Sehl/Lobert/Steinbrecher: Fernsehen und Partizipation – ein Zukunftsmodell? In: Journalistik Journal 1/2012, S. 26f.). Daraus lässt sich folgern, dass die Zulieferer die Rückmeldung der Programmredaktion als wertiger einschätzen als ein mögliches Feedback anderer Internetnutzer.

Das Programm von *nrwision* wird über das digitale Kabelnetz verbreitet, unter anderem von Unitymedia. Durch den Wegfall der Grundverschlüsselung Anfang 2013 werden über diesen Verbreitungskanal rund 3,6 Mio. Haushalte erreicht. Seit September 2013 wird das Signal von *nrwision* auch bei NetCologne und NetAachen eingespeist, wodurch rund 240.000 weitere Haushalte den TV-Lernsender empfangen können. *nrwision* gibt es auch als Livestream sowie eine umfangreiche und dauerhafte Mediathek mit allen ausgestrahlten Beiträgen im Internet: www.nrwision.de.



Screenshot www.nrwision.de

Die Programmproduzenten von *nrwision*

Das Programm von *nrwision* setzt sich aus den Zulieferungen verschiedener Zielgruppen zusammen:

Bürger und Bürgergruppen

Der Zugang zum Lern- und Publikationsangebot im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW soll möglichst vielen Menschen in NRW offen stehen. Bürger werden aufgefordert, sich zu qualifizieren und mit eigenen Beiträgen ihre Themen über den Lernsender in die Öffentlichkeit zu bringen. 2013 wurden insgesamt 320 Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen von der LfM gefördert, an denen gut 2.000 Personen teilgenommen haben.

Die verschiedenen Bürger und Bürgergruppen verteilen sich über ganz Nordrhein-Westfalen. Die Sendungen entstehen sowohl im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen als auch in eigenständiger Arbeit. Bislang haben sich folgende Bürger und Bürgergruppen am Programm von *nrwision* beteiligt:

Aachen

- unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen,

Bad Honnef

- Fernsehschule Hagerhof,

Bergisch Gladbach

- unabhängige Personen und Gruppen,

Bielefeld

- Kanal 21,
- Bielefelder Jugendring e. V.,
- digitallokal e. V.
- weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Bocholt

- unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Bochum

- Daheim e. V.,
- Hildegardisschule,
- weitere unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen,

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Bürgerfunk

Bürgerfernsehen

Campus-Rundfunk

Bürgermedienpreis

Bonn

- unabhängige Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Bottrop

- Vestisches Gymnasium Bottrop,
- unabhängige Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Castrop-Rauxel

- unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Detmold

- Suchthilfe e. V.,
- Medienprojekt für junge Straftäter in der JVA Detmold,

Dortmund

- queerblick e. V.,
- Sport Live e. V.,
- RIA Planet – russische Informationsagentur e. V.,
- Filmklub Dortmund e. V.,
- weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Duisburg

- unabhängige Personen und Gruppen,

Düsseldorf

- ASG-Bildungsforum e. V.,
- Jugendring Düsseldorf e. V.,
- unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen,

Essen

- Ev. Kirchengemeinde Essen-Kray,
- Steeler Bürgerschaft e. V.,
- unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen,

Euskirchen

- jmc,

Gevelsberg

- unabhängige Personen und Gruppen,

Gütersloh

- unabhängige Personen und Gruppen,

Hamm

- Film- und Fernseshule Hamm,
- weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Hennef

- unabhängige Gruppen mit regelmäßigen Sendungen,

Herford

- Anna-Siemsen-Berufskolleg,
- JVA Herford,

Herne

- unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Köln

- Tierrechtsbund Aktiv,
- Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche,
- weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Krefeld

- unabhängige Personen und Gruppen,

Marl

- Ausbildungsfernsehen Marl,
- Prostata Selbsthilfe e. V.,

Meinerzhagen

- Offener Kanal Lüdenscheid,
- weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Minden

- Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e. V.,

Mönchengladbach

- unabhängige Personen und Gruppen,

Mülheim an der Ruhr

- unabhängige Personen,

Münster

- Arbeitskreis Ostviertel e. V.,
- weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen,

Neuss

- unabhängige Personen,

Oberhausen

- Polizeisportverein für Flintenschützen in NRW e. V.,
- weitere unabhängige Personen und Gruppen,

Recklinghausen

- Ausbildungsfernsehen Marl,

Salzkotten

- Stadtfernsehen Salzkotten e. V.,
- weitere unabhängige Personen mit regelmäßigen Sendungen,

Siegburg

- JVA Siegburg,
- weitere unabhängige Personen,

Siegen

- Campus TV der Universität Siegen,
- weitere unabhängige Personen,

Sundern

- unabhängige Personen,

Wermelskirchen

- Jüngerschaft Aktiv Christliche Bildungs- und Medienarbeit e.V. (Studio WOL)

Wesseling

- unabhängige Gruppe mit regelmäßiger Sendung,

Witten

- unabhängige Personen,

Wuppertal

- Engelszunge.info,
- Kath. Bildungswerk

Um noch mehr Personen und Gruppen aus Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit zur Partizipation und zum Medienkompetenzerwerb zu geben, unterstützt die LfM kostenfreie Fernsehkurse für TV-Einsteiger. In einem zweitägigen Schnupperkurs erlernen zehn bis fünfzehn Teilnehmer alles, um einen eigenen Fernsehbeitrag zu erstellen. Was gehört zu einem guten Fernsehbeitrag? Wie hält man überhaupt eine Kamera? Wie schneidet man dann die vielen Aufnahmen aneinander? Und vor allem: Wie und wo kann man einen eigenen Beitrag ausstrahlen – so dass auch andere ihn im Fernsehen sehen?

Nicht nur die Teilnehmer können sich hier ausprobieren, sondern auch die Einrichtungen, an denen ein Fernsehkurs stattfindet. Vereine, Jugendzentren oder Volkshochschulen können so erfahren, ob die Fernseharbeit auch für ihre Klientel einen Mehrwert darstellt, was die Durchführung eines Fernsehkurses bedeutet und wie die Resonanz seitens der Teilnehmer ist.

Der Aufwand bei der Durchführung eines Schnupperkurses ist gering. Die Einrichtungen stellen lediglich die Räumlichkeiten zur Verfügung und sprechen ihre Klientel an.

Die LfM stellt zwei Medientrainer aus dem Schnupperkurs-Pool und das Basis-Set für die Technik mit Kameras, Laptops, Richtmikros und Lampen zur Verfügung. Auch die Beantragung ist für die Einrichtungen mit nur wenig Aufwand verbunden: Es genügt, den Rückmeldebogen zu den Schnupperkursen auszufüllen und an die LfM zu senden. Der Rückmeldebogen steht unter www.lfm-nrw.de sowie www.buergermedien.de zum Download bereit.

Bereits während des zweitägigen Schnupperkurses entsteht die erste eigene Fernsehsendung *Unser Ort*. Die fertigen Beiträge werden im digitalen Kabelnetz über *nrwision* verbreitet und somit einem landesweiten Publikum gezeigt.

Bis Ende 2013 hat die LfM durch die Schnupperkurse fast 1.700 Teilnehmer in mehr als 150 Kursen qualifiziert, darunter Aachen, Altena, Bergheim, Bielefeld, Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Finnentrop, Gladbeck, Hagen, Hemer, Hennef, Moers, Münster, Rütten, Schwelm, Soest, Werne und Wuppertal. Alle im Rahmen der Schnupperkurse produzierten *Unser-Ort*-Sendungen sind auch über die Mediathek von *nrwision* abrufbar: <http://www.nrwision.de/programm/sendungen/unser-ort-lokalmagazin.html>.

Die Resonanz der unterschiedlichsten Einrichtungen, die mit Unterstützung der LfM einen Schnupperkurs durchgeführt haben, fiel durchweg positiv aus. Fast alle bekundeten Interesse daran, weiterzumachen, Vertiefungskurse durchzuführen oder nochmals einen Schnupperkurs anzubieten. Einige Einrichtungen planen darüber hinaus neue und/oder individuelle Kurse bzw. haben diese bereits durchgeführt.

Einrichtungen, die schon in der Fernsehqualifizierung von Bürgergruppen aktiv sind, erhalten ebenfalls Unterstützung durch die LfM. Die Ausrichtung der von der LfM geförderten Kurse ist dabei so vielfältig wie die Fernsehproduktion selbst. Die Qualifizierungsangebote können sich sowohl auf die technischen als auch auf die journalistischen Aspekte konzentrieren oder im Idealfall beides

Bürgerfunk
 Bürgerfernsehen
 Campus-Rundfunk
 Bürgermedienpreis



beinhalten. Bürgergruppen, die bereits mit den Grundlagen von Kamera, Schnitt und Co. vertraut sind, können in Vertiefungskursen ihre Kenntnisse weiterentwickeln, sich in der Formatentwicklung ausprobieren oder redaktionelles Arbeiten erlernen. Ob journalistischer Beitrag, fiktiver Kurzfilm oder Musikvideo: Im Zentrum der Kurse steht stets die Frage, wie ich am besten einen Beitrag produziere, mit dem ich mein Thema, mein Anliegen, meine Botschaft in die Öffentlichkeit bringen kann.

Lern- und Lehrredaktionen

Audiovisuelle Medienkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation, die im Berufsleben zunehmend als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Einrichtungen der beruflichen und wissenschaftlichen Ausbildung, die keine medienpraktische Ausbildung anbieten, sollen motiviert werden, Lern- und Lehrredaktionen aufzubauen, um als Ergänzung zu ihrem originären Studienangebot den Erwerb audiovisueller Kenntnisse als Zusatzqualifikation anbieten zu können.

Die LfM hat bisher an insgesamt 17 Einrichtungen den Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen gefördert:

Universitäten

- Universität Bielefeld, Erziehungswissenschaften, in Kooperation mit dem Offenen TV-Kanal Bielefeld e. V. und dem Filmhaus Bielefeld
- Ruhr-Universität Bochum, Medienwissenschaft
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Katholisch-Theologische Fakultät, in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef
- Universität Duisburg-Essen, Literatur und Medienpraxis
- Deutsche Sporthochschule Köln, Institute der Sporthochschule
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institute für Erziehungswissenschaft, Soziologie und Politologie, in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V.
- Universität Paderborn, Studium Generale

Seminar für das Lehramt

- Kooperation des Seminars für das Lehramt in Hamm mit der Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche gGmbH und dem Medienzentrum der Stadt Hamm

Fachhochschulen

- Internationale Fachhochschule Bad Honnef, Eventmanagement, in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Höxter, Umweltingenieurwesen, in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V. in Münster
- Hochschule Rhein-Waal in Kleve in Kooperation mit der Kisters Stiftung Kleve
- Fachhochschule Münster, Oecotrophologie
- Fachhochschule Münster, Sozialwesen

Berufskollegs

- Berufskolleg Senne in Bielefeld, Druck- und Medientechnik, in Kooperation mit dem Filmhaus Bielefeld und dem Offenen TV-Kanal Bielefeld e. V.
- Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm, Schwerpunkt Erziehung und Soziales in Kooperation mit der Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche gGmbH und dem Medienzentrum der Stadt Hamm
- Hans-Böckler-Berufskolleg Marl, Erzieher und Informatiker, in Kooperation mit dem Offenen Kanal e. V., Marl
- Max-Born-Berufskolleg in Recklinghausen, Bautechniker, in Kooperation mit dem Offenen Kanal e. V., Marl

Die verschiedenen Lern- und Lehrredaktionen nutzen unterschiedliche Modelle, um die Qualifizierung oder Produktion in die Lehre zu integrieren. Die meisten Hochschulen siedeln die Lern- und Lehrredaktion im Wahlpflichtbereich an. So ist es möglich, für die Teilnahme an der Fernsehqualifikation und der Redaktion Credit-Points zu vergeben. Eine Lern- und Lehrredaktion ist bspw. als obligatorische Veranstaltung über zwei Semester in einen Masterstudiengang integriert, für die ebenfalls Credit-Points vergeben werden. Ebenfalls unterschiedlich ist die Öffnung der Lern- und Lehrredaktion für Studierende verschiedener Fachbereiche. Bei den meisten Hochschulen startete der Aufbau zunächst in einem Fachbereich bzw. an einem Institut. Nachdem die ersten Erfahrungen gesammelt und erste Strukturen aufgebaut wurden, konnte die Lern- und Lehrredaktion für

Studierende anderer Studiengänge geöffnet werden. Wenige Lern- und Lehrredaktionen machen direkt zu Beginn die Teilnahme für alle Studierenden möglich.

Auch die Lern- und Lehrredaktionen an den Berufskollegs arbeiten mit unterschiedlichen Modellen der Integration in die Lehre. Die Lern- und Lehrredaktion am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg Hamm ist bspw. Teil des Wahlpflichtbereichs. Die Zeit in der Lern- und Lehrredaktion befindet sich im Rahmen des schulischen Stundenpensums, vergleichbar mit dem Wahlpflichtbereich an Hochschulen. Somit ist die Arbeit in der Lern- und Lehrredaktion als Schulzeit anzusehen, und die Schüler in dualer Ausbildung werden dafür vom Arbeitgeber automatisch freigestellt. Am Berufskolleg Senne wird bedingt durch die duale Ausbildung im Blockunterricht qualifiziert. Die Qualifizierung selbst findet im Berufskolleg statt und ist in den Unterricht integriert. Drei- bis vier mal im Jahr sind die Schüler für jeweils vier Wochen am Berufskolleg. Oft müssen sie nach dem Unterricht ihre Arbeit in den Betrieben fortsetzen.

Studierende und Auszubildende lernen durch die Mitarbeit in den Lern- und Lehrredaktionen die technischen und journalistischen Aspekte der Fernsehproduktion kennen. Dadurch erwerben sie nicht nur Qualifikationen für die praktische Fernseharbeit, sondern darüber hinaus auch wertvolle Soft Skills, wie z. B. Arbeiten unter Termindruck, Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke, von denen sie im späteren Berufsleben profitieren können.

Außerdem erlernen sie, ihre wissenschaftlichen Themen verständlich zu vermitteln und einem fachfremden Publikum zu präsentieren. Durch die Mediathek des Lernsenders *nrwision* sind die Beiträge jederzeit über das Internet abrufbar, so dass auch Kommilitonen auf die Beiträge zurückgreifen oder die Filme in andere Seminare eingebunden werden können.

Institutionen der Ausbildung in Medienberufen

Einrichtungen der professionellen Medienausbildung haben die Möglichkeit, den von der LfM geförderten Ausbildungs- und Erprobungskanal *nrwision* als Plattform zu

Bürgerfunk
 Bürgerfernsehen
 Campus-Rundfunk
 Bürgermedienpreis

nutzen. Beiträge, die im Rahmen von Studium und Ausbildung entstanden sind, können über den Lernsender einem landesweiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Bisher haben sich u. a. folgende Einrichtungen beteiligt:

- Fachhochschule des Mittelstands, Bielefeld,
- Deutsche Welle Akademie, Bonn,
- Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Bonn,
- Fachhochschule Dortmund,
- Journalisten-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dortmund,
- Robert-Bosch-Berufskolleg, Dortmund,
- Technische Universität, Dortmund,
- WAM, Die Medienakademie, Dortmund,
- Robert-Schumann-Hochschule, Düsseldorf,
- Westfälische Hochschule Gelsenkirchen,
- Business and Information Technology School (BiTS), Iserlohn,
- Georg-Simon-Ohm-Berufskolleg, Köln,
- Hochschule Fresenius, Köln
- Joseph-DuMont-Berufskolleg, Köln
- Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Köln,
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lemgo,
- Universität Siegen

› Bürgerfernsehen in Nordrhein-Westfalen:

Stand: 1. Juni 2014



	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00	20:00	21:00	22:00	23:00	00:00
mo				lokales ab 6				lernen on air		
di		lernen on air		ostwestfalen ab 6	comedy ab 9		bürgerfernsehen			
mi		bürgerfernsehen		ruhrgebiet ab 6	kurzfilm ab 9		lernen on air			
do		lernen on air		rheinland ab 6	campus ab 9		bürgerfernsehen			
fr		bürgerfernsehen		münsterland ab 6	musik ab 9		lernen on air			
sa	alle sendungen der woche									
so	alle sendungen der woche									

Screenshot Programmschema nrwision

Unterstützung und Förderung durch die LfM

Die LfM fördert neben dem TV-Lernsender *nrwision* den Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen an Hochschulen und Berufskollegs sowie Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen. Darüber hinaus unterstützt die LfM Einrichtungen bei der Durchführung von Schnupper- und Vertiefungskursen (u.a. Kamera, Schnitt, Moderation, Interview).

Mehr Informationen zur Unterstützung und Förderung durch die LfM: <http://www.buergermedien.de/ausbildungserprobungsfernsehen/unterstuetzen1.html>.

Die Partizipation am Programm des Lernsenders *nrwision* hat sich seit Beginn des Pilotprojektes wie folgt entwickelt:

Das Programm

Seit dem Sendestart am 1. Juli 2009 wächst das Programm von *nrwision* stetig. Zu Beginn lagen zunächst rund drei Stunden Material vor, die zu einer Programmschleife zusammengefasst wurden, um rund um die Uhr mit Programm auf dem Sender präsent zu sein. Diese wurde wöchentlich erneuert. Mittlerweile betreut die Programmredaktion rd. 30 Filme, Sendungen und Beiträge pro Woche. Dabei ist die Nachfrage von Programmzulieferern nach Sendeplätzen sogar noch höher, so dass

es zu Wartezeiten bis zur Ausstrahlung kommen kann, wenn im Vorfeld kein Sendeplatz reserviert wurde. *nrwision* sendet rund um die Uhr in zwei Sendeschleifen: Alle Beiträge, Sendungen und Filme sind die ganze Woche zu unterschiedlichen Sendezeiten zu sehen. Für die verschiedenen Beiträge aus den Regionen gibt es feste Sendezeiten – so sind das Münsterland, das Rheinland, das Ruhrgebiet und Ostwestfalen jeweils an einem Wochentag ab 18.00 Uhr vertreten. Die besonders beliebten Themenfelder wie Musik-Sendungen, Campus-Fernsehen, Lokales und Comedy haben wochentags ab 21.00 Uhr ihren festen Platz im Programm von *nrwision*. Seit April 2013 gibt es mittwochs zusätzlich einen festen Sendeplatz für Kurzfilme.

Einen Überblick über das aktuelle Programm bietet ein jederzeit abrufbarer Programmkalender unter <http://www.nrwision.de/programm/kalender.html>. Innerhalb der verschiedenen Programmblöcke haben wiederkehrende Formate eine feste Sendereihenfolge, so dass regelmäßige Programmzulieferer ihre Sendungen besser bewerben können. Gleichzeitig werden die Programmblöcke auch durch *nrwision* beworben.

nrwision bindet die einzelnen Beiträge und Sendungen der verschiedenen Zulieferergruppen in ein rundes Programm ein. Dementsprechend wurde ein On-Air-Design

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Bürgerfunk
 Bürgerfernsehen
 Campus-Rundfunk
 Bürgermedienpreis

entwickelt, welches als wiedererkennbares Element dient. Dazu gehört auch der Einsatz von Clips, Programm- und Erklärtrailern. Das Format „Die Macher“ zeigt die Menschen hinter dem Programm von *nrwision*, dazu gehören zahlreiche Bürgergruppen, offizielle Lern- und Lehrredaktionen sowie angehende Medien-Profis. Themenwochen, zu denen unterschiedliche Produktionsgruppen Beiträge erstellen, bilden eine weitere Ebene der Programmintegration. So wurde Ostern 2013 „kurz & gut – das filmfestival“ ausgestrahlt (<http://www.nrwision.de/programm/kurz-und-gut.html>), am „Tag der Macher“ standen im November 2013 die vielen engagierten und kreativen Produzenten von *nrwision* im Mittelpunkt (<http://www.nrwision.de/programm/tag-der-macher.html>). Im April 2014 gab es wieder eine Themenwoche, an der sich alle Programmproduzenten beteiligen konnten. Das Thema „Zukunft“ wurde von den *nrwision*-Zuschauern bestimmt (<http://www.nrwision.de/aktionen/themenwochen/zukunft.html>).

Die umfangreiche Mediathek von *nrwision* rundet das Angebot ab: Hier sind alle gesendeten Beiträge jederzeit abrufbar und können nach Name der Sendung, Name der Produktionsgruppe, Region, Thema oder Genre gefiltert werden. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, sich die beliebtesten Sendungen anzeigen zu lassen. *nrwision* bewirbt sein Programm wöchentlich mit den „Tipps der Woche“.

Erkenntnisse

Die unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Zulieferer ermöglichen durch ein inhaltlich breit gefächertes Programm eine Vielfalt, die ebenso zur Akzeptanzsteigerung des Bürgerfernsehens beiträgt wie die Programmverantwortung des Lernsenders. Insbesondere mit Letzterem wurde ein bundesweit einmaliges Vorgehen erprobt. Mit der Verzahnung von Praxis, Produktion und Ausbildung sowie dem Andocken von Lern- und Lehrredaktionen an medienferne Studiengänge und Ausbildungen wurde ebenfalls erfolgreich Neuland betreten.

Das Modell des Lernsenders und die für die praktische Arbeit entwickelte Nutzungsregelung garantieren eine hohe Zugangsoffenheit und attraktive Partizipationsmöglichkeiten. Ein zentrales Ziel der Neugestaltung des Bürgerfernsehens und des Pilotprojektes war es, Aspekte der Partizipation von Bürgern im Bereich der audiovisuellen Medien in Nordrhein-Westfalen auf eine breitere Basis zu stellen, als es bei den bisherigen Offenen Kanälen der Fall war. Dies ist deutlich erreicht worden und wird auch im Regelbetrieb weiter ausgebaut. Die Bedeutung von Qualifikation, Partizipation und Relevanz spiegelt sich in der Ausgestaltung der drei verschiedenen Zulieferergruppen wider. Die Studierenden und Auszubildenden der professionellen Medienausbildung stehen mit ihren Beiträgen in der Öffentlichkeit. In den Lern- und Lehrredaktionen erfolgt die Qualifikation durch die Andockung an Institutionen, um zum einen möglichst viele Teilnehmende anzusprechen und zum anderen gleichzeitig eine Verstetigung innerhalb der vorhandenen Strukturen zu erreichen. Für Bürgergruppen wurden verschiedene Stufen der Qualifikation entwickelt. Partizipation ist hier bereits auf niedrigschwelliger Ebene möglich, sodass jeder Bürger Nordrhein-Westfalens eine Chance bekommt, sein Thema dem Fernsehpublikum zu präsentieren.

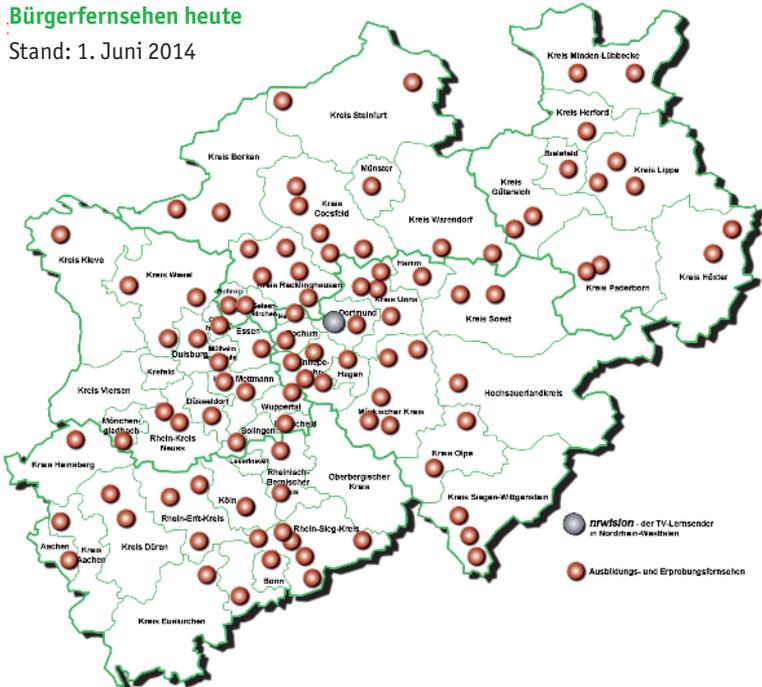
Medienkompetenz, Partizipation und Crossmedialität – dies sind die Kernbegriffe, zu denen im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW auch weiterhin neue Formen, Strukturen und Inhalte medialer Ausbildung entwickelt, erprobt und auf ihre Perspektiven hin überprüft werden sollen.

Bürgerfernsehen früher



Bürgerfernsehen heute

Stand: 1. Juni 2014



- Bürgerfunk
- Bürgerfernsehen
- Campus-Rundfunk
- Bürgermedienpreis

Campus-Rundfunk

Entwicklung der Campus-Radios in NRW

In Nordrhein-Westfalen bestehen seit Mitte 1995 die rechtlichen Voraussetzungen, Campus-Radio zu veranstalten. Im November 1997 ging in Bochum mit CT das radio der erste Campus-Radio-Sender auf einer eigenen terrestrischen Frequenz an den Start. Seitdem hat sich einiges getan: In Nordrhein-Westfalen ist inzwischen eine überaus lebendige und vielfältige Hochschulradio-Landschaft mit 13 Campus-Radios an dreizehn Hochschulstandorten entstanden, die in der Bundesrepublik ihresgleichen sucht.

Im April bzw. Oktober 1999 starteten die Campus-Radios **eldorado*** in Dortmund und **Radio Q** in Münster ihren Sendebetrieb auf eigener Frequenz; **hochschulradio düsseldorf** folgte im Mai 2000, **HERTZ 87.9** aus Bielefeld im Dezember desselben Jahres. Seit Januar 2002 ist **Köln-campus** live dabei. Im Jahr 2005 nahmen weitere Campus-Radios in NRW den Sendebetrieb auf. Im April 2005 startete **Radio Triquency** (Lippe und Höxter), im Juli folgten die Campus-Radios in Bonn. Zunächst teilten sich sechs Campus-Radios in Bonn eine Frequenz. Mit der Verlängerung der Lizenz im Jahr 2009 schlossen sich die sechs Campus-Radios (jeweils drei) zu zwei Campus-Radios **bonn-campus 96,8** und **radio96acht Bonn** zusammen. Im Juli 2013 fusionierten beide Bonner Campus-Radios und führen seither den Sendebetrieb unter **bonnFM** weiter. Im November 2005 begann der Live-Sendebetrieb für **CampusFM** (Essen-Duisburg). Der Sendestart von **Hochschulradio Aachen** erfolgte im November 2006. Ein Ende der Entwicklung ist trotz erschwelter Rahmenbedingungen im Studium (u.a. Bachelor-Master-Umstellung) immer noch nicht abzusehen. Im Dezember 2006 wurde das Campus-Radio Radio Sirup (Siegen) lizenziert.

Radio Sirup ging am 25. April 2007 auf Sendung. Im Zuge eines Relaunches wurde der Sender 2009 in **Radius 92,1** umbenannt. Darüber hinaus haben zwei weitere Campus-Radio-Initiativen aus Paderborn, **L'UniCo** und Meschede **radioFH!**, eine Lizenz erhalten. Der Sendestart von L'UniCo und radioFH! erfolgte im November 2009.

Programmstruktur und Programminhalte im Campus-Radio

In der Regel strahlen die Campus-Radios ein drei bis zehnstündiges „livemodiertes“ Programm aus. Neben einer Schwerpunkt-Magazinsendung am Morgen werden zudem vorproduzierte Spezialsendungen (Talk-Sendungen, Musiksendungen, Sondersendungen, z.B. zu den Studentenwahlen etc.) ausgestrahlt. In der restlichen Sendezeit wird eine automatisierte Sendeschleife eingesetzt, die u.a. vorproduzierte Campus-Radio-Programmelemente beinhaltet. Einzelne Campus-Radios übernehmen Sendungen vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die einen inhaltlichen Bezug zum Thema Hochschule haben: z.B. „Campus & Karriere“ vom Deutschlandfunk sowie die Nachrichten von Deutschlandfunk und WDR 5.

Die Campus-Radios in NRW haben sich als ein wichtiges Informations- und Unterhaltungsmedium für die Studierenden und Hochschulangehörigen etablieren können. Mit innovativen Musik-Formaten fernab des „Mainstreams“ werden die Campus-Radios mit einem unverwechselbaren Profil in der Radiolandschaft und bei ihrer Zielgruppe wahrgenommen. Somit tragen die Campus-Radios zur Medienvielfalt in NRW bei. Durch die praktisch erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit dem Medium Hörfunk sowie den verschiedenen Verbreitungsmöglichkeiten von Programminhalten im interak-

1997	1999	2000	2002	2005	2006	2007	2009
CT das radio	eldorado* Radio Q	hochschulradio düsseldorf Hertz 87,9	köln-campus	Radio Triquency bonncampus 96,8 RADIO 96 ACHT Campus FM	Hochschulradio Aachen	Radio Sirup	L'Unico radioFH!



tiven Austausch mit den Hörern und Usern im Bereich Social Media leisten die Campus-Radios einen wichtigen Beitrag in der Vermittlung von Medienkompetenz.

„Learning by doing“ – Qualifizierung in der Praxis

Viele Studierende nutzen ihre Mitarbeit beim Hochschulrundfunk, um sich im Bereich des journalistischen Handwerks, etwa bei der Produktion von Beiträgen oder in der Live-Moderation, zu qualifizieren. Doch die Möglichkeiten der Qualifizierung, die ein Campus-Radio bietet, gehen weit über die reine Aneignung technischer Fertigkeiten hinaus. Neben der Radioarbeit im engeren Sinne werden Kompetenzen in vielen Bereichen erworben: bei der Büroorganisation und im Redaktionsmanagement, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Pflege des Internetauftritts, beim Erstellen von Musikablaufplänen oder bei der Kontaktpflege zur Musikindustrie – um nur einige Beispiele zu nennen. Zahlreiche ehemalige Hochschulfunker sind heute längst Arbeitnehmer privater und öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter oder in anderen Bereichen der Medienbranche tätig. Campus-Radio bietet noch mehr: die Möglichkeit, Verantwortung für ein

eigenes Medium zu übernehmen, eigenständig eine Zielvorstellung dafür zu entwickeln und in diesem Rahmen neue Konzepte auszuprobieren. Dieser Prozess führt zu einer Aneignung von Medienkompetenz im Sinne einer kritischen und konstruktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Medium, seinen Aufgaben und Zielen, und damit auch zu einer kritischen Reflexion der Funktion und Arbeitsweise von Medien im Allgemeinen. Hochschulradios schaffen außerdem den kreativen Freiraum für Experimente und Innovation.

Das Engagement der Campusfunker ist beachtenswert, denn neben der ehrenamtlichen Radioarbeit sorgen sie als Dozenten in Seminaren und Workshops auch noch für die Ausbildung des studentischen Nachwuchses. Aber auch viele ehemalige Hochschulfunker kehren immer wieder gerne an ihre alte Wirkungsstätte zurück und führen als Referenten Seminare für die Campus-Funker durch. Sie sind wichtige Multiplikatoren in der Qualifizierungsarbeit von Campus-Radios, die einen Beitrag zur Qualitätssicherung und Entwicklung von Campus-Radios in NRW leisten.

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Bürgerfunk
 Bürgerfernsehen
 Campus-Rundfunk
 Bürgermedienpreis

Förderung und Vernetzung

Ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und zur Qualitätsentwicklung im Campus-Radio in NRW ist der kontinuierliche Erfahrungsaustausch zwischen den Campus-Radios untereinander. Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat daher von Beginn an den Erfahrungsaustausch der Campus-Radios mit diversen Beratungsangeboten und Veranstaltungen aktiv unterstützt. Mit den von der LfM geförderten vielfältigen Seminarangeboten und Referenten aus dem privaten und öffentlich-rechtlichen Hörfunk erhalten die Campus-Radio-Macher neben der Vermittlung von fachspezifischen Grundlagen im Hörfunk ein professionelles Feedback zu ihrer Arbeit im Campus-Radio. Im Mittelpunkt stehen dabei u. a. die Themen „Presserecht“, „Air-Checks/Journalistische Darstellungsformen im Hörfunk“, „Sprechtrainings“, „Inhouse-Schulungen“, „Medientrainer-Ausbildungen“, „Nachrichten“, „Recherchetraining“, „Selbstfahrertraining“, „Redaktionsmanagement“, „Wissenschaftsjournalismus“, „Journalistische Ethik“, „Sounddesign“, „Cross-media“ und „Social Media“. Im Jahr 2013 haben 32 Seminare sowie 2 Medientrainerlehrgänge für Campus-Radios stattgefunden, an denen insgesamt rund 320 Campus-Radio-Mitarbeiter teilgenommen haben. Die geförderten Seminare sind für die Campus-Radios von großer Bedeutung, da durch die hohe Fluktuation der Mitarbeiter in den Redaktionen, bedingt durch die Studienbedingungen, eine kontinuierliche Nachfrage im Hinblick auf die Qualitätssicherung des Programms, der Mitarbeiterrekrutierung sowie der journalistischen Umsetzung von Programminhalten festzustellen ist.

Campus-Radio-Tag und Campus-Radio-Preis

Zum mittlerweile fest etablierten alljährlich stattfindenden **LfM-Campus-Radio-Tag** (mit diversen Workshops, Vorträgen und Diskussionsrunden) werden je nach aktuellen Schwerpunktthemen und Inhalten internationale, nationale und nordrhein-westfälische Campus-Radio-Mitarbeiter sowie Referenten aus dem professionellen Medienbereich eingeladen. Der LfM-Campus-Radio-Tag hat sich mittlerweile als zentrale Veranstaltung für den Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus NRW, aus den weiteren Bundesländern sowie mit internationalen Gästen

etabliert. Seit 1998 bietet der LfM-Campus-Radio-Tag für die Campus-Radio-Mitarbeiter die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen und Entwicklungen, berufliche Perspektiven durch die Mitarbeit in den Campus-Radios sowie über den Erwerb und den Einsatz von Medienkompetenz im Arbeitsprozess zu informieren.

Mit dem LfM-Campus-Radio-Tag wurde in Verbindung mit der **LfM-Campus-Radio-Preisverleihung** eine zentrale Plattform geschaffen, um über Programmqualität, Programmstandards und Programmanforderungen in den Campus-Radios zu reflektieren.

Die LfM-Campus-Radio-Preisverleihung ist alljährlich ein Spiegelbild für die programmliche Qualität und programmliche Entwicklung in den Campus-Radios in NRW. Erstmals wurde im Jahr 2002 der LfM-Campus-Radio-Preis für herausragende Leistungen im Hochschulradio vergeben. Mit dem LfM-Campus-Radio-Preis soll neben den besonders gelungenen Programmbeiträgen im Hochschulradio in besonderer Weise die ehrenamtliche Arbeit der Macher gewürdigt werden. Ziel des Preises ist die Förderung von Qualität von Programm und Medienkompetenz. Der LfM-Campus-Radio-Tag wurde in 2013 in Kooperation mit dem Deutschlandfunk im Funkhaus in Köln veranstaltet. 250 Campus-Radio-Macher aus NRW und dem gesamten Bundesgebiet diskutierten mit Radio-Profis über Konzepte, Entwicklungen und Perspektiven für Campus-Radios. Im Anschluss an die Tagung wurden die LfM-Campus-Radio-Preise vergeben. Dabei zeichnete die LfM zehn Studierende für herausragende Leistungen aus. Im Rahmen der Veranstaltung vergab der Deutschlandfunk mit dem Campus-Europa-Preis einen Preis, der in Kooperation mit dem Informationsbüro des Europäischen Parlaments ausgelobt wurde. Hier wurden drei Preisträger ausgezeichnet. Wissenswertes zu den bisherigen Preisverleihungen und zu den Preisträgern sind auf der Internetseite der LfM unter www.lfm-nrw.de (Bürgermedien) eingestellt. Als Informations- und Kommunikationsplattform für und über die Campus-Radios in NRW bietet die Internetseite www.buergermedien.de (Campus-Rundfunk) aktuelle Informationen und Neuigkeiten rund um das Campus-Radio.

Bürgermedienpreis



Auch 2013 wurde – diesmal zum 10. Mal – der LfM-Bürgermedienpreis für herausragende Programmleistungen im Bürgerfunk und im Bürgerfernsehen vergeben. Ziel des Preises ist die Förderung der Qualität in den Bürgermedien. Die Gewinner wurden am 06. Dezember 2013 im Rahmen einer festlichen Preisverleihung mit rd. 400 Gästen im Colosseum Theater in Essen geehrt.

Im Bürgerfunk wurden in diesem Jahr sieben erste Preise und zehn Anerkennungspreise in den Kategorien „Beitrag“, „Sendung“ und „Künstlerische Formen“ (in je drei Altersgruppen) vergeben. Teilnahmeberechtigt waren Bürgerfunkgruppen sowie Schul- und Jugendradioprojektgruppen, deren Beiträge in einem der NRW-Lokalra-

dios in der Zeit vom 1. August 2012 bis zum 31. Juli 2013 gesendet wurden.

Beim Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW wurden Fernsehproduktionen in den Kategorien „Beitrag“, „Format“ und „Kurzfilm“ mit sieben ersten Preisen und elf Anerkennungspreisen ausgezeichnet. Besondere Berücksichtigung fanden eine innovative Konzeption und kreative Umsetzung. Teilnahmeberechtigt waren hier Bürger, Auszubildende und Studierende aus Lern- und Lehrredaktionen sowie Auszubildende und Studierende in der professionellen Medienausbildung, deren Fernsehproduktion in der Zeit vom 1. August 2012 bis zum 31. Juli 2013 im TV-Lernsender *nrwision* ausgestrahlt wurde.



Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Bürgerfunk

Bürgerfernsehen

Campus-Rundfunk

Bürgermedienpreis

In jeder Kategorie konnten bis zu drei Wettbewerbsbeiträge nominiert werden. Der jeweils erste Preis war mit 1.000 € dotiert, zudem erhielten die Preisträger eine Skulptur sowie eine Urkunde. Die Anerkennungspreise wurden mit je 250 € honoriert.

Wie bereits im Vorjahr, wurde 2013 sowohl im Bürgerfunk als auch beim Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW ein Publikumspreis vergeben, für den Interessierte ihre Stimme per Internet abgeben konnten. Auch die beiden Publikumspreise waren mit je 1.000 € dotiert.

Die ausgezeichneten Beiträge sind im Bürgermedienportal der LfM unter www.buergermedien.de abrufbar.

Insgesamt wurden beim Bürgerfunk sowie beim Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW jeweils rund 200 Wettbewerbsbeiträge eingereicht und von unabhängigen Jurys bewertet, die aus den folgenden Mitgliedern gebildet wurden:

Mitglieder der Hörfunk-Jury

Stefan Falkenberg (Moderator und Redakteur, Radio Mülheim), Markus Wöhl (Chefredakteur, Welle Niederrhein), Isabelle Schiffer (Cross-Media-Journalistin), Ursula Wienken (Medienqualifizierung GmbH, Köln), Stefan Malter (Chefredakteur *nrwision*, Dortmund), Stefan van der Bank (Leiter MKZ im KSI, Bad Honnef), Susanne Haeblerlein (stimmt.Coaching für Kommunikationsprofis), David Valles Fernandez (Hörfunkjournalist) und Amina Johannsen (Medienpädagogin, LVR-Zentrum Rheinland)

Mitglieder der Fernseh-Jury

Sven Arndt (Redakteur, RTL/n-tv), Sascha Devigne (Studio 47 – Stadtfernsehen Duisburg GmbH und Co. KG), Anna Fantl (Film- und Medienstiftung NRW), Karoline Gees (Junior Producerin), Kerstin Krieg (Producerin), Nicole Messy (freie Redakteurin), Leonhard Ottinger (RTL Journalistenschule für TV und Multimedia GmbH), Anne Sophie Schulz (Medienkarriere.NRW, AIM) und Julia Wenzel (Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion KG).

Anhang

Förderung von *Medienkompetenz*
Förderung von *Bürgermedien*

Ansprechpartner
Online-Bestellung

Förderung von *Medienkompetenz*Förderung von *Bürgermedien*

Ansprechpartner

Online-Bestellsystem

Anhang

- 107 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Medienkompetenz* 2013/14
- 114 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Bürgermedien* 2013/14
- 119 Ansprechpartner Medienkompetenz und Bürgermedien in der LfM
- 120 Online-Bestellung von Materialien zur Förderung von Medienkompetenz

Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Medienkompetenz* 2013/14

Mechthild Appelhoff

Digitale Medien prägen heute die Gesellschaft wie nie zuvor. Alle gesellschaftlichen Lebensbereiche sind untrennbar mit Medien verschränkt. Während die einen den Weg in die „Gigabite-Gesellschaft“ proklamieren und „Big Media“ erwarten, umschreibt Sonia Livingstone diese Entwicklung als „The mediation of everything“. Dieser Prozess der Mediatisierung der Gesellschaft unterliegt einer hohen Dynamik, da in immer kürzeren Innovationszyklen neue technische und inhaltliche Angebote auf den Markt gebracht werden. Medien sind dadurch mehr denn je eine wesentliche Sozialisationsinstanz und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Dies hat zur Folge, dass die Medienkompetenz zu einer Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft geworden ist, die jeden Einzelnen, Kinder wie Erwachsene, herausfordert, und in hohem Maße darüber entscheidet, welche Partizipations- und Bildungspotenziale sich dem Einzelnen in der Gesellschaft erschließen.

Grundlagen der Förderung von Medienkompetenz

Die LfM misst deshalb ihrer gesetzlich vorgegebenen Aufgabe, Medienkompetenz zu fördern, einen hohen Stellenwert bei. Sie hat vor diesem Hintergrund vielfältige Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz entwickelt. Der Begriff „Medienkompetenz“ ist dabei als Oberbegriff zu verstehen. Er umschließt Aktivitäten in den Tätigkeitsfeldern: Medienkompetenz/Medienbildung, Mediennutzer-schutz, Medienforschung und Bürgermedien. Der Planung dieser Aktivitäten liegen die Leitbilder zur Förderung der Medienkompetenz zugrunde. Diese Leitbilder definieren die Ziele, die die LfM mit ihren Förderaktivitäten erreichen möchte.

I. Leitbilder

(Jugendmedien-/Mediennutzer-)Schutz

Von Medien können insbesondere für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene Gefährdungspotenziale ausgehen. So können Kinder und Jugendliche durch die Konfrontation mit problematischen Inhalten wie bspw. Pornografie oder Verherrlichung von Gewalt in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder gefährdet werden. Deshalb sollen in Ergänzung zum gesetzlichen Jugendmedienschutz, der Kinder und Jugendliche durch Altersklassifizierungen und Zugangsbeschränkungen vor Gefährdungen schützen möchte, die Förderaktivitäten der LfM im Bereich der Medienkompetenz das Ziel verfolgen, Kinder und Jugendliche so zu qualifizieren, dass sie mit den Medien und ihren Inhalten kompetent und selbstbestimmt umgehen können. Hierzu sollen auch Eltern und Pädagogen befähigt werden, Kinder und Jugendliche beim Erwerb von Medienkompetenz zu unterstützen.

Erwachsene können im Internet unter anderem durch die Verletzung von Persönlichkeitsrechten und des Datenschutzes sowie durch Viren, Würmer, Phishing-Attacken oder durch sog. Abzockeangebote gefährdet sein. Die LfM stellt deshalb auch für diese Zielgruppe im Sinne des Mediennutzerschutzes Informations- und Qualifikationsangebote zur Verfügung.

Allen Aktivitäten der LfM im Sinne des Jugendmedienschutzes sowie des Mediennutzerschutzes liegt das Anliegen zugrunde, durch Kompetenzentwicklung und Information potenzielle Risiken, die von Medien ausgehen können, zu minimieren.

Bildung

Das Lernen, der Erwerb von Wissen und der Zugang zu Information sind in unserer Gesellschaft ohne die kompetente Nutzung aller Medien, insbesondere von Online-Medien, heute kaum mehr vorstellbar. Medienkompetenz wird deshalb auch als vierte Kulturtechnik bezeichnet – neben dem Lesen, Rechnen und Schreiben. Eine Technik, die nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene beherrschen müssen, wie das Konzept des lebenslangen selbstständigen Lernens, mit dem Berufstätige heute konfrontiert werden, zeigt. In der Informations- und Wissensgesellschaft entscheidet somit die Frage, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit Medien kompetent umgehen können, in hohem Maße darüber, welche Bildungschancen und damit welche Entfaltungs- und Entwicklungschancen sich ihnen eröffnen. Die ökonomische und soziale Integration des Einzelnen in der Gesellschaft ist auch von seiner Medienkompetenz abhängig. Deshalb sollen die Förderaktivitäten der LfM in diesem Bereich einen Beitrag dazu leisten, dass möglichst viele, Kinder wie Erwachsene, in der Lage sind, sich die Bildungspotenziale der Medien zunutze zu machen.

Demokratiekompetenz/Partizipation

Medien organisieren nicht nur den Zugang zu Wissen und Information einer Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit und die Entwicklung von gesellschaftlichen Werten und politischen Zielen findet im Wesentlichen über Medien statt. Die selbstbestimmte Begleitung dieser Prozesse sowie deren aktive Mitgestaltung setzen den kompetenten Umgang mit Medien voraus, insbesondere die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Medieninhalten, das Wissen um die Macht- und Wirkungsstrukturen, die den Medien zugrunde liegen, und die eigene Kompetenz, sich (medien-)öffentlich zu artikulieren. In diesem Kontext sind die Bürgermedien von wesentlicher Bedeutung. So will die LfM mit ihren Förderaktivitäten Bürger dabei unterstützen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien meinungsbildend zu beteiligen. Die Medienkompetenz bestimmt in hohem Maße die sozialen und politischen Medien sowie Ausdrucks- und Par-

tizipationsmöglichkeiten des Einzelnen in der Gesellschaft. Durch die Förderung von Medienkompetenz soll ein Beitrag zur größtmöglichen Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen und politischen Leben geleistet werden.

Chancengleichheit

Mit Blick auf die gesetzlichen Vorgaben zur Förderung von Medienkompetenz verfolgt die LfM mit ihren Aktivitäten insbesondere das Ziel, die Mediennutzer an der Informationsgesellschaft gleichberechtigt und barrierearm teilhaben zu lassen (vgl. § 39 LMG NRW).

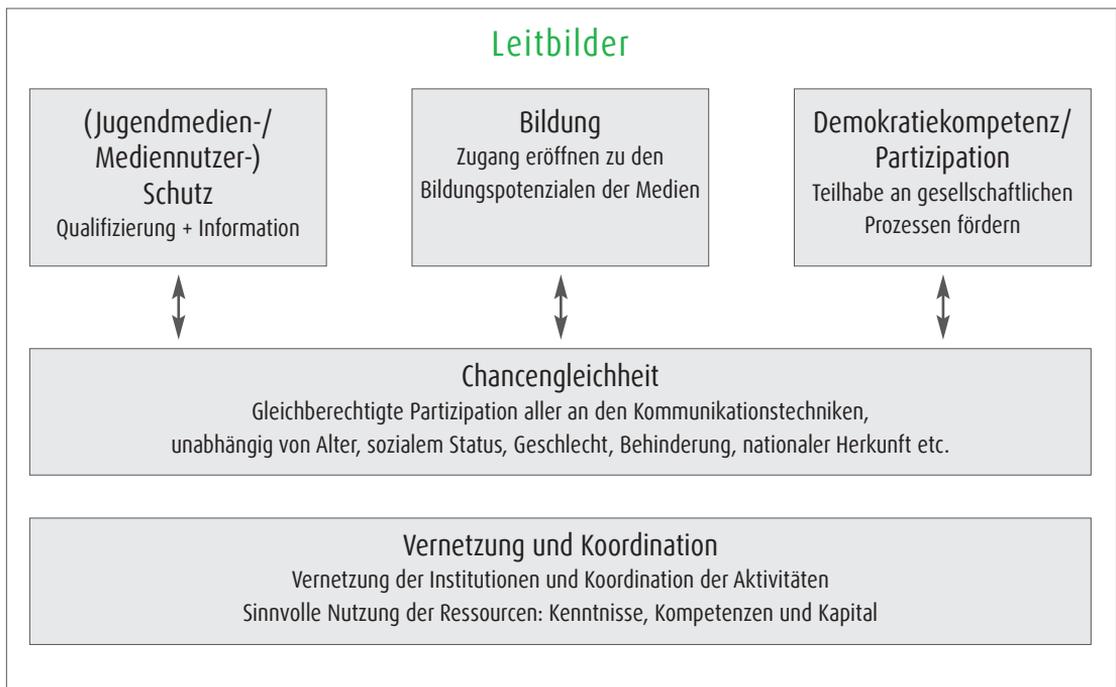
Vor diesem Hintergrund gilt es zu berücksichtigen, dass große Teile der Bevölkerung nicht oder nur eingeschränkt Zugang zu den Medien und ihren Bildungs- und Partizipationspotenzialen finden. Als Ursachen für diesen eingeschränkten Zugang sind festzuhalten: Behinderung, Alter, sozialer Status, Geschlecht und Migrationshintergrund. Die Warnungen vor der sog. „wachsenden Wissenskluft“ zwischen sozial abgesicherten und sozial benachteiligten Schichten oder Redewendungen wie die vom „User versus Loser“ machen dieses Problem sehr anschaulich. Sie verdeutlichen zugleich, dass der eingeschränkte Zugang zu den Nutzungspotenzialen der Medien zur gesellschaftlichen Ausgrenzung und zur Verstärkung der Benachteiligung der Betroffenen beitragen kann. Deshalb ist allen Aktivitäten der LfM zur Förderung von Medienkompetenz das Ziel gemeinsam, möglichst vielen Menschen, unabhängig von Behinderung, Alter, Geschlecht, Herkunft und materieller Ausstattung die Partizipation an den Medien und den neuen Kommunikationstechniken sowie die Nutzung der von ihnen ausgehenden Chancen zu ermöglichen. Medienkompetenz soll in der Gesellschaft verstärkt etabliert und damit ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet werden.

Vernetzung und Koordination

Die LfM hat den gesetzlichen Auftrag zur institutionenübergreifenden Vernetzung und Zusammenarbeit. Sie soll einen Beitrag zur Vernetzung von Projekten zur Förderung von Medienkompetenz leisten (vgl. §§ 39, 88 LMG NRW).

Die LfM misst dieser Aufgabe angesichts der Tatsache, dass es neben der LfM in Nordrhein-Westfalen eine Vielzahl weiterer Akteure und Institutionen gibt, die auf landesweiter, regionaler und lokaler Ebene Angebote zur Förderung von Medienkompetenz machen, eine wichtige Bedeutung bei. Durch die Vernetzung und Koordination der Aktivitäten können Wissen und Erfahrungen ausgetauscht, Synergien

erschlossen und bedarfsgerechtere Angebote entwickelt werden. Nur durch Vernetzung und Koordination ist zu gewährleisten, dass die vorhandenen Ressourcen – Kenntnisse, Kompetenzen und Kapital – in Nordrhein-Westfalen möglichst sinnvoll verwendet werden. Deshalb will die LfM mit ihren Aktivitäten die Vernetzung der Institutionen und die Koordination der Aktivitäten unterstützen.



Bei der Umsetzung dieser Leitbilder ist es für die LfM von besonderer Bedeutung, dass Qualifikation und Information zu Medienkompetenzthemen von den jeweiligen Interessenten überwiegend lebenslagenorientiert im sozialen Nahraum abgefragt werden. Insofern wird bei allen Projekten mitberücksichtigt, dass sie die lokalen und regionalen Akteure bei der Vermittlung von Medienkompetenz unterstützen können.

II. Handlungsfelder

Mit Blick auf die Umsetzung der Leitbilder agiert die LfM im Bereich der Förderung von Medienkompetenz in folgenden Handlungsfeldern:

- Medienforschung zu Medienkompetenzthemen
- Medienkompetenzprojekte
- Netzwerkarbeit Medienkompetenz
- Bürgermedien
- Mediennutzerschutz

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
-----------------	--------------	--------

Förderung von *Medienkompetenz*

Förderung von *Bürgermedien*

Ansprechpartner

Online-Bestellsystem

Eine ausführliche Erläuterung der Handlungsfelder ist den entsprechenden Kapiteln „Medienkompetenz“ (S. 13ff.) und Bürgermedien (S. 79ff.) in diesem Bericht zu entnehmen.

Die Aktivitäten der LfM zur Förderung von Medienkompetenz sind nicht unabhängig voneinander denkbar. Vielmehr sehen die konzeptionellen und förderrechtlichen Grundlagen der LfM zur Projektförderung bereits eine enge Vernetzung der Maßnahmen untereinander vor. Auf diese Weise sollen Synergien erschlossen und die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Projekte verbessert werden.

III. Strukturen der Projektförderung

Zur Bearbeitung der Themenschwerpunkte initiiert, entwickelt und fördert die LfM Projekte, die entsprechend ihrer jeweiligen Funktion und Themenstellung längerfristige oder zeitlich klar begrenzte Laufzeiten haben oder aber die Funktion eines Pilot- bzw. Modellprojektes aufweisen.

Kontinuierliche Projekte zur Förderung der Medienkompetenz

Aufgrund ihrer Komplexität und fortlaufenden thematischen Aktualität werden verschiedene Themenschwerpunkte auf der Basis kontinuierlicher Projekte bearbeitet. Hierzu gehören u. a. die Projekte „Mediencouts NRW“, „Medienpass NRW“, „Initiative Eltern+Medien“, „klicksafe“, „Internet-ABC“, „Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW“, „Handysektor“ und „AUDITORIX – Hören mit Qualität“.

Projekte dieser Art setzt die LfM in der Regel mit leistungsstarken Kooperationspartnern um. Hierzu gehören insbesondere die Landesmedienanstalten anderer Bundesländer, Ministerien in NRW und bundesweit aktive Stiftungen und Vereine. Zudem wird gerade bei den mehrjährig laufenden Projekten in hohem Maße darauf geachtet, dass sich Synergieeffekte zu anderen Themenschwerpunkten bzw. -bedarfen von Zielgruppen ergeben. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass man dem jeweiligen Schwerpunktthema besser gerecht wird, da die rele-

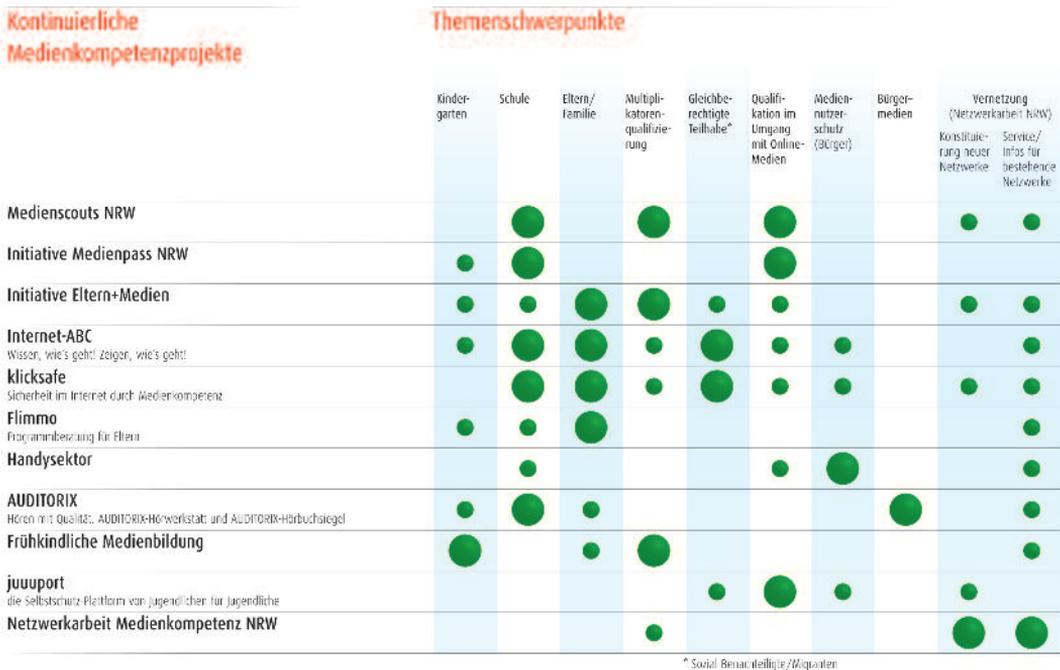
vanten Schwerpunkte aus unterschiedlichen Zielgruppenperspektiven oder auch – praxisnah – in Kombination mit naheliegenden anderen Themenbereichen beleuchtet werden.

Diese Projekte werden regelmäßig evaluiert, um zu überprüfen, ob sie insgesamt, oder aber hinsichtlich ihrer methodischen und inhaltlichen Ausrichtung, noch aktuell und wirksam bzw. erfolgreich sind.

Die Übersicht auf S. 111 zeigt die Projekte der LfM mit Blick auf ihre Themenschwerpunkte und ihr Zusammenwirken.

Die Zusammenstellung der Projekte in der Tabelle soll zum einen (aus der Perspektive der Spalte Projekte) verdeutlichen, welche Leistungen die jeweiligen Projekte neben ihren eigentlichen Themenschwerpunkten in die Bearbeitung anderer Schwerpunkte einbringen können. So werden im Rahmen der Initiative Eltern+ Medien nicht nur Eltern im Kontext von Elternabenden informiert, sondern Schulen und Kindergärten bei der Vermittlung von Medienkompetenz unterstützt, medienpädagogische Referenten qualifiziert und ein Referentennetzwerk generiert. Zum anderen wird deutlich (aus der Perspektive der Themenschwerpunkte), welche unterschiedlichen Instrumente und Zielgruppen bei deren Bearbeitung berücksichtigt werden. So erhalten Eltern Informationen zur Vermittlung von Internetkompetenz an Kinder (Internet-ABC), zum Thema kindgerechtes Fernsehen (FLIMMO – Programmberatung für Eltern) sowie zu Hörmedien (AUDITORIX). Sie können hierzu auf Selbstlernangebote im Internet, auf Broschüren oder Informationsveranstaltungen zurückgreifen.

Die LfM verknüpft insbesondere die kontinuierlichen Projekte in hohem Maße miteinander. Auf diese Weise entsteht ein Projektnetzwerk, das im Sinne einer nachhaltigen Bearbeitung der Themenschwerpunkte darauf ausgerichtet ist, dass Informationen, praktische Erfahrungen und Wissen ausgetauscht und bei der Verteilung von Informationsmaterialien an spezielle Zielgruppen Distributionskanäle gemeinsam verwendet werden kön-



nen. Zwei Beispiele: So werden über die Elternabende der Initiative Eltern+Medien (in 2013: 740 Elternabende) die Informationsmaterialien der o. g. elternbezogenen Projekte unmittelbar an interessierte Eltern verteilt. Die Projekte „Internet-ABC“ und „klicksafe“ arbeiten bei der Entwicklung von Informationsmaterialien für türkischsprachige Eltern eng zusammen. Sie ergänzen sich in ihren Aktivitäten, tauschen Kenntnisse über fachbezogene Übersetzer aus und können auf die im Kontext der Netzwerkarbeit NRW aufgebauten Netzwerke zur Distribution ihrer Materialien zurückgreifen.

Durch diese Art der Verknüpfung von Projekten, zu der die Auftragnehmer der LfM aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung der Beauftragung auch verpflichtet werden können, können zudem bei aktuellen Bedarfen, die sich bspw. kurzfristig aufgrund neuer Medienangebote oder neu auftretender Risiken ergeben, zeitnah Beratungsangebote für die Praxis erstellt und Informationseffekte erzielt werden.

Das parallel dazu entstehende Netzwerk an bundesweit und regional aktiven und im Bereich der Förderung von Medienkompetenz besonders ausgewiesenen Förderpartnern ist hilfreich und relevant im Rahmen des professionellen Wissens- und Erfahrungsaustausches, im Kontext der Konzeption neuer Projekte sowie bei der Suche nach potenziellen neuen Projektpartnern. Insofern tragen die längerfristig laufenden Projekte und ihre systematische Vernetzung in hohem Maße zur Qualitätssicherung und zur Nachhaltigkeit der Förderaktivitäten der LfM bei.

Modell- und Pilotprojekte

Die LfM konzipiert und fördert Modell- und Pilotprojekte sowie Forschungsprojekte, die der Vorbereitung von Themenschwerpunkten dienen. Dies ist insbesondere bei Themenstellungen und Themenschwerpunkten der Fall, die mit Blick auf ihre Problemstellung und Ausgestaltung schwierig und komplex zu bearbeiten sind. Ziel der Projekte ist es, zunächst in einem überschaubaren praxisbasierten Projektrahmen zu prüfen, ob das zugrunde liegende innovative medienpädagogische Konzept umsetzbar ist und

ob es, und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen, nachhaltig wirksam sein kann. Beispiele hierfür sind die Projekte „Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen“ und „Vernetzung Gewaltprävention und Medienkompetenz vor Ort“ (vgl. S.50f. und 52f.).

Zeitlich begrenzte Projekte zur Förderung der Medienkompetenz

Darüber hinaus fördert die LfM ebenfalls Einzelprojekte. Mit Projekten dieser Art reagiert sie auf aktuelle medienkompetenzbezogene Problemlagen und Bedarfe, die inhaltlich und zeitlich klar umrissen sind. Die Mehrzahl von Informationsmaterialien und Publikationen werden dieser Kategorie zugeordnet. Einzelprojekte profitieren von den im Rahmen der Förderung von kontinuierlichen Projekten erarbeiteten Kompetenzen und Netzwerken erheblich. So werden bspw. die Projektergebnisse der Einzelprojekte über die Netzwerke und Distributionskanäle vertrieben. Beispiele hierfür sind die Projekte „Informationskompetenz“ sowie „tv.profiler – Unterrichtseinheiten zu aktuellen TV-Formaten“ (vgl. S. 53 und 54).

Die Ausführungen sollen verdeutlichen, dass die LfM durch die Anlage der Projektförderung sowie durch die intensive inhaltliche und strukturelle Vernetzung der Projekte das Ziel verfolgt, die Nachhaltigkeit und Effektivität ihrer Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz zu erhöhen.

Perspektiven der Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz

Angesichts der hohen Dynamik, mit der sich Medien und ihre technischen Grundlagen und Angebote weiterentwickeln, ist die Medienkompetenz mehr denn je eine gesellschaftliche Schlüsselkompetenz. Das führt zu der Erkenntnis, dass der Erwerb von Medienkompetenz nie abgeschlossen sein kann. Vergegenwärtigt man sich die kurzen Innovationszyklen, in denen sich die Medien entwickeln, so wird deutlich, dass es sich beim Erwerb von Medienkompetenz um einen Prozess handelt, dem sich jeder Einzelne, unabhängig vom jeweiligen Alter, aber auch jede Institution immer wieder neu stellen muss.

Vor diesem Hintergrund ist es für die LfM eine stetige Herausforderung zu gewährleisten, dass sie die Veränderungs- bzw. Innovationsprozesse, die von der zunehmenden Digitalisierung der Medien und der daraus folgenden Mediatisierung der Gesellschaft ausgehen, frühzeitig erfasst und in ihre Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz einbindet.

Konkret stellen sich der LfM insbesondere folgende weitere Aufgaben:

- Angesichts der Komplexität, des Umfangs und der Bedeutung der Förderung von Medienkompetenz muss die LfM die Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW intensivieren und ausbauen, um so zunehmend Synergieeffekte erschließen zu können. Dabei müssen insbesondere die lokalen und regionalen Akteure verstärkt zur Vernetzung motiviert werden, da Qualifikation und Information zu Medienkompetenzthemen von den jeweiligen Interessenten – unabhängig vom Anlass (z. B. berufliche Fortbildung, Computerkurs) oder von ihrem Alter – überwiegend lebenslagenorientiert, das heißt bezogen auf die spezifischen Probleme und Bedarfe, sowie im sozialen Nahraum abgefragt werden.
- Insbesondere Erwachsene unterschätzen häufig die Notwendigkeit, sich bezogen auf ihre Medienkompetenz weiter zu qualifizieren. Doch gerade unter den Aspekten der neuen Partizipationspotenziale der digitalen Medien und mit Blick auf den Mediennutzerschutz ist es auch für sie von großer Bedeutung, den jeweils aktuellen Entwicklungsstand der Medien zu beherrschen. Deshalb muss die LfM verstärkt auch Erwachsene als Zielgruppe der Förderung von Medienkompetenz ansprechen.
- Um Nutzer zielgruppengerechter und aktueller erreichen zu können, muss die LfM zunehmend auf digitale Wege der Kommunikation (u. a. Soziale Netzwerke, YouTube) zurückgreifen. Zugleich gilt es sicherzustellen, dass die weniger Netzaaffinen, für die Printprodukte noch eine wesentliche Informationsquelle darstellen, auch weiterhin adäquat berücksichtigt werden.

- Angesichts der zunehmenden Mediatisierung aller gesellschaftlichen Lebensbereiche muss die LfM im Kontext der Förderung von Medienkompetenz bisher eher am Rande berücksichtigte Themen bearbeiten. Hierzu gehören bspw. die Themen Medienreflexion/Medienkritik und Qualitätswahrnehmung.
- Gerade mit Blick auf die sich durch die digitalen Medien ergebenden neuen Partizipationspotenziale der Medien, deren Anwendung voraussetzt, dass man sowohl über z. B. zentrale rechtliche (Datenschutz, Urheberrechte etc.) als auch produktionsbezogene – also Audio-, audiovisuelle und crossmediale – Kompetenzen verfügt, ist zu prüfen, ob durch eine gezielte Vernetzung von Aktivitäten zur Förderung der Bürgermedien und der Medienkompetenz ggf. neue Impulse und Synergien für die Qualifikation erschlossen werden können.

Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Bürgermedien* 2013/14

Medien organisieren nicht nur den Zugang zu Wissen und Information einer Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und die Entwicklung von politischen Zielen – das Herausbilden von öffentlicher Meinung – finden im Wesentlichen über Medien statt. Die selbstbestimmte Begleitung dieser Prozesse sowie deren aktive Mitgestaltung setzen demnach den kompetenten Umgang mit Medien voraus: die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Medieninhalten, das Wissen um die Wirkungsstrukturen von Medien und insbesondere die eigene Kompetenz, sich (medien-)öffentlich zu artikulieren.

Bürgermedien können beim Erwerb bzw. der Vermittlung dieser Medienkompetenzen einen wesentlichen Beitrag leisten. Zugleich stellen sie für den gesellschaftlichen Diskurs eine öffentliche mediale Kommunikationsplattform für jeden Bürger zur Verfügung.

Diesem Umstand hat der Landesgesetzgeber NRW Rechnung getragen. So sollen die Bürgermedien in NRW gemäß § 40 des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen

- den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen und so zur Ausbildung ihrer Medienkompetenz beitragen.

Bürger in NRW können zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen, eigene Themen in Medien zu publizieren. So eröffnet der Bürgerfunk grundsätzlich jedem Interessierten den Zugang zu einem der 44 lokalen Hörfunkprogramme in NRW. Jeden Tag können dort Bürger zwischen 21.00 und 22.00 Uhr (sonn- und feiertags zwischen 19.00 und 21.00 Uhr) eigene Beiträge ausstrahlen. Das im digitalen Kabel landesweit verbreitete Ausbildungs- und Erprobungskanal *nrvision* ermöglicht es den Bürgern, Fernsehbeiträge zu publizieren. Darüber hinaus existieren an 14 Standorten in NRW Campus-Radios. Studierende können jeweils über eine eigene terrestrische

Frequenz im Umfeld der Hochschule ihr hochschulspezifisches Programm verbreiten. Mit diesen bürgermedialen Plattformen sind spezielle Vorteile verbunden: Sie bieten ein lokales bzw. landesweites Publikum über alle Altersgruppen hinweg und ein professionelles Programmfeld, das Zuhörer und Zuschauer an die bürgermedialen Programmangebote heranführt.

Die Bürgermedien in NRW sind an einen Funktionsauftrag gebunden. So heißt es in § 40 Landesmediengesetz NRW weiter: Bürgermedien sollen

- durch innovative, kreative und vielfältige Inhalte das publizistische Angebot für Nordrhein-Westfalen ergänzen und
- einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung leisten.

Damit ein bürgermedialer Beitrag im Sinne dieses Funktionsauftrages und im Sinne seines Produzenten gesellschaftlich wirksam werden kann, muss er nicht nur produziert und publiziert, sondern auch rezipiert werden. Damit ein Radio- bzw. Fernsehbeitrag im jeweiligen Programm vom Rezipienten entsprechend seiner Hör- und Sehgewohnheiten wahrgenommen wird, muss er sich an bestimmten (journalistischen) Qualitäten orientieren. Damit stellt sich für jeden bürgermedialen Akteur eine zentrale Herausforderung: Will der Bürger, der in der Regel ein publizistischer Laie ist, seine Themen öffentlich wirksam kommunizieren, so muss er das Spannungsfeld zwischen seinen „Laienkompetenzen“ und den Erwartungen bzw. Ansprüchen der Rezipienten an sein Produkt überwinden. Dies kann er durch den Erwerb von medienproduktionsbezogenen Kompetenzen, durch Qualifikation.

Grundsätzlich ist das Produzieren und Veröffentlichende in den Bürgermedien auch ohne besondere Kompetenzen möglich. Für die Umsetzung des Funktionsauftrages der

Bürgermedien, für das potenzielle Wirksamwerden des medialen Beitrags im Sinne der öffentlichen Meinungsbildung ist jedoch die Qualifikation bürgermedialer Produzenten der Schlüssel zum Erfolg.

Vor diesem Hintergrund hat der Gesetzgeber im Kontext der rechtlichen Vorgaben zum Bürgerfunk und Bürgerfernsehen der Vermittlung von medienbezogener Qualifizierung einen besonderen Stellenwert eingeräumt. So kann die LfM

- Maßnahmen und Projekte für den Bürgerfunk im lokalen Hörfunk fördern, und zwar vorrangig diejenigen, die Medienkompetenz durch Schul- und Jugendprojekte in Kooperation mit einer Veranstaltergemeinschaft stärken sowie
- Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekte und -maßnahmen unterstützen (vgl. § 40 Abs. 6) und im Bürgerfernsehen einen landesweiten Lern- und Lehrsender zulassen (vgl. § 40 c).

Die Ausgestaltung der Projekte und Maßnahmen der LfM zur Qualifikation bürgermedialer Akteure ist im Bürgerfunk, im Bürgerfernsehen sowie beim Campus-Rundfunk aufgrund verschiedener gesetzlicher Regelungen, technischer Voraussetzungen und anderer Entwicklungshistorien unterschiedlich. Im Detail werden die Angebote der bürgermedialen Qualifizierung im Kapitel „Bürgermedien“ (vgl. S. 84 ff.) vorgestellt.

Es gibt jedoch Ziele und konzeptionelle Ansätze, die allen drei Systemen der Bürgermedien – Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Campus-Rundfunk – zugrunde liegen. Sie werden im Folgenden kurz skizziert:

Die LfM will möglichst viele Bürger mit ihren Qualifizierungsangeboten dabei unterstützen, ihre eigenen Themen oder Sichtweisen auf Themen medienöffentlich erfolgreich zu kommunizieren. Die Qualifizierungsmaßnahmen sind konzeptionell so ausgerichtet, dass nicht der Vermittlungs- bzw. Lernprozess an sich im Mittelpunkt steht (gemäß dem Motto „Der Weg ist das Ziel“). Dies ist in der

Regel der Ansatz bei klassischen Medienkompetenzprojekten. Vielmehr werden medienproduktionsbezogene Kompetenzen immer auf eine konkrete Produktion und Publikation eines Beitrags hin vermittelt. So entsteht bspw. am Ende des Schnupperkurses für TV-Einsteiger immer eine Sendung, die in der Reihe „Unser Ort“ im Programm von *nrvision* ausgestrahlt wird. Im Kontext der Bürgermedien ist die Förderung der Qualifizierung der Bürger das Mittel zum Zweck: Den Bürgern soll im Sinne des Funktionsauftrages die Möglichkeit gegeben werden, so zu produzieren, dass die Beiträge eine Chance haben, öffentlichkeitswirksam zu werden. Teilhabe an der Meinungsbildung zu eröffnen, ist letztendlich das Ziel.

Was kann man lernen?

Die Qualifizierungsmaßnahmen der LfM sind so angelegt, dass dem Bürger praktisches Grundlagenwissen zur Produktion von Hörfunk- bzw. Fernsehbeiträgen vermittelt wird. Konkret bedeutet dies, dass bspw. in den Zertifizierungskursen für Bürgerfunker oder in den Schnupperkursen im Fernsehen erste einführende handwerkliche Kenntnisse für die Produktion eines Radio- oder Fernsehbeitrags thematisiert werden: „Wie hält man eine Kamera oder das Mikrofon? Wie funktioniert der Schnitt eines Beitrags? Welche Rechte Dritter (Urheber- und Persönlichkeitsrechte etc.) sind zu berücksichtigen?“

Für diejenigen Bürger, die mehr als das Grundlagenwissen erlernen möchten, werden weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, die die Möglichkeit eröffnen, sich auch den professionelleren Standards journalistischer Tätigkeit anzunähern. So werden sowohl im Bürgerfunk als auch im Bürgerfernsehen u. a. spezielle Qualifizierungen zu Moderation, Sprechtraining, Umfrage, Interview, Darstellungsformen im Radio und Fernsehen, Tonbearbeitung, Bildbearbeitung, Schnitt, Themenentwicklung und Konzeption, Rechtsgrundlagen medialen Produzierens etc. kostenlos angeboten.

Die Qualifizierungsmaßnahmen haben explizit nicht das Ziel, den Bürger an vorhandene professionelle journalistische Formate anzupassen. Vielmehr soll er – mit dem

Rezipienten im Blick – auf der Basis eines produktionsbezogenen Grundlagenwissens in die Lage versetzt werden, seine eigenen bürgermedialen Ausdrucksformen zu entwickeln. Die von der LfM geförderten Qualifizierungsangebote sollen den bürgermedial Interessierten gleichermaßen den Erwerb produktionsorientierten Basiswissens ermöglichen wie zum Experimentieren mit unterschiedlichen medialen Ausdrucksformen einladen.

Das offene Programmumfeld der bürgermedialen Plattformen im lokalen Hörfunk, Campus-Rundfunk und landesweiten Fernsehen gibt dem Bürger den Raum, um mit traditionellen journalistischen Formaten zu brechen. Auf diese Weise können in Bürgermedien neue Sendeformate entwickelt und so auch Impulse für den traditionellen Journalismus möglich werden. Im Programm des Ausbildungs- und Erprobungskanals *nrvision* ist dieser Austauschprozess zwischen klassischem Journalismus und bürgermedialem Experimentieren quasi institutionalisiert.

Bürgermedien können folglich nicht nur zur Vielfalt der Themen in den Programmangeboten beitragen, sondern auch zu mehr kreativer Vielfalt und Innovation in den Formen.

Insbesondere jedoch tragen die Qualifizierungsmaßnahmen der LfM dazu bei, dass die bürgermedialen Produkte im akuten Wettbewerb um Aufmerksamkeit besser meinungsbildend wirksam werden können. Wirksame bürgermediale Partizipation wird so erst möglich.

Wer kann lernen? Wer kann lehren?

Prinzipiell gilt, dass sich jeder Bürger, der möchte, auch qualifizieren lassen kann. Insofern ist das System zugangsoffen. Die Vermittlung medienproduktionsbezogener Kompetenzen orientiert sich dabei an der Art und der Zusammensetzung der Zielgruppe sowie an dem Ort, an dem sie stattfinden (Schule, Jugendeinrichtung, Bildungswerke, Vereine etc.). Kinder und Jugendliche im Alter ab sechs Jahren werden in der Schule und der Jugendarbeit ebenso qualifiziert wie Erwachsene bis in das Seniorenalter. Es werden bspw. jeweils spezielle Ange-

bote zur Hörfunk- und Fernsehschulung im Kontext von schulischer und beruflicher Ausbildung angeboten.

Zur Sicherstellung der Qualifizierung in diesem Umfang bildet die LfM sowohl im Hörfunk als auch im Fernsehen spezielle Medientrainer aus. Diese Medientrainer können die oben beschriebenen grundlegenden Produktionskompetenzen an Bürger im Hörfunk und Fernsehen vermitteln.

Die LfM hat im Rahmen des Bürgerfunks bisher 229 Medientrainer qualifiziert. Im Kontext des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW stehen bis zu 24 Medientrainer für Qualifizierungen zur Verfügung. Im Sinne der Qualitätssicherung werden den Medientrainern regelmäßig Angebote zur Fortbildung unterbreitet.

Die Medientrainer stehen für die Durchführung von Qualifizierungsangeboten zur Verfügung. Im Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW können sie bspw. von interessierten Institutionen unmittelbar angefragt werden. Sie werden ebenfalls von Institutionen, die Qualifizierungskurse anbieten möchten, jedoch nicht über eigenes qualifiziertes Personal verfügen, eingesetzt. Die Honorare der Medientrainer sowie die Bereitstellung der Technik werden von der LfM finanziell gefördert. Das technische Equipment für die Durchführung der Kurse wird von der LfM zur Verfügung gestellt (Prinzip „Schnupperkurs“, vgl. S. 93f.).

Darüber hinaus eröffnet die LfM verschiedensten Institutionen die Möglichkeit, Fördermittel für die Durchführung von Qualifizierungsangeboten zu beantragen. Trägervereine der ehemaligen Offenen Kanäle, Radiowerkstätten, Medienzentren, Volkshochschulen und andere Träger der Weiterbildung machen von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Um einen möglichst flächendeckenden und niedrigschwiligen Zugang zur bürgermedialen Qualifizierung im sozialen Nahraum zu ermöglichen, beabsichtigt die LfM zunehmend auch Institutionen wie Vereine der unterschiedlichsten Art dafür zu interessieren, ihrer eige-

Förderung von *Medienkompetenz*Förderung von *Bürgermedien*

Ansprechpartner

Online-Bestellsystem

Perspektiven für die Förderung von Bürgermedien

Digitale Medien organisieren heute entscheidend die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und die Entwicklung von politischen Zielen. Dabei erfolgt die Formierung von Öffentlichkeit(en) durch die Onlinemedien in grundlegend neuer Weise. Diesen Entwicklungen müssen sich auch die Bürgermedien stellen. So ist zu berücksichtigen, dass sich die Voraussetzungen für ein erfolgreiches bürgermediales Agieren durch die Digitalisierung der Medien sowohl für den Produzenten von Inhalten als auch für die Rezipienten tiefgreifend verändern. Die zunehmend mobile Nutzung des Internets und deren Folgen, die verstärkte crossmediale Verschmelzung der unterschiedlichen Medien und ihrer Angebote, die wachsende Bedeutung der Vernetzung von klassischen Medien mit Sozialen Netzwerken und Stichworten wie Informationsüberflutung, Chancen auf Wahrnehmbarkeit, die „Must-be-found“-Debatte etc. verdeutlichen diese Entwicklungen beispielhaft. Wenn sich Bürgermedien diesen Entwicklungen nicht stellen (können), droht ihnen der Funktionsverlust.

Damit Bürgermedien ihre Aufgaben für den einzelnen Bürger sowie für die Gesellschaft auch zukünftig und zunehmend erfolgreich wahrnehmen können, ist deshalb sicherzustellen, dass Bürgermedien auf die Veränderungsprozesse bezüglich der Technik und der Angebots- und Nutzungsweisen, die durch die Digitalisierung der Medien bedingt sind, zeitgemäß und flexibel reagieren können. Nur so kann gewährleistet werden, dass sie an den neuen Partizipationspotenzialen digitaler Medien teilhaben können.

Deshalb hat die LfM die Absicht, die Bürgermedien in NRW dabei zu unterstützen, sich diesen Veränderungen so zu stellen, dass bürgermediale Partizipation gestärkt wird. Konkret stellen sich der LfM insbesondere folgende weitere Aufgaben:

- Prüfung von Vernetzungspotenzialen der drei Formen der Bürgermedien in NRW, um so u. a. zusätzliche öffentliche Aufmerksamkeit zu generieren;
- Motivation/Ansprache von neuen bzw. bisher nur selten im bürgermedialen Bereich aktiven Zielgruppen durch spezielle Projekte;
- Prüfung, ob durch eine gezielte Vernetzung von Aktivitäten und Akteuren zur Förderung der Bürgermedien und der Medienkompetenz neue Impulse gegeben und mögliche Synergien erschlossen werden können;
- Aufbau einer bürgermedialen Partizipationsplattform NRW (Service- und Präsentationsplattform: crossmedial, interaktiv, dezentral) und Aufbau eines Lehr-/Lernsenders Bürgerradio.

Ansprechpartner Medienkompetenz und Bürgermedien in der LfM

Mechthild Appelhoff

Abteilungsleitung
Tel.: 0211 77007-136

Medienkompetenz

Dr. Meike Isenberg

Medienforschung, Medienkompetenz
Tel.: 0211 77007-185

Christina Rhode

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW
Tel.: 0211 77007-150

Rainer Smits

Medienkompetenz, stv. Abteilungsleitung
Tel.: 0211 77007-167

Antje vom Berg

Medienforschung, Medienkompetenz
Tel.: 0211 77007-153

Hanna Jo vom Hofe

Medienforschung, Medienkompetenz
Tel.: 0211 77007-168

Birgit Pietschmann

Projektsachbearbeitung
Tel.: 0211 77007-142

Bettina Rößler

Assistenz
Tel.: 0211 77007-164

Gabriele Listmann

Assistenz
Tel.: 0211 77007-128

Bürgermedien

Tina Halfmann

Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW
Tel.: 0211 77007-168

Norbert Sander

Bürgerfunk
Tel.: 0211 77007-147

Andreas Schmidt

Campus-Rundfunk, Qualifizierung in Medienberufen
Tel.: 0211 77007-127

Peter Schwarz

Bürgermedien, Qualifizierung in Medienberufen
Tel.: 0211 77007-180

Ann-Charlotte Tegeler

Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW
Tel.: 0211 77007-122

Michaela Klindtworth

Assistenz
Tel.: 0211 77007-194

Projekt Klicksafe

Dilek Atalay

Tel.: 0211 77007-190

Martin Müsgens

Tel.: 0211 77007-193

Verein Internet-ABC e. V.

Anja Haubrich

Tel.: 0211 77007-172

Gabriele Becker

Tel.: 0211 77007-119

Zentrale E-Mail-Adresse:
medienkompetenz@lfm-nrw.de

Förderung von *Medienkompetenz*Förderung von *Bürgermedien*

Ansprechpartner

Online-Bestellsystem

Online-Bestellung von Materialien zur Förderung von Medienkompetenz

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen stellt im Rahmen der von ihr geförderten Projekte Informations- und Unterrichtsmaterialien für Kinder und Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte und andere Multiplikatoren sowie allgemein für interessierte Bürger bereit. Die Materialien können über den Online-Bestellservice auf der LfM-Homepage www.lfm-nrw.de in Printform oder als Download kostenlos bezogen werden.



Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Postfach 10 34 43
40025 Düsseldorf

- Telefon
- > **02 11 / 7 70 07 - 0**
- Telefax
- > **02 11 / 72 71 70**
- E-Mail
- > **info@lfm-nrw.de**
- Internet
- > **http://www.lfm-nrw.de**

ISBN: 978-3-940929-32-7